

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Centralorgan der Socialdemokratischen Partei Deutschlands.

Abonnements-Bedingungen:
 Abonnements-Preis halbjährlich 3,00 Mk., monatlich 1,10 Mk., wöchentlich 26 Pfg. frei ins Haus.
 Einzelne Nummer 5 Pfg. Sonntagsnummer mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“ 10 Pfg. Postabonnements: 1,10 Mark pro Monat.
 Eingetragene in der Post-Zeitungs-Verzeichnisse für 1902 unter Nr. 7878.
 Unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 2 Mark, für das übrige Ausland 3 Mark pro Monat.

Die Insertions-Gebühr
 beträgt für die sechsgehaltene Kolonelle oder deren Raum 40 Pfg. für politische und gemeinnützige Vereins- und Veranlassungs-Anzeigen 20 Pfg. „Kleine Anzeigen“ jedes Wort 5 Pfg. (nur das erste Wort frei). Inserate für die nächste Nummer müssen bis 4 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist an Wochentagen bis 7 Uhr abends, an Sonn- und Festtagen bis 9 Uhr vormittags geöffnet.

Telegramm-Adresse:
 „Sozialdemokrat Berlin“.

Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69.
 Druckverleger: Kurt IV. Nr. 1983.

Sonntag, den 21. Dezember 1902.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69.
 Druckverleger: Kurt IV. Nr. 1983.

Neue Millionenopfer für die Firma Krupp.

Aus dem unbestimmten Geräusch in offiziellen Blättern, Zeitungen und militärischen Fachschriften hebt sich jetzt immer schärfer die Thatsache ab, daß wir in baldiger Frist bestimmt eine neue Millionenforderung für das Heer zu erwarten haben. Ob diese Forderung noch vor den Wahlen kommt oder ob die Regierungstaktik es für richtiger halten, bis nach den Wahlen zu warten, um ihre treffliche Jagde-Majorität nicht mit noch mehr Kleinigkeit bepackt vor die Wähler zu stellen, muß dahingestellt bleiben. Zweifellos kommt diese Millionenforderung für Militär, wie ja auch neue Marineforderungen in sicherer Aussicht stehen.

Die Millionen für das Heer werden gefordert zum Zweck einer Neubewaffnung der deutschen Feldartillerie. Ganz abgesehen davon, daß die Reichsfinanzen das schlimmste Defizit aufweisen, daß die schleichende Wirtschaftskrise noch immer nicht gehoben ist, daß tausende Arbeiterfamilien unter Arbeitslosigkeit oder vermindertem Arbeitsverdienst zu leiden haben, ist die Forderung unbedeutend, weil die deutsche Feldartillerie erst 1890 ein neues Geschütz erhalten hat. Die militärische Forderung hat damals dem deutschen Volke die staltliche Summe von etwa hundert Millionen gekostet, und so eilig hatten es unsere militärischen Genies mit der Aufschaffung, daß der Kanonen-Millionär Krupp den profitablen Auftrag bereits ausführen durfte, noch ehe der Reichstag seine Zustimmung gegeben hatte, was natürlich die Bewilligungsmehrheit des Reichstags nicht hinderte, hernach in einem wahren Geetz des Bewilligungspatriotismus zu allem Ja zu sagen, was Krupp für den vollzogenen Auftrag verlangte. Daß heute, nach kaum sechs Jahren, diese neueste Erfindung der Werdtechnik bereits wieder sozusagen zum alten Eisen geworfen werden muß, beweist mindestens, wie notwendig es wäre, daß unsere gerühmten militärischen Techniker mehr von der Kritik verfolgt würden. Alle ihre Konstruktionen beruhen auf Augenblicks-Berechnungen und daher kommt es, daß die „Genialität“ der Herren, wenn sie kaum in einem neuen Modell vor uns steht, bereits wieder durch eine größere „Genialität“ überholt ist.

Über gerade diese „Genialität“ sagt Millionen mühelosen Mehrgewinnes in die Taschen der ausbeuterischen Waffen-Kapitalisten haben wie drüben, in Deutschland wie in Frankreich und in anderen Staaten. Für die Verteidigung ihrer kapitalistischen Vaterländer müssen haben und drüben die Arbeiterlassen sich weiß bluten, und wenn es sich um die Erwerbung eines neuen Modells handelt, durch welches der eine Militärstaat dem andern für einige Zeit um eine Kalenlänge voraus ist, wegen den militärischen Techniken des Volkes Hunger-Millionen leicht. Es ist ein geradezu widerliches Bild zu sehen, wie der Nordkapitalismus sich die militärische Wier nach dem vollkommensten Schießinstrument zu muge macht und die wahrstunige Abschaffung der Waffen im Zukunftsriege zur Grundlage einträglicher Spekulationen macht, die dann auch noch, wie im Falle Krupp, mit dem Glorionschein des „Patriotismus“ umgeben werden. Bei näherem Betrachten sieht man dann, daß es nicht die Völker sind, die auf dem Gebiete der Werdtechnik um die Palme eingen. Es ist die gemeine Spekulation der kapitalistischen Waffenfabrikanten. Die Konstruktion eines neuen Modells seitens der einen Firma, begründet die andre förmlich mit Jubel, weil es ihr Veranlassung bietet, ihre Techniker ebenfalls zur Konstruktion eines neuen Modells anzutreiben, welches jenes in ein paar Kleinigkeiten übertrifft. Millionenprofite aus den Taschen hungernden Volkes sind der Lohn. Und um dieses profitablen Geschäft vor jeder Störung durch den Fortschritt des Menschengeistes zu bewahren, muß der Goldschreibertrösch einer weit ausgedehnten kapitalistischen Schandpresse, die von den Waffenlieferanten unterhalten wird, den „Patriotismus“ nähren, den Rationalisierern die Völker unablässig gegen einander hegen, die Kapitalisten künstlich scheiden.

Als die Firma Krupp 1896 ihr Millionengeschäft mit der Lieferung des jetzt altfeinstwertigen neuen deutschen Feldgeschütztyps gemacht hatte, konstruierten die französischen Waffenlieferanten alsbald das „Hohlrücklauf-Geschütz“. Es regulierte das Juristengesetz und Wiedervorholen des Geschützrohres nach dem abgegebenen Schusse. Die Verbesserung machte aber das Geschütz derart schwer, daß sein Transport im Kriegsfall nicht mehr so schnell wie bisher sein konnte. Das hinderte den deutschen Waffenlieferanten Krupp, die französische Verbesserung zur Grundlage einer völlig neuen Konstruktion zu machen. Er konnte nur ein kleines Geschützchen machen und verhinderte das Zurückweichen des Geschützrohres nach abgegebenem Schusse durch die Anbringung einer federnden Vorrichtung zwischen Lafette und Geschützrohr und kauf so das Federpöngeschütz, welches die militärischen Fachleute als kriegsbrauchbares erklärten als das französische Geschütz. Da aber noch immer der Nachteil blieb, daß nach abgegebenem Schusse das Geschützrohr Änderungen des vorherigen Standes aufwies, war dies für die kapitalistischen Waffenfabrikanten ein Grund, unablässig nach einer Verbesserung des Hohlrücklaufes zu streben. Wer den in Waffenlieferungen sonderbar entscheidenden Militär-Fachleuten die erste beifällig aufgenommenen neue Konstruktion hinsteckte, hatte den profitablen Auftrag. Das war der Grund, weshalb im Laufe der letzten Jahre „weitere bedeutende Fortschritte“ zu verzeichnen waren.

Auf der Düsseldorf Ausstellung ließ Krupp ein neu konstruiertes Hohlrücklauf-Geschütz Bekanntschaft machen, welches trotz der Kompliziertheit der Rücklauf-Vorrichtung vor einer fremdländischen Kommission den größten Strapazen ausgesetzt, dennoch exakt funktionierte und in militärischen Blättern konnte man denn auch lesen, „technische Gründe dürften einer Einführung kaum noch entgegenstehen“. Der Riesenbetrieb des Kapitalisten Krupp triumphierte wieder einmal über seine Konkurrenten.

Es war aber noch ein weiteres Geschäft zu machen und dies ließ sich machen entweder durch die Konstruktion von Geschütz-Panzer-schilden oder durch die Verstärkung der Durchschlagskraft der Geschosse. Die Schrapnells, das Hauptgeschütz der Feldartillerie bei der Ver-lämpfung „lebender Ziele“, enthalten etwa 300 kleine Kugeln aus Hartblei, welche sich bei der Explosion „gardenartig über das Ziel er-gleichen“. Gegen die Schrapnells kaufen die französischen Konstrukteure den Panzerschild, der am Geschütz angebracht wurde. Diese Schilde waren 3 Millimeter stark und hielten die Wirkung von Infanterie-geschossen aus, die auf 400 Meter gegen sie gefeuert wurden. Flug brachte auch Krupp solche Panzerschilde heraus, die vollkommene Deckung gewährten, aber den Nachteil hatten, daß sie das Gewicht des gegenwärtigen deutschen Feldgeschützes um etwa 60 Kilogramm vermehrten.

Jetzt trat die früher in Besitz des Kommerzienrats Ehrhardt befindliche „Meinische Metallwarenfabrik“ mit einer neuen Kon-struktion hervor. Diese Firma beginnt dem Essener Betrieb Krupp seit einiger Zeit beträchtliche Konkurrenz zu machen und, wenn es anginge, würde die Firma Krupp den gefährlich werdenden Neben-bühler vielleicht schon längst aufgelassen haben. Diese Firma wendete zum Kampfe gegen den Schrapnellfesten französischen Schild die Granate an, konstruierte ein Geschütz von kleinerem Kaliber, das nur Granaten beschießen sollte, und benutzte die dadurch bewirkte Gewichtserparnis, um das Geschütz mit einem Panzer zu versehen, der Schrapnells, Infanteriegeschosse und leichte Sprengstücke ausbleibt. Die schnellere Beweglichkeit dieses Geschützes vor Kampfort zu Kampfort machte es eine Zeitlang zum Ideal der militärischen Fachleute.

Darauffin rettete nun wieder die Firmakrupp ihr geschäftliches Ansehen durch die Konstruktion von Geschossen mit Hartbleifüllung, welche die Schilde aus weiter Entfernung zu durchschlagen vermochten.

Aber der Panzerschild hat dadurch nur scheinbar an seiner militärischen Bedeutung eingebüßt und die Einführung von Rohr-rücklauf-Geschützen mit Panzerschild für die deutsche Feldartillerie steht jetzt bevor. Die Frage ist nur, ob man die bisherigen Lafetten weiter verwenden wird, d. h. ob es sich um eine völlige Neu-bewaffnung oder um eine Umbebauung der Artillerie handelt. Die Krupp-Presse sucht zu beruhigen. Die Kosten „werden nicht entfernt so hoch sein wie 1896“.

Warten wir's ab. Auf alle Fälle muß das arbeitende Volk auf's neue in den Sackel greifen, um den Militärlieferanten Millionen-opfer zu bringen!

einer „für die Klägerin günstigen Entscheidung“, was alles Mögliche befragen kann.

Daß Gewerkschaften für Handlungen ihrer Agenten zivilrechtlich haftbar gemacht werden können, hatte schon die Rechtsammer des Hauses der Lords, die höchste Rechtsinstanz Englands, am 22. Juli 1901 eben mit Bezug auf den Taff-Thalbahnen-Konflikt prinzipiell entschieden. Die jetzt zu Ende gebrachte Verhandlung, die vor dem Richter Williams und einem Hof von Geschwornen in London stattfand, hatte nur den Sachverhalt selbst festzustellen, d. h. zu befinden, ob Handlungen von Personen, die als Agenten des Eisenbahner-Verbandes und einem Hof von Geschwornen in London stattfand, hatte nur den Sachverhalt selbst festzustellen, d. h. zu befinden, ob Handlungen von Personen, die als Agenten des Eisenbahner-Verbandes zu be-trachten sind, vorlagen, welche die Gesellschaft im Betrieb geschädigt haben. Das scheint nun, nach dem Wolffschen Telegramm zu schließen, das Gericht bejaht zu haben. Es kommt aber, um den Charakter und die Tragweite seines Spruches zu er-fennen, alles darauf an, zu wissen, mit Bezug auf welche Per-sonen und welche Handlungen das Gericht befunden hat, daß der Eisenbahner-Verband für sie Schadensersatzpflicht zu leisten oder für solche aufzukommen habe. Es ist behauptet worden, daß bei dem Ausstand der Taff-Thalbahnen-Angestellten die Ausständigen sich nicht damit begnügt haben, ihre fortarbeitenden Kollegen zur Teilnahme an den Ausstand zu überreden, sondern auch versucht hätten, durch Ver-leugung der Jungänge zum Bahnhof usw. den Betrieb und Verkehr unmög-lich zu machen. Ob die Verhandlungen genügenden Beweis dafür er-bracht haben und ob sie, wenn dies der Fall, den weiteren Beweis geliefert haben, daß verantwortliche Vertreter des Eisen-bahner-Verbandes sich bei diesen Handlungen beteiligt oder sie ver-anlaßt haben, ist aus uns vorliegenden Zeitungsberichten nicht zu ersehen. Es ist aber möglich, daß das Erkenntnis nur auf derartige, den Verkehr zwischen der Bahn und ihrem Publikum störende Vor-kommnisse Bezug nimmt. Darüber werden die nächsten Tage Aus-sicht bringen.

Im übrigen muß daran erinnert werden, daß die englischen Gewerkschaftler unter keinen Umständen gewillt sind, sich dem Rechts-zustand, wie ihn das vorerwähnte Erkenntnis der Lordskammer ge-schaffen hat und der jedenfalls das Rechtsverhältnis der Gewerkschaften zu einem sehr unsicheren gestaltet, ruhig zu unterwerfen. Abgesehen von Maßnahmen zur Verstärkung der Arbeitervertretung im Hause der Gemeinen, ist auch eine von den Gewerkschaften ein-gesetzte Rechtskommission seit längerer Zeit damit beschäftigt, solche Ergänzungen zu den bestehenden Gesetzen über die Gewerkschaften anzuarbeiten und vor das Parlament zu bringen, welche den Gewerkschaften volle Aktionsfreiheit im Kampf für die Interessen ihrer An-gehörigen sichern und es unmöglich machen sollen, die Koalitions-freiheit durch Anrufung der zivilen Haftbarkeit illusorisch zu machen. Diese Rechtskommission ist gerade in den letzten Tagen in London zusammengetreten, offenbar im Hinblick auf den sich dort abspielenden Prozeß und mit dem Vorhaben, je nach Ausfall des Richterspruches ihren Entwurf zu formulieren.

Jedenfalls ist dieses Vorgehen der englischen Gerichte gegen die Gewerkschaften nur möglich in einem Lande, wo das Proletariat politisch machtlos ist.

Politische Uebersicht.

Berlin, den 20. Dezember.

Eine Reichs-Einkommensteuer — nicht ausgeschlossen.

Eine wunderbare Mär kommt aus dem Fürstentum Schwarzburg-Rudolstadt. Ein Wolffsches Telegramm berichtet vom 20. Dezember:

„In der gestrigen Sitzung des Landtages beantragte der Socialdemokrat Hartmann, die Einführung einer Reichs-Einkommensteuer auf Einkommen von mehr als 2000 Mark beim Bundesrat zu erwirken. Hierzu erklärte der Staatsminister, daß im Bundes-rat von der Mehrzahl der Bundesstaaten der Antrag gestellt werde, daß eine Belastung der Bundesstaaten mit ungedeckten Matricularbeiträgen vermieden und eine Regelung der Beiträge auf geschicktem Wege erstrebt werde, ob auf dem Wege der Reichs-Einkommensteuer könne er heute nicht sagen; ausgeschlossen erscheine es nicht. Eine Aufbringung der Matricularbeiträge nach der Kopfzahl halte er für eine Ungerechtfertigung.“

In Schwarzburg-Rudolstadt nimmt die Socialdemokratie eine aufschlaggebende Stellung ein. Dieser Umstand mag die zugleich ausbrechende und entgegenkommende Redeweise des Ministers erklären. Immerhin ist es wohl das erste Mal, daß ein deutscher Minister die socialdemokratische Forderung der Einführung einer Reichs-Einkommensteuer für nicht ausgeschlossen erklärt. Von dieser Erklärung bis zur Verwirklichung der Forderung ist zwar noch ein weiter Weg, aber die Reform wird doch nicht mehr ins Reich der Unmöglichkeit verwiesen.

Bestimmt dagegen lautet die Versicherung, daß die Mehr-zahl der Bundesregierungen entschlossen sind, keine Beiträge an das Reich zu zahlen, die hinausgehen über die vom Reich aus den indirekten Steuern zu erhaltenden Ueberweisungen an die Einzelstaaten. In dieser finanziellen Haffpflicht der Einzelstaaten dem Reich gegenüber lag noch der einzige Schutz gegen die abenteuerliche unproduktive Verschwendungspolitk des Reiches, und da die Finanzen der Einzelstaaten wesentlich auf direkte Besteuerung begründet sind, so würden durch diese Ordnung auch die Besitzenden zur materiellen Ver-antwortlichkeit für die sonst nur aus dem Massendebars be-strittenen Reichsausgaben herangezogen. Wird die Haffpflicht der Einzelstaaten durch die Matricularbeiträge beseitigt, so fällt die letzte Schutzwehr, das Proletariat ist dann ganz und gar den weltpolitischen, militärischen und marinsüßigen Aus-schweifungen ausgeliefert. Wollen die Einzelstaaten keine „un-gedachten Matricularbeiträge“, d. h. wollen sie nichts ans Reich herauszahlen, so gibt es nur einen Ausweg: die Reichs-einkommen- und Reichserbschaftsteuer.

Der Prozeß der Taff-Thal-Eisenbahn-Gesellschaft

gegen den Verband der Eisenbahner Englands soll, wie schon telegraphisch gemeldet, vorgestern zu einem Sieg der Klägerin geführt haben. Die Inkonische Fassung des Telegramms läßt nicht erkennen, bis zu welchem Punkt die Bahngesellschaft, die auf nicht weniger als 27000 Pf. (540000 M.) Schadensersatz geklagt hatte, ihre Forderung durchgesetzt hat; es spricht nur von

Deutsches Reich.

Der Aufruf unserer Reichstagsfraktion an das arbeitende Volk hat die gegnerische Presse schwer getroffen. Zahlreiche Blätter unter-nahmen den Versuch, die Wirkung des Aufrufs zu beeinträchtigen, indem sie wider die neuen „nichtwürdigen Vergehungen der Social-demokratie“ schimpfen. Von der geistigen Höhe dieser Entgegnungen mag eine Probe gegeben werden aus einem langen Blattartikel des konservativen „Reichsboten“. Dieser sagt u. a.:

„Die indirekten Steuern drücken niemand, weil sie sich auf alle in einzelnen unmerklichen Weiderrückungen verteilen und durch Lohn erhöhungen wieder reichlich ausgeglichen werden, und sie sind deshalb gerade in den Republiken, wie in Amerika eingeführt und zwar in höherem Maße als bei uns. Es ist des-halb nichts wie Zug und Trug, die Schulpölle als Ausbeutung zu Gunsten der Reichen hinzustellen. Es ist ein Prozel sonder-gleichen, die Armen gegen die Wohlhabenden zu verhegen; denn was wären die Armen, wenn es nicht wohlhabende Arbeitgeber geben würde, die ihnen für Arbeitslosigkeit sorgen? Wenn sie ebenfalls arm wären, so könnten alle miteinander betteln gehen. Ohne reiche Unternehmer, welche in der Lage sind, große Fabriken mit teuren Maschinen zu errichten, wären die Arbeiter hilflos; denn sie selbst könnten das doch nicht. Seit alten Zeiten gilt es als wahr: Arme und Reiche müssen untereinander sein — und wenn die christlichen Grundsätze zwischen ihnen walten, haben es beide gut — Arme wie Reiche; wo aber beide in so teuflischer Weise gegeneinander gehetzt werden, da tritt schließlich die Revo-lution ein — bei der immer die Armen den blutigen Schaden haben.“

Vor so viel ökonomischer und geschichtsphilosophischer Weisheit strecken wir beflürzt die Waffen! —

Die Antwort der Bekke.

Zu Danzig fand eine inopafante Protestversammlung mit der Tagesordnung: „Hunger und Peitsche, ein Weihnachts-geschenk fürs deutsche Volk“ am Sonntag, den 14. Dezember, im Steppuhnschen Lokale in Schöblich statt. Der an 1000 Personen fassende Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Der Besuch der Versammlung legte Zeugnis davon ab, daß das schändliche Treiben der Reichstagsmehrheit auch hier im dunklen Osten ein Echo gefunden hat.

In Königsberg bewies die Polizei ein geringeres Verständnis für eine treffende Formulierung eines Vortragsthemas. Als Thema der Protestversammlung war angegeben: „Nieder mit Recht und Gesetz, nur so gedeiht der Brotwucher“. Diese Fassung besagte der Polizei recht wenig. Unser Königsberger Partei-Organ berichtet:

Der Einberufer der Versammlung hatte Plakate drucken lassen, auf denen natürlich auch der Vortrag bezeichnet ist, den unser Reichstags-Abgeordneter halten wird. Der Besitzer der Plakat-Tafeln und Säulen unserer Stadt, Herr Wismann, schickte sich als Cenfor und ging nach der Polizei, um zu fragen, ob er die Plakate mit dem „revolutionären“ Text auch kleben dürfe. Unsere Polizei fand dem auch richtig die Veranlassung des Vortrages staatsgefährlich und beauftragte das Ankleben der Plakate. Wir wurden davon benachrichtigt und waren gezwungen, um überhaupt die Bekanntmachung rechtzeitig zu ermöglichen, die staatsgefährliche Zeile mit einem Streifen weißen Papiers den Augen der Bürger zu verdecken. Kopfschüttelnd sieht nun unser Publikum vor den Plakaten und denkt, was mag doch da wohl unter dem aufgeklebten Streifen Papier zu lesen sein? Ist es die Aufzählung eines Preisvertrages, welche erst in der Versammlung mitgeteilt werden soll? Ein junger Mann war zu neugierig. Er hob mit seinem Taschmesser den losgelösten Papierstreifen in die Höhe und las: „Nieder mit Recht und Gesetz“, weiter las er nicht, er sah sich vorsichtig um und sagte zu sich: „Ja, das stimmt.“ Selbstverständlich wird das Publikum nun erst recht neugierig sein, worüber Haase reden wird.

Zu Hjerlohn fand eine von national-socialer Seite einberufene Protestversammlung statt, die imponant besucht war und eine scharfe Resolution annahm. In der Diskussion nahm das Wort Genosse Limberg, welcher den Ausführungen des Referenten beipflichtete, im übrigen aber das national-socialistische Programm gehörig gerpfländete und deren Flotten- und Militarismus-Rummel mit bitterer Satire geistelte. Der Abgeordnete unseres Wahlkreises, der „rote“ Justizrat Lenzmann, werde bei den kommenden Wahlen schon seinen Denksattel erhalten für sein „Schwänzen“ im Reichstage bei wichtigen Vorlagen sowohl wie bei seiner arbeiterfeindlichen Stellungnahme. (Allseitiger Beifall.)

Im Chemnitzer Wahlverein fanden nicht weniger als 13 Protestversammlungen statt, die sämtlich überfüllt waren und woselbst Tausende keinen Einlass finden konnten.

Mit einer neuen Bier- und Tabaksteuer rechnet die Schweinburger Korrespondenz ganz bestimmt. Gemüthlich bemerkt sie:

Es handle sich „dabei doch nur um eine etwas höhere Belastung reiner Genussmittel, wie Getränke oder Tabak, bei denen die Vorzüge indirekter Besteuerung in vollem Umfange Platz greifen; denn durch eine geringe Beschränkung des Verbrauchs ist jedermann in der Lage, eine Mehrbelastung seines Haushalts-Einkoms zu verhüten.“

Eine tolle Finanzpolitik! Erst belastet man die Konsumartikel unmaßig und wenn die Besitzlosen es nicht ertragen können, dann rät man ihnen, sich — einzuschränken! Das Brot wird infolge des Holzes teurer — was thut's, ist weniger Brot! Das Fleisch wird durch Zoll und Sperre unerreichbar — schadet nichts, ist weniger Fleisch! Das durch den Gewerbesteuer und neue Verbrauchsabgaben doppelt mifshandelte Bier steigt im Preise — sehr schön: trinkt weniger Bier, wozu brennen die Junker Fusel!

Dah aber jede Einschränkung der Konsumtion auch eine Einschränkung der Produktion bedingt, daß infolgedessen die Existenz tausender Arbeiter, die jetzt in der Tabakindustrie beschäftigt sind, vernichtet wird, braucht nicht besonders erwähnt zu werden.

Schweiburg verhöhnt geradezu die Finanz- und Socialpolitik der Regierung, wenn er ihre Steuerabsichten in dieser Weise „begründet“. Freilich verbietet das Flottengesetz, wie es dem Centrum gemacht ist, die Einführung neuer indirekter Steuern. Die weiteren Schiffbauten müßten also entweder eingestellt werden oder direkte Geldquellen erschlossen werden. Es ist aber kein Zweifel, daß sich das Centrum auch über diese Schwierigkeit leicht hinwegsetzen wird; es lebt vom Verrat und Betrug des Volkes. Und so wird der Flottentwurf mit weiteren Bedrückungen der Massen befruchtet werden — bis die ganze Herrlichkeit ein Ende mit Schreden nimmt.

Konservative und Bündler. Es zeigt sich bereits, wie wir voran sehen, daß von einem ersten Zerwürfnis zwischen den Bündlerschreibern und den Konservativen keine Rede ist. Zwar giebt es einige konservative Provinzialblätter, die gegen die Verräter-Anlage erheben, welche durch Zustimmung zum Antrag Kardorff die Landwirtschaft zu Grunde richten, zwar haben die extremen Bündler in einigen Wahlkreisen begonnen, konservativen Abgeordneten ihr Mißtrauen zu erklären und bündlerische Gegenkandidaturen anzufordern — so wird dem konservativen Abgeordneten Jakobsoffter in Erfurt der Stuhl vor die Thür gesetzt — aber das alles wiegt leicht gegenüber der Thatsache, daß einerseits die führenden Männer der konservativen Partei den Zusammenhalt der Konservativen mit dem Bund der Landwirte laut verkündigen und daß andererseits die ländlichen Wahlkreise den konservativen „Leistern“ ihr Vertrauen erklären. Man einigte sich auch hier auf einer „mittleren Linie“. Man erklärt, der neue Zolltarif biete der Landwirtschaft viel zu wenig, fast gar nichts, dennoch sei es wohl begründlich, daß die Mehrheit der konservativen Partei ihm zugestimmt habe, um „doch etwas“ zu erreichen. Auf diese Art facht man die gewaltige Wunde der Bundeszölle ein und erhält die Möglichkeit, nach weiteren Viebesgaben für die Rostleidenden zu schreien!

Daß die Geschäftsordnung unbrauchbar geworden, giebt nun auch das rheinische Centrumblatt, die „Köln. Volksztg.“ zu; sie rät nunmehr, daß der neue Reichstag eine gründliche Revision vornehmen soll. Das Centrum hat dem schuldlosen Delinquenten den Kopf abgeschlagen und will ihn dann wieder annähen. Hoffen wir, daß der neue Reichstag so aussehen wird, daß er aus den bandalischen Verwüstungen der Zollmünderer neues Leben zu schaffen vermag.

Als ein „parlamentarisches Meisterwerk“ rühmt die „Kölnische Volksztg.“ die Bekämpfung der „Obstruktion“ im Reichstage. Die Abgeordneten Spahn, Herold, Gröber werden überschwänglich verherrlicht ob der Großthaten, die sie zur Durchführung des Wuchertarifs verrichteten.

Die neuen Thaten der Centrumshelden sind ebenso „parlamentarische Meisterwerke“, wie einst der Geisteskampf des Merkelfalkens durch Inquisition und Regerverbrennung geführt wurde.

Ein Schlammeier hat entdeckt, daß sich bei den Caprivischen Handelsverträgen Blätter der Linken gegen die Obstruktionsversuche der Rechten gewendet hätten, und daß man zu rascher Erledigung drängte; die Beratung und Beschlußfassung habe damals im ganzen nur 37 Stunden gedauert.

Ein sehr thörichter Vergleich. Handelsverträge können entweder angenommen oder abgelehnt, aber nicht geändert werden. Damit erwidert sich eine so gründliche Specialberatung, wie sie bei Befehlsentscheidungen gefordert werden muß, die in jeder Einzelheit verbessert werden können. Damals trieb die Junkerschaft wirklich Obstruktion, und ganz zwecklose Obstruktion, da es sich lediglich um ein Ja oder Nein handelte. Die damaligen Beratungen waren von einer ausschweifenden Gründlichkeit gegenüber dem jetzigen raubritterlichen Ueberfall.

Das „neue Kartell“. Die Centrumspresse glaubt nicht an das „neue Kartell“ der Sammelpolitik, das besonders eifrig seitens der Freikonservativen betrieben wird. Die „Köln. Volksztg.“ erklärt, der Zusammenschluß aller bürgerlichen Parteien sei ebenso eine Illusion wie die „große liberale Partei“, nach der liberale Schwärmer von Zeit zu Zeit hoffnungsvoll ausblicken.

Eine „Allison“ ist der Bund zwischen Liberalen und Konservativen nicht mehr. Zwar kann es sich natürlich nicht darum handeln, daß die beiden Bundesgenossen sich gänzlich mit einander verschmelzen. Wohl aber ist das Centrum im Laufe seiner jüngsten Entwicklung so reaktionär

geworden, daß sich ganz von selbst eine Annäherung an die konservative Fraktion ergeben hat. Die „Köln. Volksztg.“, die einst den „demokratischen“ Flügel des Centrum spielte, wünscht auch jetzt den Schein zu erhalten, als sei ihre Partei nicht völlig der Reaktion verschrieben. Aber die Thatsachen der Centrumpolitik widerlegen diesen Täuschungsversuch täglich neu und das Centrum ist um so breiter zur Annäherung an die übrigen Reaktionsparteien, wenn ihm die herrschende Stellung unter den Bundesgenossen sicher ist!

Volksparteiliche Selbsthändlung. In einem Artikel über die bedinglichen Kartellpläne führt die „Freie Ztg.“ aus:

Von der freisinnigen Volkspartei ist in den Beträchtungen des Freiherrn v. Jeditz nirgend die Rede. Wem es wirklich ernst ist, die Socialdemokratie zu bekämpfen, sei es bei den Reichstagswahlen, sei es bei den Landtagswahlen, der muß von der vom Fürsten Bismarck eingeführten und vom Abg. Jechm. v. Jeditz nach Kräften fortgesetzten Taktik zurückkommen. Die freisinnige Volkspartei zu bekämpfen auch in solchen Wahlkreisen, in denen eine starke Socialdemokratie neben einer starken freisinnigen Volkspartei vorhanden ist. Der Kampf gegen die freisinnige Volkspartei in solchen Kreisen seitens der Reaktionsparteien führt, soweit er überhaupt Erfolg hat, nur zur Stärkung der Socialdemokratie. Ohne die beständige Bekämpfung der freisinnigen Volkspartei in Berlin würden die Socialdemokraten niemals ein Mandat in 2. und 3. Berliner Wahlkreise erhalten können. Dasselbe gilt noch von vielen andern Wahlkreisen in der Provinz Brandenburg und auch in andern Provinzen.

So bietet sich die freisinnige Volkspartei schamlos den reaktionären Parteien an. Sie bittet bei den Konferenzen, von einer Bekämpfung der Socialdemokratie abzustehen. Das ist der höchste Stolz dieses Freisinnigen, mit konservativer Hilfe Wahlkreise gegen die Socialdemokratie zu halten!

Ein Mißtrauensvotum gegen die freisinnige Volkspartei. Eine Korrespondenz berichtet: In erregten Auseinandersetzungen kam es Freitagabend in einer öffentlichen Versammlung des Potsdamer Thor-Bezirksvereins in der Victoria-Bräuerei, in der Redakteur Dombrowski, im Anschluß an eine Berichterstattung über den Berliner Parteitag der freisinnigen Volkspartei, die Vorgänge im Reichstage behandelte. Von der Versammlung oft stürmisch unterbrochen, vertrat der Redner den Standpunkt, daß die Fraktion der freisinnigen Volkspartei die „Obstruktion“ nicht mitgemacht habe, und begründete es mit besonderer Freude, daß hierdurch zwischen Volkspartei und Socialdemokratie eine tiefe Kluft entstanden sei. In der nachfolgenden Diskussion trat ihm zunächst ein Redner entgegen, welcher erklärte, daß selbst wenn der Abgeordnete Richter recht gehabt hätte mit seiner Ansicht, daß nur durch die „Obstruktion“ die Geschäftsordnung des Reichstages durchbrochen, doch die freisinnige Volkspartei geschlossen mit der ganzen Linken hätte marschieren müssen. Landtags-Abgeordneter Dr. Wag Hirsch teilte die Anschauung des Referenten und wies darauf hin, daß das Eintreten Eugen Richters für die Zulassung der Behandlung des Antrags Reichsrichter gerechtfertigt sei. Stadtverordneter Markgraf gab der Ansicht Ausdruck, daß gerade das Auftreten des Abgeordneten Richters zur Durchbrechung der Geschäftsordnung beigetragen habe. Stadtverordneter Dr. Nathan (fr. Vgg.) protestiert gegen Angriffe, welche von einigen Rednern gegen die freisinnige Vereinigung erhoben worden waren. Als eine Aufgabe der freisinnigen müsse es betrachtet werden, auch die Interessen der Arbeiter, die gerade durch den Zolltarif am schwersten getroffen würden, wahrzunehmen, und von diesem Standpunkte aus habe die freisinnige Vereinigung die „Obstruktion“ mitgemacht. Wäre dies nicht geschehen, so könnten sich die Socialdemokraten an die Brust schlagen und sagen: „Wir sind die einzigen, die die Interessen der Arbeiter wahrzunehmen haben.“ Nach einer längeren Diskussion wurde eine Resolution, welche sich anerkennend zu dem Verhalten der freisinnigen Volkspartei ausdrückte, abgelehnt — für dieselbe stimmten nur neun Anwesende — und folgende Resolution angenommen:

„Die heute tagende Versammlung des Potsdamer Thor-Bezirksvereins bedauert die Taktik der freisinnigen Volkspartei im Reichstage gelegentlich der Zollverhandlungen. Sie hofft, daß bei den bevorstehenden Wahlen die Volkspartei ein inniges Zusammengehen ermöglicht mit den andern Oppositionsparteien, um geschlossen den Reaktionsparteien entgegenzutreten zu können.“

Die „Freisinnige Zeitung“ hilft sich in der Weise, daß sie verächtlich von den Herren aus der Unmannischen Weinstube spricht. Wir können Eugen Richter verraten, daß wegen der letzten Vorgänge eine ganze Anzahl Angehörige der bürgerlichen Klassen, die bisher Mitglieder der freisinnigen Volkspartei waren, ihren Uebertritt zur Socialdemokratie erklärt haben. Warum weicht die „Freisinnige Zeitung“, die sonst alles registriert, nichts von solchen Austritts-Erklärungen zu vermeiden?

Zur Magdeburger Zwangshuldigung. Die offizielle Vertretung der Magdeburger Gesamtarbeiterchaft, das Gewerkschaftskartell, nahm einstimmig eine Resolution an, in welcher gegen den bei Abwendung der Kaiser-Adresse vom Grusonwerke ausgeübten Zwang protestiert und erklärt wird, daß nicht die wahre Gesinnung der Arbeiter, sondern der brutale Wille des Unternehmerrums in der Adresse zum Ausdruck komme. Die Arbeiter hätten gehandelt, weil sie dazu gezwungen worden seien. Das Kartell spricht namens der Gesamtarbeiterchaft Magdeburgs darüber seinen Abscheu aus. Demnach wird eine große Gewerkschafts-Versammlung über die Krupp-Grusonwerke zu Gericht sitzen.

Es lorenzelt. Wir wissen nicht, ob Max Lorenz jetzt ständiger Mitarbeiter und Redakteur im Kronenscheinhaus der „Post“ ist. Sein — man verzeihe — Geist geht jedenfalls in ihm um.

Heute beschwert sich die „Post“ in der Form einer schimpflichen Demunziation, daß wir dem Kaiser Manifest des jungen Prinzen Wilhelm ein paar Bemerkungen geantwortet haben, die kühl und ruhiger sind als selbst die Aeußerungen der bürgerlichen reaktionären Presse. Denn in diesem Fall ist die gesamte Presse — mit Ausschluß der braven „Post“ — unangenehm berührt. So bemerkt die „National-Ztg.“, es sei auf das ernstlichste zu bezweifeln, daß derartige Vorgänge politisch nützlich wirken. Die „Post“ aber honoriert ihre Mitarbeiter nur, wenn sie nicht in drei Zeilen zehnmal von „Unerschämtheiten“ und „Frechheiten“ des „Vorwärts“ sprechen, wenn sie nicht „schamlose Invektiven“ demunzieren, und freche Angriffe sowie dreiste Verhöhnung des monarchischen Wesens demunzieren; andre Beiträge werden von dem Blatt nicht bezahlt, das im Wesentlichen für seine Geldgeber und für einige Leute, die betrogen werden sollen, gedruckt wird.

Sollte einmal ein aufgestärkter und unterrichteter Prinz, angeleitet durch das gedungene Demunziantentum der Industriepresse von dem „Post“-Geschlede oder von „Elenden“ sprechen, so würden wir es allerdings sogar als ein Zeichen nicht ganz verschwundener Scham auffassen, wenn das Organ sich weigert den Angriff aufzunehmen würde. Wir aber halten es noch nicht für die Pflicht ehrlicher deutscher Männer, daß sie sich ruhig Verleumdungen gefallen lassen müssen, nur weil sie von Verwandten des regierenden Monarchen ausgehen.

Die „Post“ fühlt sich weiter dadurch geärgert, daß wir auf zwei Artikel, die ihr Verfasser für hoch wichtig hält, in denen sie der Socialdemokratie wieder einmal die Larve vom Gesicht riß, nicht geantwortet haben. Wir haben einen sehr triftigen Grund für unser Schweigen; wir haben diese „Euthyllungen“ nämlich nicht gelesen und kein Staatsanwalt und kein Schutzmann kann uns zwingen, jedesmal die „Post“ zu lesen, wenn sie wöchentlich dreimal den alten Ill sprudelt, daß wir eine Wunde von Hochberatern usw. seien. Das wissen wir doch schon! Von all diesen Artikeln gilt, was Höfen einmal in seinen jüngeren Jahren von einem blöden Wideracher schrieb, sie tragen die Initialen des Verfassers in den — Hörnern eingedrückt.

Auf Du und Du. Die „Germania“ hält es immer noch für angemessen, daß der junge Prinz Wilhelm Arbeiter duzt, und sie geht sogar so weit, daß auch die socialdemokratische Fraktion in dem gleichen Sinne „Ihr Volk“ duzt. Wir geben jedem Genossen das Recht der gleichen Erwidern. Will die „Germania“ etwa behaupten, daß auch die in Vels angereichten Arbeiter dieses Recht gehabt hätten?

Organ der besitzenden Klassen hegen — — — die „Hamburger Nachrichten“, der Scharfmacher tollstes Organ. Man lese:

„Das ist die gleiche Gesellschaftsricht, die auch die große Revolution vorbereiten half, verbitterte Leute, die es der Regierung in die Schuhe schieben möchten, daß sie unter dem Druck der Verhältnisse sich mit einem Jahresbudget von fünfzigtausend statt von dreißigtausend einrichten müssen, arme Reiche, die unter der Steuerdrücke Holzerkämpfe ausstehen und geistlich ähzen, wenn die Trüffel teurer werden und die Hahnenkämme im Preis fallen. Es sind dies jene Kreise, von deren Scandalen sich das Premierpublikum im Joger erzählt, die Freigelassenen unserer Gesellschaft, für die bei dem berühmten großen Madderadalla eine ganze Reihe von Laternenpfählen reserviert bleibt — ahnungslose Schlemmer, die sich selber den Strick drehen.“

Welch ein Sodom und Gomorha — diese Besitzenden, wert, daß sie so schnell wie möglich zu Grunde gehen! Wertwirdig nur, daß die „Hamburger Nachrichten“ der besitzenden Welt so den Spiegel vorhalten. Sind sie socialdemokratisch geworden? Ach nein, dieses verdorbene Gesindel hat das Blatt nur deshalb entdeckt, weil — — — das die Hintermänner der Socialdemokratie seien.

Wir begnadigen die „Hamb. Nachrichten“ vom Laternenpfahl zum Jrennhaus.

Germanisierungsprämien. Die „Nationalliberale Korrespondenz“ schreibt: Die für die Schule sollen durch den nächsten präsidenten Etat auch für die Beamten, die in der Provinz Posen sich für ihre Aufgabe in ausnehmendem Grade stark machen, Wohlthaten sicherstellen werden, die der Landtag schwerlich verweigern wird.“ So skandalös es ist, durch besondere Prämien aus dem allgemeinen Steuerfidel Beamte zu belohnen, die sich durch „Stärke“ gegen die Polen auszeichnen, so ist diese Maßnahme noch weit widerwärtiger durch ihre Wirkungen, die sie auf die Beamtenchaft selbst ausüben muß, indem sie die niedrigste Streberlei künstlich züchtet.

Die Stichwahl in Liegnitz. Ein Telegramm meldet: Bis jetzt ist das Resultat von 4 Städten und 76 Dörfern bekannt. Für Pohl (freisinnige Volkspartei) sind bisher gezählt 8867 Stimmen, für Bruhns (Socialdemokrat) 8848 Stimmen.

Bei der Stichwahl 1898 erhielt der freisinnige Kandidat 14200, der socialdemokratische 7888 Stimmen. Die Wahlbeteiligung scheint nach dem bisherigen Ergebnis, wie überhaupt bei Nachwahlen, merktlich schwächer gewesen zu sein, wie bei der Hauptwahl.

Ausland.

Schweiz.

Die Reaktion an der Arbeit. Aus Zürich wird uns vom 18. Dezember geschrieben:

Ein halbes Jahr nach der Ausföhrung mit Italien kommt der Preis, um den die Schweiz dieselbe einkaufen mußte, zum Vorschein. Der Bundesrat beantragt nämlich bei der Bundesversammlung folgende Ergänzung des Bundes-Strafgesetzbuchs: „Wer eine strafbare Handlung, die vorwiegend den Charakter eines gemeinen Verbrechens oder schweren Vergehens hat, öffentlich in einer Weise verrichtet, die geeignet ist, zur Begehung solcher Handlungen anzureizen, wird mit Gefängnis bestraft. Wird die strafbare Handlung durch die Druckerpresse oder durch ähnliche Mittel begangen, so sind sämtliche Teilnehmer strafbar.“ Weil man die Kritik des anarchischen „Mildeglio“ an dem toten König Humbert nicht lassen konnte, wie die italienische Regierung es wünschte, soll nun die berüchtigte Geselade durch einen Akt von Gelegenheits-Gesetzgebung angefüllt werden. Da bei der Verjährungsaktion Deutschland hervorragend mitgewirkt haben soll, so wird es wohl auch seinen reichen Anteil an diesem neuesten Stück schweizerischer Reaktion haben. Der in Frage kommende Uebelthäter Vertoni ist ja inzwischen durch einen Justizmord der Genfer Klassenjustiz auch für jene Kritik zur großen Genugthuung des schweizerischen Bundesrates und der gesamten Bourgeoisie schwer bestraft worden, allein die Reaktion will ganze Arbeit und dann eine weitere Verfeinerung des Strafrechts haben. Die Unabhängigkeit und Selbstständigkeit der schweizerischen Republik erscheint aber im Lichte solcher Vorgänge immer bedenklicher.

Das Arbeiterssekretariat vor dem Nationalrat.

Zürich, 18. Dezember. (Fig. Ver.) Das Arbeiterssekretariat hat nun auch den Nationalrat passiert, wobei die Situation geklärt worden ist. Der Bundesrat ist nämlich endlich mit seinem Fleckentwurf herausgerückt, indem er an den Arbeiterbund folgende Forderungen stellt:

1. Der Vorstand des schweizerischen Arbeiterbundes wird aufgefordert, die statutarischen und reglementarischen Bestimmungen über das schweizerische Arbeiterssekretariat, weil den jetzigen Verhältnissen und dem Entwicklungsstand desselben nicht mehr entsprechend, zu revidieren und die neuen Vorschriften vor deren Inkrafttreten zur Prüfung dem Bundesrat zu unterbreiten, welcher sich vorbehalten, gegebenenfalls Änderungen zu verlangen. 2. Dem Vorstand des schweizerischen Arbeiterbundes ist mitzuteilen, daß wir unter Vorbehalt der Nachachtung des in Ziffer 1 enthaltenen Beschlusses der Bundesleitung an das schweizerische Arbeiterssekretariat für das Jahr 1903 im Budget belassen und zur Auszahlung gelangen werde.“ Nach den Ausführungen des Bundesrates Deuter wäre die Forderung der Revision in dem Sinne gemeint, daß die Statuten und Reglemente, die in der Hauptsache noch die ursprüngliche Fassung von 1887 haben, die seitdem errichteten Zweigsekretariate in Viel und Genf berücksichtigen, so daß es sich dabei um eine rein formelle Sache handelte, welche der Arbeiterbund ohne Bedenken nach dem bundesrätlichen Wunsch erledigen könnte. Sollte die geforderte Revision noch anders gemeint sein, so würde es sich dann ja erigen.

Der Millionär und Maschinenfabrikant Sulzer-Siegler im Nationalrat forderte die Neutralität des Arbeiterssekretariats, das heißt das unthätige Zusehen der beruflichen Arbeitervertreter, wenn die Arbeiterschaft von den brutalen Ausbeutern vergewaltigt und mit Füßen getreten wird. Die Kenntnis dieser Einzelheiten ist wichtig zur Würdigung der perfiden Hepe der Ausbeuterpresse gegen das Arbeiterssekretariat. In einer prächtigen Rede trat dem industriellen Feudalherren Arbeiterssekretär Greulich entgegen, der energisch die Neutralität des Arbeiterssekretariats ablehnte, die übrigen die andern Berufssekretariate der Gewerbebetreibenden, Industriellen und Bauern ebenfalls nicht fern. Die Subvention von 25 000 Fr. an den Arbeiterbund wurde sodann bewilligt und mit keiner Mehrheit auch der Revisionsforderung des Bundesrates zugestimmt.

Frankreich.

Das Ende des Pariser Streiks.

Paris, 18. Dezember. (Fig. Ver.) Die verhehlte Generalkriegs-Wendung der Bewegung der Seeleute hat nun ihrem beruflichen Streik eine rasche Niederlage bereitet. Der Versuch, die Bewegung wieder in berufliche Bahnen zu leiten, hat nichts genutzt. Den überschwänglichen Hoffnungen auf die Generalkriegs-Aktion ist rasch eine totale Entmutigung gefolgt. Wesentlich beschleunigt wurde der Stimmungsumschlag durch die bereits gekennzeichnete provokatorische Einmischung der Rationalisten, welche dann der Regierung den Vorwand zu polizeilich-militärischer Ordnungsgewalt lieferte.

Zunächst mußten die lokalen Generalstreik-Anläufe aufgegeben werden, da die diversen Generalstreik-Beschlüsse von der Masse der betreffenden Arbeiter nicht befolgt wurden. Darauf begann aber auch die Abbröckelung in den Reihen der Seeleute selbst, und gestern wurde in einer Seeleute-Streikversammlung, wenn auch nicht formell oder endgültig, die Wiederaufnahme der Arbeit beschlossen. Die Resolution macht zur Vorbedingung die Wiederanerkennung der Seeleute auf Grundlage des Vertrages von 1900, gemäß den öffentlichen Erklärungen der Schiffspagnien. Ferner wird auf das Versprechen der Regierung verwiesen, jedesmal in die vorkommenden Einkassensfälle sich einzumischen zwecks Aufrechterhaltung jenes Vertrages, sowie das Vertrauen der Regierung ausgedrückt, daß sie gemäß ihrem Versprechen in Kürze die gesetzliche Regelung der Arbeitszeit durchzuführen werde — unter Androhung eines neuen Streiks, falls dieses Versprechen nicht erfüllt werden sollte.

Inzwischen haben die Seeleute in wachsender Zahl sich wieder antworten lassen. Eine offizielle Regierungsanzeige konstatiert die Wiederkehr der normalen Schiffsbedingungen im Pariseiler Hafen vom 17. Dezember ab.

Der Präfeld hat dem Streikaustritt versprochen, angeichts der Beendigung des Streiks für die Freilassung Rivellis wirken zu wollen. Natürlich! Der Willkür, als welcher sich Rivellis Verhaftung darstellt, hat seinen Zweck erfüllt, man kann also großmütig sein. —

England.

Die Arbeitslosenfrage im Parlament. London, 18. Dezember. (Fig. Ver.) In der gestrigen Sitzung des Unterhauses stellten John Burns und Herr Gardie einige Anfragen an Mr. Long, dem Präsidenten der Lokalarbeiter, über die Arbeitslosigkeit in England. Burns meinte, der Präsident sollte die Lokal- und Armenverwaltungen beauftragen, eine vereinigte Aktion zu Gunsten der Arbeitslosen zu unternehmen, während Herr Gardie ihn fragte, ob es nicht Zeit wäre, die Lokalverwaltungen aus Staatsmitteln zu unterstützen, damit sie besser im Stande sind, die Arbeitslosigkeit zu mildern. Mr. Long gab unumwunden zu, daß die Zunahme des Pauperismus in London eine ungewöhnliche sei, meinte jedoch, daß die Arbeitslosigkeit im allgemeinen nicht schlimmer sei als früher. Die Regierung könne nichts thun. —

Afrika.

Die Uiländer nach dem Kriege. Die Arbeitslosigkeit der Uiländer in Transvaal war bekanntlich der hauptsächlichste moralische Rechtfertigungsgrund für das englische Vorgehen gegen Transvaal, das dann zum Kriege führte. Nach einem Telegramm aus London scheint es nun aber, als ob die Engländer die Uiländer durchaus nicht besser behandeln wollten als die Boeren. Der „Standard“ berichtet aus Johannesburg vom 17. Dezember: Auf Aufforderung Milners unterbreitete der Stadtrat von Johannesburg ihm eine Zusammenstellung der Grundstücke, wonach die städtische Verwaltung Johannesburgs gehandhabt werden soll. Es wird darin empfohlen, nur britische Untertanen als Wähler zuzulassen. Dem Bericht wird hinzugefügt, es würde richtig sein, den Fremden auch nicht in der Kommunalverwaltung politische Macht zu gewähren.

Die britische Heuchelei könnte sich nicht besser entlarven, als durch eine derartige Fortsetzung der feiner Zeit in England selbst als so rückständig und ungerecht gebrandmarkten Boerenpolitik! —

Venezuela.

Die Blockade.

Eine offizielle Erklärung im „Reichs-Anzeiger“ kündigt nunmehr die Verhängung der Blockade an. Das amtliche Attest lautet:

Bekanntmachung

Über die Blockade der venezolanischen Häfen von Puerto Cabello und Maracaibo. Vom 20. Dezember 1902.

Nachdem die Regierung der Vereinigten Staaten von Venezuela es abgelehnt hat, den ihr mitgeteilten Forderungen der kaiserlichen Regierung zu entsprechen, wird die Blockade über die Häfen von Puerto Cabello und Maracaibo verhängt.

Die Blockade tritt am 20. Dezember 1902 in Wirksamkeit. Schiffe unter andrer als venezolanischer Flagge, die vor dem Datum dieser Bekanntmachung aus westindischen oder ostamerikanischen Häfen abgesegelt sind, erhalten eine Frist und zwar Segelschiffe 20 Tage, Dampfer 10 Tage.

Aus allen andren Häfen erhalten Segelschiffe eine Frist von 40 Tagen, Dampfer eine solche von 20 Tagen.

Schiffe unter andrer als venezolanischer Flagge, die an dem Tage dieser Bekanntmachung in den blockierten Häfen liegen, erhalten eine Frist von 15 Tagen.

Schiffe, welche versuchen, die Blockade zu verletzen, werden den Maßnahmen unterliegen, die völkerrechtlich und nach den Verträgen mit den neutralen Mächten zulässig sind.

Berlin, den 20. Dezember 1902.
Der Reichskanzler,
Graf von Bülow.

Ob die Blockade lange dauern, oder auch nur über die Karenzfrist währen wird, bleibt abzuwarten. Wahrscheinlich wird die Annahme eines schiedsgerichtlichen Vorschlags das Inkrafttreten der Blockade verhindern.

Daß Deutschland rechtabel beraten war, als es sich zu der ganzen Venezuela-Campagne entschloß, sehen jetzt mehr und mehr auch die bürgerlichen Blätter ein. So schreibt die „Rheinische Westfälische Zeitung“:

Die Aktion gegen Venezuela hat einen recht apokalyptischen Charakter. Sie ist ein Krieg, der kein offizieller Krieg ist; sie besteht in einer Blockade, die friedlich ist, trotzdem das Völkerrecht nur eine kriegerische Blockade kennt. Da kann es denn nicht wunder nehmen, wenn auch das Ende dieses „Friedenskrieges“ eine wunderliche Natur hat. Schiedsrichter oder nicht, monarchokratische Abhängigkeit oder stolze Souveränität, das ist alles hier nicht recht klar.

Nicht zum mindesten ist unsre Koalition mit England daran schuld, in der unser neuer Kurs zuerst eine Rechtfertigung der englischen Liebespolitik gesehen haben wollte, die sich aber jetzt als recht unglückliche Ehe darstellt. Unser englischer Verbündeter hat sein bestes, um aus der unlieblichen Verbindung mit uns infolten Kapital zu schlagen, daß er uns bei Onkel Jonathan als kolonialistischen Draufgänger anschwärzt. So wird jetzt in England sehr auf eine Ausbesserung des venezolanischen Konfliktes durch das moderne Schiedsrichtertum hingearbeitet, und als Rabi empfiehlt sich Onkel Jonathan.

Onkel Jonathan wird freilich nicht direkt den Schiedsrichter spielen, da er keine Lust hat, seinerseits den Ehehutor zu spielen. Es scheint aber, als ob er einen Mittelweg finden werde, um den Konflikt beizulegen. Und zwar scheint der

Banker Seligmann

unter amerikanischer Protektion das Geschäft machen zu wollen. Das „Laffan“-Bureau meldet aus Washington:

Wie von gut unterrichteter Seite verlautet, wird die schiedsgerichtliche Erledigung der Differenzen mit Venezuela auf der Basis einer Garantie des New Yorker Bankiers Seligmann für die Bezahlung der deutschen und englischen Forderungen erfolgen; diese sollen 5 000 000 Pfd. Sterling betragen. Man glaubt, daß die Sache binnen weniger Tage mit dem Washingtoner Kabinett vereinbart sein wird. Die amerikanische Regierung lehnt es zwar ab, bei der Transaktion irgendwie als beteiligte Partei zu handeln, stellt aber ihre guten Dienste zur Verfügung, um den

Bankier Seligmann bei der Erfüllung der Bedingungen seines Abkommens mit Venezuela zu unterstützen.

Amerika würde freilich belagerten Bankier Seligmann nicht umsonst unter seine Fittige nehmen wollen. Vielmehr würde Amerika seine finanzielle Unterstützung Venezuelas, wie sich das „Berliner Tageblatt“ melden läßt, von der

Abtretung der Insel Margarita,

die dem venezolanischen Festland vorgelagert ist, abhängig machen. Nach einer Meldung des Washingtoner Standard-Korrespondenten äußerte sich der Senator folgendermaßen:

Ogleich recht viel über eine internationale venezolanische Kommission im Interesse der Gläubiger der Republik geschwätzt werde, so erwiderte er viel eher, daß die Vereinigten Staaten gewissermaßen als Empfänger oder Kurator der Rasse aufzutreten würden, wodurch die Stellung als Bürge vermieden und die guten Dienste hinsichtlich der Altitäten erledigt würden. Die Vereinigten Staaten würden für einen solchen Dienst nichts von Venezuela verlangen, aber Venezuela könnte ihnen vielleicht die Insel Margarita, über die immer mit Deutschland kollektiert wird, wenn die Union und Venezuela sich gegenseitig ärgern wollen, verkaufen oder verpachten; das würde sicherlich vom Kongreß ebenso freundlich aufgenommen werden wie Dänemarks Vorschlag, dänische Westindien zu verkaufen, dessen Wert für die Union durch ihre Erwerbungen im spanischen Kriege sehr zuzunehmen sei.

Damit würde Amerika nicht nur seine finanzielle Souveränität an Venezuela begründen, sondern auch einen wertvollen politischen Stützpunkt gewinnen. Der ganze Streuzug der Verbündeten hätte dann lediglich die Wirkung gehabt, Amerikas wirtschaftlichen und politischen Einfluß auf Südamerika außerordentlich gefördert zu haben!

London, 19. Dezember. Das „Meister's Bureau“ erfährt, daß die Formen und Bedingungen, die bei einer schiedsrichterlichen Beilegung der Venezuela-Angelegenheit zu beobachten seien, noch Gegenstand eines ausgedehnten Meinungsaustausches zwischen den Vereinigten Staaten und Europa bilden, ehe die Niederlegung der Antworten der Mächte in einem einschlägigen Schriftstück erfolgen kann. Ehe das letztere ausgearbeitet ist, sei keine bestimmte Vereinbarung möglich.

Hamburg, 20. Dezember. Die für das beschlagnahmte venezolanische Kriegsschiff „Restaurador“ bestimmte Besatzung wird mit dem Dampfer „Sibiria“ am 20. d. M. von hier aus die Anreise antreten. Der Mannschaftstransport, welcher auch den neu zu bildenden Stab der Kreuzerdivision umfaßt, beträgt im ganzen 5 Offiziere, 1 Corps-Gerichtsrat und 120 Mann.

Der Dampfer ist ferner dazu bestimmt, den Schiffen der Kreuzerdivision Munition und Kohlen zuzuführen. Er wird auf der Reise zunächst Cardiff anlaufen.

Partei-Nachrichten.

Gemeindevahlen. In Luga in Sachsen eroberten die Parteigenossen drei neue Mandate von fünf streitigen. Ferner wurden in Sachsen gewählt in Reudersbach bei Wittweiba zwei Genossen, in Oberwieja und in Schweikershain je einer.

In Meiborstel im Hamburgischen Landgebiet wurde der sozialdemokratische Vertreter wieder gewählt.

Totenliste der Partei. In Bochum starb im Alter von 60 Jahren der Parteigenosse Wilhelm Fröhlich. Mit ihm ist einer der ältesten Kämpfer im Ruhrgebiet zur ewigen Ruhe gegangen. In den 70er Jahren war er schon eifrig politisch für die Arbeiterbewegung thätig und später auch gewerkschaftlich. Alle, die ihn gekannt, werden ihm ein treues Andenken bewahren.

Fortschritte der sozialdemokratischen Organisation in Norwegen. Trotz dem der neue Organisationsplan der norwegischen Sozialdemokratie erst auf dem nächsten Parteitag endgültig festgestellt werden soll, haben die diesbezüglichen Beschlüsse des letzten Parteitages jetzt schon fruchtbarere Anregung zur Gründung von einheimischen Organisationen nach dem neuen Plan gegeben. Bereits am 23. November hielten in Alsteröm die Parteigenossen des Akerhus Amtseinen Kongreß ab und gründeten eine Amtsdemokratie, der 17 Vereine beitraten. Nun wird berichtet, daß am 10. Dezember im Tromsø-Amt, im hohen Norden des Landes eine Amtsdemokratie gegründet wurde, ebenfalls mit 17 Vereinen. Das ist wieder ein Beweis dafür, daß in Norland fruchtbarer Boden für die Sozialdemokratie ist. —

Vollzeilliches, Gerichtliches usw.

— **Gewerkschaftlich ist politisch,** also entschied die Kreishauptmannschaft Chemnitz auf eine Beschwerde wegen Ausweitung Minderjahiger aus gewerkschaftlichen Versammlungen antwortete diese Behörde:

„Daß diese Versammlung politischen Zwecken dienen sollte und auch gedient hat, erscheint erwiesen, da der Gegenstand des gehaltenen Vortrags und der Verhandlungen die gewerkschaftliche Arbeiterbewegung betraf, hierbei aber die Verhüllung politischer Fragen um deswillen nicht vermieden werden konnte, weil nach den allgemein gemachten Erfahrungen die gewerkschaftliche Arbeiterbewegung nicht nur die Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Arbeiter, sondern auch die Wahrung und Erweiterung der politischen Rechte derselben zum Ziele hat.“

Da wären ja die Sachen glücklich dort, wohin sie nach dem Wunsch aller Reaktionen durch die Minderjährigen-Vorrichtung kommen sollten. Nach der Logik der Kreishauptmannschaft kann man den Minderjährigen jetzt die Teilnahme an allen Gewerkschaftsversammlungen verweigern. Man braucht bloß ein Wort.

Die Familie Humbert verhaftet.

Aus Madrid wird vom Sonnabend gemeldet: Die aus Frankreich geflüchteten Mitglieder der Familie Humbert-Daurignac sind hier verhaftet worden.

Ueber die Verhaftung werden in einem früheren Telegramme folgende Einzelheiten gemeldet: Seit mehr als zwei Monaten waren der Polizei von Madrid Personen verdächtig vorgekommen, welche ein Haus in der Calle de Heras bewohnten. Am Freitag sah ein Polizeibeamter Romain Daurignac in das Haus eintreten. Der Beamte verschaffte sich sofort die gerichtliche Ermächtigung zum Betreten des Hauses, dessen sämtliche Zugänge bewacht wurden und läutete an der Pforte. Es antwortete aber niemand, doch hörte man im Innern leise sprechen. Der Beamte läutete hierauf zum zweitenmal und forderte im Namen des Geschehes auf, die Thür zu öffnen. Nach 20 Minuten wurde geöffnet und die Polizei drang in die Wohnung ein und verhaftete das Ehepaar Humbert, deren Tochter Eva, Romain, Emil und Marie Daurignac. Auf Befragen erklärten die Verhafteten, sie seien das Opfer einer großen Schändlichkeit und ständen Forderungen gegen verschiedene bekannte Persönlichkeiten in Frankreich aus. Sie fügten hinzu, daß sie seit dem 9. Mai in Madrid seien und sich von Paris direkt dorthin begeben hätten. In der Wohnung der Verhafteten wurden Schmucksachen im Werte von etwa 10 000 Franc, zwei Lose und 2275 Pesetas an Geld gefunden. In dem Hause wurden die Siegel angelegt und die sämtlichen Verhafteten zur Verfügung des französischen Konsulats gestellt. Ein Hindernis durch ein Fenster war durch die Gendarmen beseitigt worden. Die Polizei vermutet, daß die Familie Humbert, ehe sie das Haus den Beamten öffnete, wichtige Papiere vernichtet hat.

Die Affäre Humbert war die größte Privat-Schwandelei, von der die Geschichte überhaupt zu berichten weiß. Die Gaunerfamilie hat es fertig gebracht, ihren Opfern, in der Hauptsache glückselig großen Bankiers und Finanz-

instituten, die im Vertrauen auf die vermeintliche Riefenechtheit enorme Summen gegen wucherische Zinsen liehen, 40—50 Millionen Franc abzuludfen.

Die genialen Schwindelmander der Familie seien noch einmal dargelegt:

Im Jahre 1883 verstarb angeblich der amerikanische Millionär Robert Henry Crawford. Sein Vermögen, das mehr als hundert Millionen Franc betrug, bestand ausschließlich in mobilen Werten, wie Frau Humbert behauptet. Alles was er hatte, trug die Gestalt von barem Gelde und Wertpapieren. Es war ihm gelungen, seine hundert Millionen zu erwerben, ohne irgend welche Aufmerksamkeit in der Welt zu erregen. Aber Crawford hinterließ nicht nur Millionen, er hinterließ auch, wie Madame Humbert behauptete, ein Testament, und dieses Testament, welches das Datum „Nizza, den 6. September 1877“ trug, setzte zur Universalerbin ein Landmädchen aus der Gegend von Toulouse, Namens Therese Daurignac, ein. Therese, nunmehr Millionärin, verwandelte ihren bürgerlichen Familiennamen durch eine Heine, in Frankreich sehr beliebte Operation in den genau so klingenden, aber viel schöner aussehenden Namen „d'Aurignac“, und da es ihr an Weibern nun nicht fehlen konnte, so erwählte sie unter diesen einen jungen Mann, Herrn Frederic Humbert, Advokaten und Sohn eines Großhändler-Bewahrsers von Frankreich, welcher in der politischen Welt großes Ansehen genoß. Nun wurde sie zur Madame Therese Humbert, geborenen d'Aurignac. Um Robert Henry Crawfords aufgeschickte Millionen ins Rollen zu bringen, kaufte Madame Humbert zunächst auf Kredit ein schönes Hotel in der Avenue de la Grande Armee zu Paris, ein herrliches Schloß bei Melun und ein Landgut bei Narbonne.

Da stellten sich eines Tages im Hotel der Avenue de la Grande Armee bei Madame Humbert, wie sie erzählte, zwei unbekannte Herren vor; sie nannten sich Robert und Henry Crawford und behaupteten, leibliche Kassen des verstorbenen Robert Henry Crawford zu sein. Diese beiden Herren, die außer Madame Humbert, ihrem Manne und ihrer Schwester nie wieder ein sterbliches Auge gesehen hat, legten ein vom Onkel Robert Henry Crawford geschriebenes Testament vor, und dieses Schriftstück war gewiß geeignet, der hundert-Millionen-Erbin erste Schwierigkeiten zu bereiten. Onkel Crawford, Original wie immer, hatte nämlich an demselben Orte und an demselben Tage, an welchem er durch das erwähnte Testament Therese Daurignac zur Erbin einsetzte, ein andres Testament abgesetzt, und dieses hatte folgenden Wortlaut: „Dies ist mein Testament. Ich will, daß alles, was ich besitze, nach meinem Tode in drei Teile geteilt wird: ein Drittel für Marie d'Aurignac, ein Drittel für meinen Neffen Henry Crawford und ein Drittel für meinen Neffen Robert Crawford. Die beiden letzteren sind verpflichtet, in Frankreich ein von ihrem Erbteil zu entnehmendes Kapital anzulegen, welches ausreicht, um an Therese d'Aurignac eine lebenslängliche Rente von monatlich dreißigtausend Franc zu zahlen. Nizza, den 6. September 1877. R. H. Crawford.“

Die Neffen Crawford, zwei Urabe und so unheimlich junge Leute, wie man sie in der wirklichen Welt kaum findet, erklärten jedoch folgendes: „Es liegt und nichts am Gelde. Dreißigtausend und ein Drittel Millionen haben für und keinerlei Reiz, denn wir besitzen selbst ein jeder ungefähr zweihundert Millionen. Wir wollen etwas anderes. Wir wissen, daß der letzte Wille unseres Onkels war, eine innige Verbindung zwischen den Familien Crawford und d'Aurignac zu stiften. Er wünschte, daß einer von uns eine der Schwestern d'Aurignac heirate. Therese d'Aurignac ist vermählt. Wir verlangen also die Hand von Marie d'Aurignac für den von uns, den sie erwählen wird. Wir werden von unsren Erbteilen absteigen, wenn diese Dame sich entscheidet, einem von uns ihre Hand zu reichen.“ Man kam bald überein, daß es das beste sei, bis zu der durch Marie d'Aurignac zu fallenden Entscheidung die einhundert Millionen zu konvertieren und Madame Humbert selbst zur Hüterin des Schatzes zu machen. Die Wertpapiere wurden unter gemeinschaftliche Siegel der Humberts und der Crawfords gelegt und Madame Humbert übergeben. Madame Humbert war von jetzt ab also nur Hüterin des Schatzes; bei Strafe des Verlustes aller Anrechte auf das gigantische Vermögen darf sie an die Millionen nicht rühren. Die nächsten Monate, die Marie d'Aurignac noch von ihrer Großjährigkeit trennen, werden bald herum sein; so dachte nicht nur Madame Humbert, so dachten auch ihre Gläubiger und auch eine große Anzahl von Personen, die sich bereit fanden, der hundertfachen Millionärin über die kurze Parteei, die sie noch von dem definitiven Erwerb der Millionen trennen, hinwegzublenden.

Die nächsten Monate vergingen, und als die Gläubiger kamen und nach ihrem Gelde fragten, erzählte Madame Humbert ihnen etwas anderes.

Wenn Madame Humbert das Gewebe, das sie gesponnen hatte, nicht zerissen sehen wollte, so mußte sie den Gläubigern die Niederlegung von der Realität der Erbschaft verschaffen. Dazu war es nötig, den Erblasser als eine wirkliche Persönlichkeit erscheinen zu lassen, und dies konnte wieder nicht besser erreicht werden, als dadurch, daß seine beiden Neffen ihre eigne Erbschaft in irgend einer Weise manifestieren mußten. Und das thaten sie denn auch bald. Etwa seit dem Jahre 1885 strengten nämlich Henry und Robert Crawford eine lange Reihe von Prozessen gegen das Ehepaar Humbert an, durch welche sie die Kraftlos-erklärung des am 9. und 11. Dezember 1884 geschlossenen Vergleiches verlangten. Alle Gerichte gaben den Crawfords Unrecht und ließen Madame Humbert regelmäßig obliegen. Das Wunder, daß unter solchen Umständen sich Geldleute und Banken fanden, die bis zum endgültigen Gewinn der Prozesse bereitwillig vorstießen, Madame Humbert hat im Zeitraum von nicht ganz manzig Jahren die Summe von 40, sage und schreibe vierzig Millionen entzihen. Das Geld floss der unermüdblich rogen Madame Humbert in beiden Strömen zu. Sie kaufte Schlösser und Herrschaften. Sie brachte Diamantenfelder an sich. Sie kaufte ein Fürstentum in Afrika. Sie gründete eine Zeitung für Herrn Frechinet. Sie hat eine Bank in Paris gegründet, eine Faktorei in Madagaskar ins Leben gerufen. Sie schuf auch Wohlthätigkeits-Anstalten, so ein Hof für alte Priester in Gemeinschaft mit Freimaurern, dann eine Assekuranz-Gesellschaft, für welche sie den Segen des Papstes erlangte.

Aber nun nahte dieser Tanz der Millionen seinem Ende. Die Behörden wurden aufmerksam. Man wollte das Geld sehen.

Nachdem alle Klagen der Crawfords von den Gerichten zurückgewiesen worden waren, drängten die Gläubiger darauf, daß endlich der lange gebaute Goldberg ausgegrüht werden solle.

Infolge einer Verhandlung, die auf Antrag eines Gläubigers stattfand — der Mann verlangt die Zahlung von 130 000 Franc — ist gerichtlich beschlossen worden, die notarielle Inventarisierung des sequentrierten Schatzes vornehmen zu lassen.

Das geschah denn auch, nachdem inzwischen ein kleiner Hausbrand glücklich gelöscht worden war. In dem Geldschrank, der das freitige Vermögen von 100 Millionen enthielt, fanden sich Wertpapiere im Höhe von 20000 Franc, wertlose Schmucksachen und alte Zeitungen.

Die Gaunerfamilie war inzwischen ausgerückt. Sie hatte ihre Vorkehrungsmassregeln derart getroffen, daß es ihr gelang, seit Anfang Mai d. J. bis jetzt ihren Aufenthaltsort geheim zu halten. Bekanntlich wurde von nationalitätlicher und herlicher Seite wiederholt behauptet, daß die Polizei an der Gegebenheitslosigkeit der Nachforschungen Schuld trage. Wie wenig gerade sie Ursache zu einer solchen Anklage hatten, geht daraus hervor, daß gerade langvolle nationalitätliche und herliche Namen die ungeheuerlichsten Schwindelereien der Gauner-Familie bedient. So war gerade der wirksame juristische Sachwalter der Madame Humbert, Rechtsanwalt du Bois, eine herliche-nationalistische Leuchte des Pariser Advokatenstandes. Er war es, der die Rechtsanwalte der inzwischen mißtrauisch gewordenen Geldgeber barsch anführte. Sein Name prangte als „juristischer Beirat“ im Verwaltungsrat der „Leibrenten-Anstalt“, die von der Familie Humbert speziell zum Einfangen einer Simpel errichtet worden war!

Nach neben du Bait stand im Dienste der Gaunerei der Notar Laugues, der zugleich der Notar des Prätendenten, des Herzogs von Orleans, war. Die Gauneranstalt betrieb sich ferner als auf ihre Schuttpatrone auf die Erzbischöfe Richard (Paris), Coullé und Labouré und auf den — Papp, deren Porträts im Aelkame-Prospektus der Anstalt prangten. Und wer hat als Gerichtsvorsteher der jahrelang die schwindelhafteste Prozeßerei der Humbert wohlwollend geträubert lassen, auch dann noch, als der Schwindel in die Augen springen mußte? Kein anderer als Péridier, ein liberal-nationalistischer Parteigänger!

Nach der Meldung eines Berliner Blattes kann die Auslieferung der Humberts nur wegen Betruges durch Verwendung gefälschter Dokumente verlangt werden. Der Betrug als solcher ist verjährt.

Aus Industrie und Handel.

Heber die Bauhätigkeit in Berlin und seinen Nachbarstädten bringt der soeben veröffentlichte Jahresbericht des Vereines Berliner Grundstücke- und Hypothekendarsteller längere Ausführungen. „Die Bauhätigkeit in Berlin und seinen Vororten“, heißt es darin, „war eine überaus lebhafte und konnte sich dank der Lebhaftigkeit des Kapitals reich entfalten. — Im Norden, zwischen den Ringbahnstationen Wedding, Gesundbrunnen, Schönhauser und Prenzlauer Allee, im Osten bei den Stationen Landsberger Allee, Centralbahnhof und Frankfurter Allee bis südlich zum Götlicher Bahnhof entstanden vollständig neue Bezirke. Neu angelegte Straßen wurden teilweise voll bebaut. Parzellen in älteren Straßenzügen wurden mit Grundstücken bebaut. Die Bauhätigkeit war lebhafter als je zuvor. — Dasselbe Bild zeigte sich westlich vom Bahnhof Wedding, im Nordwesten zwischen den Stationen Wedding, Putz, Veustelstraße bis zur Charlottenburger Grenze und südlich bis zur Spree, den ganzen Stadtteil Moabit umfassend.“

Die Bauhätigkeit verspricht auch im nächsten Jahre im allgemeinen lebhaft zu werden.

Ebenso war auch die Bauhätigkeit in Schöneberg, Wilmerdorf und Charlottenburg eine recht rege. Hebrigs kam, wie bei früheren Gelegenheiten so auch jetzt, der Vorstand es nicht über Herz bringen, nicht gegen die Hätigkeit der Baugenossenschaften und das Eingreifen der Kommunen in das Bauwesen zu polemisieren; doch sind seine Ausführungen so lahm, daß sich ein Wort der Entgegnung kaum lohnt.

Förderung und Abfall des Rheinisch-westfälischen Kohlenhandels. Die Rheinisch-westfälische Zeitung meldet: In der heutigen Jahresversammlung des Rheinisch-westfälischen Kohlenhandels wurde die Förderung für das erste Quartal 1903 auf 20 Proz. gegen bisher 24 Proz. erniedrigt. Im Oktober und November betrug die Förderungsziffer bei 27 bzw. 23 1/2 Arbeitstagen (gegen 27 bzw. 24 1/2 Arbeitstage im Vorjahre) 5 674 473 Tonnen oder arbeitsmäßig 208 184 Tonnen, der eine Förderung von 4 579 595 Tonnen oder arbeitsmäßig 169 615 Tonnen gegenüberstand. Die Förderungsleistung gegenüber der Förderungsziffer betrug im Oktober 894 879 oder arbeitsmäßig 33 847 Tonnen, und im November 599 959 oder arbeitsmäßig 25 805 Tonnen, gegen 580 643 oder 32 616 Tonnen im Oktober 1901 und 577 547 oder 28 516 Tonnen im November 1901. Abgesetzt wurden insgesamt im Oktober 4 577 088 Tonnen, oder 169 543 Tonnen arbeitsmäßig, und im November 4 235 400 Tonnen, oder 152 170 Tonnen arbeitsmäßig. Dies bedeutet gegen Oktober 1901 eine arbeitsmäßige Zunahme um 891 Tonnen oder 0,59 Proz. und gegen November 1901 eine ebensolche um 11 415 Tonnen oder 0,69 Proz.

Ueber die Ursachen des Besseren Absatzes in den letzten Monaten führte Direktor Olse aus:

Die Gründe für die Besserung im Absatz sind verschiedenartiger Natur. Zunächst ist es der früh und mit außerordentlicher Stärke auftretende Winter gewesen, der sowohl für Hausbrand als auch für die Industrie einen verstärkten Verbrauch an Brennmaterial hervorgerufen hat. Dabei hat sich gezeigt, daß unsere Großhändler, besonders in den westlichen Provinzen, wohl infolge des vorjährigen außerordentlich milden Winters den tatsächlichen Bedarf bei ihren Einkäufen erheblich unterschätzt hatten und daher gezwungen gewesen sind, größere Mengen nachzulassen. Wir haben noch im laufenden Monat ansehnliche Aufnahmen verkauft. Die Lager am Oberrhein sind zum größten Teil gelichtet, so daß man bei der durch den Frost erschwerten, stellenweise ganz geschlossenen Schiffsahrt gezwungen gewesen ist, größere Bezüge auf dem Bahnwege zu machen. Auch unsere Eisenindustrie hat in der letzten Zeit stark bezogen, so daß auf eine bessere Beschäftigung derselben geschlossen werden muß. — Dann aber haben wir dem französischen Streik in diesem Jahre einen nicht geringen Mehrabsatz zu verdanken. Obgleich der Streik gegen Mitte November beendet war, haben wir noch im laufenden Monat nennenswerte Verkäufe nach Frankreich und Belgien tätigen können, die auf den Streik zurückzuführen sind. Auf diesen Absatz werden wir für die Folge nicht mehr zu rechnen haben.

Gründung einer chinesisch-japanischen Bank. Japan macht in neuerer Zeit bedeutende Anstrengungen, wirtschaftlich in China an Einfluß zu gewinnen. Die die „Times“ aus Tokio vom 14. d. M. melden, hat die Regierung im Repräsentantenhause einen Gesetzesentwurf eingebracht betreffend die Gründung einer chinesisch-japanischen Bank zum Zwecke der Finanzierung japanischer Unternehmungen in China. Zu dem Grundkapital, das 20 Millionen Yen betragen soll, will die Regierung sechs Millionen beitragen. Die Genehmigungsurkunde soll auf fünfzig Jahre laufen. Zwanzigbanken im Auslande werden Depositen auf Zinsfuß annehmen und Pfandbriefe ausgeben.

Die Generalversammlung des Düsseldorfener Bankvereins, die heute stattgefunden hat, beschloß mit 7022 gegen 319 Stimmen die Fusion mit dem Warner Bankverein. Auf je 7000 Düsseldorfener Aktien entfallen 6000 Warner, dividendenberechtigt ab 1903; außerdem werden den Aktionären 5 Proz. Vorvergütung gewährt, während bekanntlich zuerst nur 3 Proz. veranschlagt waren.

Sociales.

Kriminalstatistik für 1901.

Nach den vorläufigen Mitteilungen in den Vierteljahrsberichten zur Statistik des Deutschen Reiches wurden im Jahre 1901 von deutschen Verurteilten wegen Verbrechen und Vergehen insgesamt 497 300 Personen bestraft, was eine Zunahme von rund 27 500 Personen gegen das Jahr 1900 bedeutet, während die Jahre 1899 und 1898 um etwa 8000 höher standen als 1900. Es ist also wieder eine merkwürdige Erhöhung der Kriminalität eingetreten, die wohl nicht mit Unrecht auf die Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse zurückgeführt werden kann. Diese Zunahme zeigt sich auch bei einfachem Diebstahl von 70 950 im Jahre 1900 auf 75 221 im Jahre 1901, einfachem Mißfalls-Diebstahl von 12 029 auf 13 101, schwerem Diebstahl von 6213 auf 10 292, schwerem Mißfalls-Diebstahl von 2000 auf 3000, und in ähnlicher Weise stiegen auch die übrigen hauptsächlichsten Vermögensdelikte.

Es stiegen ferner die Verurteilungen wegen Gewalt und Drohung gegen Beamte von 16 120 auf 17 031, ohne damit jedoch die Zahl von 1890 zu erreichen, Hausfriedensbruch von 22 218 auf 22 516, gefährliche Körperverletzung von 83 079 auf 85 107, Nötigung und Bedrohung nur geringfügig, von 12 130 auf 12 852.

Sehr erheblich hat der Weineid wieder zugenommen, nämlich von 615 auf 725, während seit Jahren bei diesem Delikt Abnahme zu konstatieren war. Auch die Sittlichkeitsdelikte weisen eine nicht unerhebliche Zunahme auf. So namentlich Unzucht mit Gewalt und an Kindern von 4790 auf 5142, wobei unzüchtige Handlungen mit Personen unter 14 Jahren die Mehrzahl bilden, nämlich 3794 im Jahre 1900 und 4115 im Jahre 1901.

Verantwortl. Redakteur: Carl Reid in Berlin. Inverantwortl. verantwortlich: Th. Glöck in Berlin. Druck u. Verlag: Hermanns Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW. Hierzu 5 Beilagen u. Interaktionsblatt.

Die Gesamtzahl der verurteilten Jugendlichen (12 bis 18 Jahre) betrug 49 528.

Von der Krise. In der letzten Stadtkonferenz-Sitzung in Offenbach wurde ein recht erhebliches Anwachsen des Krankenstandes des hiesigen Krankenhauses gemeldet. Weiter wurde noch berichtet, daß der Umsatz des hiesigen Viehhofes ein zwei- bis dreifach höherer sei als der der Städte Darmstadt und Wiesbaden, was ja bei dem Charakter Offenbachs als Arbeiterstadt leider nur zu begreiflich erscheint. Wenn man noch hinzunimmt, daß auch die Klagen wegen zunehmender Arbeitslosigkeit in letzter Zeit von der Bürgermeisterei öfter erklingen, so kann man wohl ermaßen, daß die wirtschaftliche Lage eine keineswegs allzu rosige ist. Eine am letzten Sonntag hier abgehaltene Arbeitslosen-Zählung ergab nach einer vorläufigen Zusammenstellung 298 völlig Arbeitslose und 102 nur mit verkürzter Arbeitszeit beschäftigte. Da ein genauer Uebersicht noch nicht vorliegt, so kann auch nicht angegeben werden, wieviel sonst Beschäftigungslose zur Zeit mit häuslichen Arbeiten beschäftigt werden. Ein genauerer Uebersicht über die Folgen der Krise in den hiesigen Industriezweigen wird sich erst ergeben, wenn man auch auf unsere benachbarten Wirtschaften, die die Mehrzahl ihrer Bevölkerung in die Offenbacher Fabriken schicken, Arbeitslosen-Zählungen vornehmen würde. Im benachbarten Birkel wird übrigens das neugegründete Gewerkschaftsamt am kommenden Sonntag eine solche Zählung vornehmen.

Sterblichkeit in Asien und in Europa. Für einen Vergleich der Sterblichkeit in diesen Gebieten werden in der „Zeitschrift für Socialwissenschaft“ folgende Ziffern einander gegenübergestellt:

| | 1881-1890 | 1895 | 1900 |
|----------------|-----------|------|------|
| Großbritannien | 10,0 | 18,8 | 18,3 |
| Deutschland | 25,1 | 22,1 | 21,5 |
| Oesterreich | 29,5 | 27,8 | 25,3 |
| Ungarn | 33,4 | 29,6 | 27,1 |
| Schweiz | 20,8 | 19,1 | 17,6 |
| Holland | 21,0 | 18,6 | 17,1 |
| Schweden | 17,1 | 15,2 | 17,8 |
| Australien | 14,0 | 11,0 | 12,4 |

Es ist in hohem Grade bemerkenswert, wie sehr die australische Sterblichkeitsziffer hinter jener selbst der begünstigsten europäischen Länder zurückbleibt. Bekanntlich sind die Arbeiter der australischen Kolonien die bestbezahlten der ganzen Welt; sie haben das Vielfache eines deutschen Arbeiterlohnes bei viel billigeren Lebensmitteln. Es sterben deshalb in Australien auch nur halb so viel Menschen wie in Deutschland.

Gewerkschaftliches.

Berlin und Umgegend.

Der Formereit bei Jachmann.

Anfang Dezember haben sich die Formere der Firma Jachmann wegen beabsichtigter Abzüge gezwungen, in den Kundstahl zu treten. Der Streik dauerte zwei Tage und endete mit einem vollen Erfolg der Arbeiter. Doch der Friede sollte nicht lange dauern. Am Freitag, den 12. d. M., wurde die Arbeit wieder aufgenommen und am 18. gab es bereits wieder neue Differenzen. Zwei Kollegen, die bei den erledigten Differenzen zuerst mit den Abzügen bedroht waren, wurden kurzer Hand entlassen. Als Grund wurde angegeben, daß diese zwei nur aus Versehen wieder eingestellt seien. Weiter wurde drei Arbeitern bedeutet, daß sie zu teuer seien, sie müßten der eine 10 Pf. pro Stunde, die beiden anderen je 4 Pf. pro Stunde billiger arbeiten, und sollte der Stundenverdienst um so viel heruntersetzt werden.

Das ganze war zweifellos eine Provokation, darauf angelegt, neue Differenzen mit den Arbeitern zu bekommen.

Es ist bestimmt von dritter Seite auf die Firma eingewirkt worden und zwar von der Gartenstraße aus. Sonnabend, 18. d. M., früh, war eine Konferenz im Rathweid der Althnemann, zu der auch der Geschäftsführer der Firma Jachmann geladen war. Auf diese Konferenz ist die auf neue ausgebrochene Differenz sicher zurückzuführen. Man wollte Streit haben mit den Arbeitern. Das geht aus der Entwicklung der ganzen Sache mit Sicherheit hervor.

Hebrigs zeigt sich hier mit aller nur wünschenswerten Deutlichkeit, wer der Friedensstörer ist. Nämlich die „Herren aus der Gartenstraße“.

Daß sich die Arbeiter von Jachmann diese grobe Herausforderung nicht gefallen lassen konnten, ist selbstverständlich, und haben die Kollegen einmütig die Arbeit niedergelegt und verlangen die Wiederherstellung des alten Zustandes.

Wir ersuchen alle Kollegen, den Betrieb von Jachmann zu meiden, bis die Differenzen erledigt sind.

Deutscher Metallarbeiter-Verein.
Ortsverwaltung Berlin.

Deutsches Reich.

Der Weberstreik in Meerane-Glanbach.

Vom Vorstand des Regilarbeiter-Vereines erhalten wir folgende Darstellung der Lage des Streiks:

Es ist infoweit eine Aenderung im Streik eingetreten, daß in letzter Woche in Glanbach 7 Lohnweber mit 150 Arbeitern und in Meerane 2 Lohnweber mit 53 Arbeitern den von den Arbeitern geforderten Lohnstarif bewilligt haben, zugleich haben diese Lohnwebereiher die schriftliche Erklärung abgegeben, so lange der Streik dauert, für keine Firma, deren Leute im Streik stehen, Arbeit anzufertigen. In Meerane befinden sich noch 15 dem Fabrikantenverein angehörende Betriebe mit zusammen 1949 Arbeitern im Ausstand. Die Arbeiter halten noch fest an der Forderung: Anerkennung ihres Tarifs. Daß die Bewilligung dieses Tarifs möglich ist, beweist, daß bereits 9 kleinere, dem Fabrikantenverein nicht angehörende Betriebe diesen Tarif bewilligt haben. Die Arbeiter wissen bestimmt, daß die Fabriken große Aufträge haben und nicht im Stande sind, diese anzufertigen zu können. Die Arbeiter sind gewillt, auch nötigenfalls bis zum Frühjahr auszuharren, dann müssen die Lieferungen beginnen und die Fabrikanten müssen dann, um nicht die Kundschast zu verlieren, ihre Fabriken in Betrieb setzen und insolgedessen die Forderung der Arbeiter anerkennen.

Im beiderseitigen Interesse ist jedoch zu wünschen, daß vorher Vermittlung angenommen wird und eine Einigung stattfindet.

Vom Bergarbeiterausstand in Oberschlesien. Nach einer vom Polischen Bureau am Sonnabend verbreiteten Mitteilung der Direktion der Hohenzollerngrube ist der Ausstand beigelegt. In der gestrigen Nachtschicht und der heutigen Frühsschicht sind sämtliche Bergleute eingetroffen.

Von den Umständen auf der Paulus- und der Deutschlangergrube hört man nichts mehr. Es scheint, als ob die hierauf bezügliche Nachricht, die wir einer bürgerlichen Zeitung entnehmen, zu Vorfällen erfunden war.

Den Kampf gegen die Arbeiterorganisation hat der Verein der Schuhfabrikanten in Birmafen aufgenommen. Die Organisation der Arbeiter, der Verein deutscher Schuhmacher, hat in Birmafen gute Fortschritte gemacht und die Interessen seiner Berufsgenossen den Fabrikanten gegenüber mit Erfolg vertreten. Das ist für die Fabrikanten Grund genug, die Organisation mit Hindernissen doch zu betrachten. Mithin hatte der Fabrikantenverein ein Flugblatt verbreitet, welches sich „an den gefunden Sinn unserer (der Fabrikanten) Arbeiterschaft“ wendet und sie eindringlich ersucht, den „berühmten Hengern“ — womit die Funktionäre des

Vereines deutscher Schuhmacher gemeint sind — nicht mehr zu folgen. Wie aus dem Flugblatt hervorgeht, hat die Arbeiterorganisation einzelnen Fabrikanten gegenüber ihre Forderungen durchgesetzt, und nun gebietet die „Pflicht der Selbsterhaltung“ (nach heissen das Recht auf unbefristete Ausbeutung) den Fabrikantenverein, den Kampf gegen die Arbeiterorganisation aufzunehmen, und als wirksame Waffe die Schließung der Fabriken, also die allgemeine Absperrung vorzunehmen. Dem Kampfruf der Fabrikanten folgte als Antwort ein Flugblatt des Vereines deutscher Schuhmacher und eine Verammlung, wie sie Birmafen noch nie gesehen hat. Mehr als 3000 Personen waren zusammengelommen, um zu befehlen, daß sie fest und treu zur Organisation der Arbeiter halten, und im Vertrauen auf den Zusammenhalt der Arbeiter den Maßnahmen der Fabrikanten ruhig entgegenstehen. Der Erfolg, den das Flugblatt der Fabrikanten erzielte, kann die Arbeiter durchaus befriedigen, denn der Verein deutscher Schuhmacher hat in Birmafen 300 neue Mitglieder zu verzeichnen. Unter diesen Umständen wird es bei der Drohung mit der Absperrung wohl sein Bewenden haben.

Der Konflikt der Gärtner in Plauen i. S. ist als beendet anzusehen. Die Gärtnerbesitzer haben versprochen, keine Entlassungen vorzunehmen und den Verein der Gehilfen anzuerkennen.

Ausland.

Der schwedische Eisen- und Metallarbeiter-Verein hat mit 3202 gegen 1277 Stimmen beschlossen, der Landesorganisation der Gewerkschaften nicht wieder beizutreten. Dieser Beschluß ist nicht aus prinzipiellen Reinigungsgründen, sondern aus materiellen Erwägungen hervorgegangen. Die Mehrheit ist von der Ansicht ausgegangen, daß der Verband, der mit seinen ca. 15 000 Mitgliedern die größte Gewerkschaftsorganisation Schwedens ist, allseitsbekannt leistungsfähiger sei als in Verbindung mit einer Anzahl schwächerer Organisationen, für die bei großen Streiks und Absperrungen laut Statut der Landesorganisationen Extrabeiträge verlangt werden, die pro Woche bis zu 50 Oere pro Mitglied betragen können. Der Beschluß der Metallarbeiter wird als eine Absperrung von der Socialdemokratie in der bürgerlichen Presse aufgefaßt und sympatisch begrüßt. Das kann als ein Zeichen dafür gelten, daß der Beschluß sein glücklicher ist. Denn er auch an der prinzipiellen Stellung des Verbandes, dessen Mitglieder größtenteils auch am politischen Kampf der Arbeiterchaft teilnehmen, nichts ändert, so zeugt er doch von auffallendem Mangel an Solidaritätsgefühl.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Wegen die Kardofferei.

Braunschweig, 20. Dezember. (B. S.) In einer stark besuchten Versammlung des Bundes der Landwirte, in der die Abgg. Liebermann von Sonnenberg, Dr. Haß und mehrere braunschweigische Landtags- Abgeordnete sprachen, wurde, wie die „Braunschw. N. N.“ melden, nach stürmischer Debatte mit überwältigender Mehrheit eine Resolution angenommen, in der das Bedauern ausgesprochen wurde, daß der Vertreter des zweiten braunschweigischen Reichstags-Wahlkreises Herr v. Kaufmann (nat.) für den Antrag Kardoff gestimmt hat.

Zur Verhaftung der Familie Humbert.

Madrid, 20. Dezember. (B. S. S.) Zu der Verhaftung der Familie Humbert wird weiter gemeldet: Heute früh 5 1/2 Uhr wurden sämtliche Mitglieder der Familie Humbert-Daurignac auf die Präfectur gebracht. In ihrem Besitz wurden 2750 Fr. in Noten der Bank von Spanien und 1350 Fr. in Noten der Bank von Frankreich sowie 410 Fr. in französischem Gold gefunden.

Der Präfect hat erklärt, die Anwesenheit der Familie Humbert in Madrid sei ihm seit 8 Tagen bekannt gewesen, er habe mit ihrer Verhaftung aber gewartet, um sie sicher zu machen. Der Präfect ersuchte den König um Befehle für die Polizeibeamten, die bei der Verhaftung beteiligt gewesen sind.

Einem Berichterstatter gegenüber äußerte Romain Daurignac, sie seien die Verhafteten, man habe ihnen gegenüber eine grobe Niedertrachtigkeit begangen. Dann sagte er hinzu: Wenn wir nach Frankreich kommen, werden wir ganz offen sprechen und unsere Unschuld beweisen.

Madrid, 20. Dezember. (B. S. S.) Bald nach der Verhaftung der Familie Humbert-Daurignac begab sich der französische Vorkauf nach ihrer Wohnung, wo sie von Polizeibeamten bewacht wurden, und hatte mit den Mitgliedern der Familie eine Unterredung. Später stiftete der Vorkauf dem Präfecten seinen Glückwunsch wegen der gelungenen Verhaftung ab.

Die Verhafteten wurden ins Gefängnis gebracht, die Frauen getrennt in das Frauengefängnis, die Männer in Zellen des Hauptgefängnisses.

Paris, 20. Dezember. (B. S. S.) Sofort nach Bekanntwerden der Nachricht von der Verhaftung der Humberts sandten die Untersuchungsrichter Andre und Ledet das Ersuchen nach Madrid, eine Hausdurchsuchung vornehmen zu lassen und alle Papiere sowie sonstigen Dokumente und die Gelder mit Verhaftung zu belegen, welche im Besitz der Familie Humbert gefunden werden könnten.

Der Justizminister hat in einer Unterredung seiner Freunde über die Verhaftung der Humberts Andruak gegeben und hinzugefügt, die Auslieferung „formalitäten“ würden nicht viel Zeit in Anspruch nehmen. Er habe angeordnet, daß alle für die Auslieferung nötigen Schriftstücke noch heute Abend nach Madrid übermittelte würden. Die ausgelegte Befehlsumme von 25 000 Frank werde den spanischen Polizeibeamten ausgegahlt werden, welche sie wohl verdient hätten. Einige französische Polizeibeamte würden sich sofort nach Madrid begeben, um über den Aufenthalt der Familie Humbert in Spanien Ermittlungen anzustellen und die Verhafteten in Empfang zu nehmen, sobald die Auslieferung bewilligt sei.

Madrid, 20. Dezember. (B. S. S.) Man glaubt hier, daß die verhafteten Mitglieder der Familie Humbert am Dienstag nach Sendade gebracht und dort den französischen Behörden übergeben werden.

Standal in einem Wasserkraft.

München, 20. Dezember. (B. S.) Heute vormittag wurde die Oberin des Maximilian-Wasserkrafts Elise v. Geneler verhaftet. Diese Verhaftung hängt mit einem Anfang Oktober im genannten Stift vorgekommenen Affaire zusammen. Eine Missethat wurde damals, nachdem sie mit ihrer Oberin einen Streit gehabt, durch den Genuß von Kaffee schwer krank. Als man den Rest des Kaffees untersuchte, fand man Salzsäure darin.

Briefmarkenfälscher-Prozeß.

Chemnitz, 20. Dezember. (B. S.) Im Briefmarkenfälscher-Prozeß wurde heute das Urteil gesprochen. Es erhielten: Wapdruckereibesitzer Schulz 9 Jahre, Keilbusch 1 Jahr 6 Monate, Meerstein 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, diese drei außerdem 2 Jahre Ehrverlust; Vogt 11 Monate, Kruschwitz 4 Monate und Harburg 3 Monate Gefängnis. Die Angeklagten Photograph Schulz und Köbinger wurden zu je 20 M. Geldstrafe oder 4 Tagen Gefängnis verurteilt.

Schiffwasserteufel.

Frankfurt a. M., 20. Dezember. (B. S.) Das Wasser-Canal hat heute folgende Wasserstands-Nachrichten erhalten: Reil-Rhein 2,95 Meter, steigt, der Ringel fällt; Rammheim-Rhein 4,40 Meter, steigt, Redar fällt; Maxau-Rhein gestern 3,88 Meter, heute 4,70 Meter, steigt; Wimpfen 3,91 Meter, fällt, höchster Stand gestern 4,06 Meter. Die Station Langenselbold an der Frankfurt-Debnauer Strecke ist seit gestern durch Hochwasser vom Verkehr vollständig abgeschnitten. Bei Dingen steigt der Rhein rasch; um 8 Uhr heute früh betrug der Pegelstand 2,65 Meter gegen 0,50 Meter vor 48 Stunden. Vom Oberrhein und seinen Nebenflüssen wird weiteres Steigen gemeldet.

Berliner Partei-Angelegenheiten.

Zweiter Wahlkreis. Der Wahlverein veranstaltet am ersten Weihnachtstag in den großen Festsaal von Altes Lokal...

Dritter Wahlkreis. Den Parteigenossen zur Nachricht, daß am Sonntag, den 27. Dezember, 3. Feiertag, im Lokale „Dresdener Kasino“...

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

Theater.

Sonntag, den 21. Dezember. Freie Volksbühne. Lessing-Theater. 6/7. Abteilung. Der Takt. Anfang 7 1/2 Uhr.

Buntes Theater (Ueberröhl) Köpenickerstraße 68. Anfang 8 Uhr. Durch die Blume. — Abergläubig. — Die Tänzer.

Thalia-Theater. Zum letztenmal: Charleys Tante.

Anfang 8 Uhr. Sonntagmorgen 9 1/2 Uhr: Die Schneekönigin. Montag bleibt das Theater geschlossen.

Belle-Alliance-Theater. Die bösen Mädchen.

Große Ausstattungspost mit Gesang und Tanz in 3 Akten. Letztes Gastspiel der Mädchen: Die Schröderischen.

Carl Weiss-Theater. Die Schröderischen.

Große Frankfurter Strahe 132. Ermäßigte Preise. Partell 1. Karl. He Romer.

Central-Theater. Die letzten Tage der Antillen.

Sonntag, 21. Dez.: 2 Vorstellungen. Nachmittags 3 Uhr, halbe Preise, jeder Ermäßigung 1 Kind frei.

Luisen-Theater. Emilia Galotti.

Nachmittags 3 Uhr zu kleinen Preisen: Emilia Galotti. Abends 8 Uhr: Der Rattenfänger von Hameln.

Residenz-Theater. Seine Kammerzofe.

Heute und folgende Tage: Seine Kammerzofe. (Nelly Rozier). Schwank in drei Akten von Bilhaud und Dennequin.

Kleines Theater. Unter den Linden 44.

Nachmittags 3 Uhr bei über die Hälfte ermäßigten Preisen: Serenissimus. Zwischenstücke u. a.

Apollo-Theater. Nakiris Hochzeit.

Con 7 1/2 - 8 1/2 Uhr: Spezialitäten. 9 1/2 Uhr: Nakiris Hochzeit. Operette von Paul Lincke.

Cirkus Buseh. Berliner Landpartien.

Urania. Palast-Theater. Das Land Tirol.

Taubenstraße 48/49. Im Theater um 8 Uhr. Heute und morgen: Sternwarte.

CASTANS Panoptikum. eine schneeweiße Negerin!!

Friedrichstraße 165. Das jüngste Wunder Afrikas eine schneeweiße Negerin!!

Passage-Theater. Die Liebeschaukel.

Georgenstrasse, zwischen Friedrich- u. Universitätsstr. Die Liebeschaukel. Lustspiel in 4 Akten v. M. Donnay.

Metropol-Theater. Die zwölf Frauen des Japhet.

Vaudiville in 3 Akten von Mars u. Desvallières. Lieder und Text von Julius Freund.

Steidl-Theater. Steidl-Sänger.

(Fritz Steidl, Scheufl, Müller, Lipart, Reising, Wehling, Corvinus, Hans und Mankel.)

Cirkus Schumann. 2 Extra-Vorstellungen 2

Sonntag, den 21. Dezember, nachm. 4 und abends 7 1/2 Uhr: Grosse 2 Extra-Vorstellungen 2

Looping the Loop. Die lustigen Heidelberger.

Abends: Hellobeste Pantomime: Die lustigen Heidelberger. Avis: Des kolossalen Andranges wegen sind Billets zu den Feiertagen ab heute an der Kasse zu haben.

Bernhard Rose-Theater. Udel-Quartett.

Donnerstag, 25. (1. Weihn.-Feiertag): Zwölfen zwei Gezen. Freitag, 26. (2. Weihn.-Feiertag), Mann und Eva.

Udel-Quartett. Steig's Motor- und Bicycle-Rennen.

Reichshallen. Stettiner Sänger.

Täglich: Stettiner Sänger. Anfang: Sonntag 7 Uhr, Tagesstunde 11-11 1/2 Uhr.

Casino-Theater. Kurzes Gastspiel Corradini.

Köthlinger Straße 47. Ganz neue Spezialitäten. Kurzes Gastspiel Corradini, Jürgensen, Mimiker etc.

Steidl-Theater. Steidl-Sänger.

(Fritz Steidl, Scheufl, Müller, Lipart, Reising, Wehling, Corvinus, Hans und Mankel.)

Cirkus Schumann. 2 Extra-Vorstellungen 2

Sonntag, den 21. Dezember, nachm. 4 und abends 7 1/2 Uhr: Grosse 2 Extra-Vorstellungen 2

Looping the Loop. Die lustigen Heidelberger.

Abends: Hellobeste Pantomime: Die lustigen Heidelberger. Avis: Des kolossalen Andranges wegen sind Billets zu den Feiertagen ab heute an der Kasse zu haben.

Bernhard Rose-Theater. Udel-Quartett.

Donnerstag, 25. (1. Weihn.-Feiertag): Zwölfen zwei Gezen. Freitag, 26. (2. Weihn.-Feiertag), Mann und Eva.

Udel-Quartett. Steig's Motor- und Bicycle-Rennen.

Deutsche Konzerthallen. Königsstadt-Casino.

Holzmarkt 72, Ecke Alexanderstr. Täglich 8 Uhr. Spezialitäten-Vorstellung. Jed. Mittwoch, Sonntag und Sonntag Tanzkränzchen.

Sanssouci. Norddeutsche Sänger.

Unternehm Weihnachtsbaum. Morgen Montag geschlossen. In allen drei Feiertagen Extra-Vorstellungen.

W. Noack's Theater. Durchgegangene Weiber.

Direktion: Robert Dill. Brunnenstrasse 16. Letzte Vorstellung vor Weihnachten: Durchgegangene Weiber.

Gratweils Bierhallen. Täglich: Gr. Vorstellung.

Das grosse amüsante Dezember-Programm. Nur allererste Kunstkräfte. Anfang der Vorstellung 8 Uhr.

Charivari-Theater. Alte Jakobstr. 37.

(Telephon Amt IV. Nr. 7087). Großer Saal mit Bühnen für Veranstaltung von Konzerten und Vorstellungen noch frei.

A. Rosenberg, Landberger. Teppiche haltbare Qualität.

Teppiche haltbare Qualität. Preis 3,10 - 7,50, 10,00 bis 13,50, Velours und andre prima Qualitäten, auch Salongröße, bis 5,50 x 4,50 groß, von 17,50 - 72,00, sonstiger Preis 40% teurer.

Gardinen. Stores auch in Stahl u. Eisen.

Stores auch in Stahl u. Eisen. Preis 2,00, 2,50, 3,00, 4,00, 5,00, 6,00, 7,50 bis 12,50. Ein grosser Posten Läuferstoffe, Reste von 3, 4, 5 bis 10 Meter lang für die Hälfte des Preises.

Uhren. H. Graff, Beuthstr. 5.

Uhren, Brillanten etc. etc. im Verkauf. 50% ca. unter Ladenpreis. Sonst man Ketten, Ringe, Broschen, Brillanten etc. etc. im Verkauf.

Ch. Cartens. Die Liedertafel des Tischlervereins.

Die Liedertafel des Tischlervereins. Die Liedertafel findet am Sonntag, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Thomas-Kirchhofes aus statt.

Wilhelm Krügers Restaurant. Zum Weihnachtsfeste.

Zum Weihnachtsfeste. In Gold und Doublet, Parometer, Thermometer, Chronometer, Laterna magica, Dampfmaschinen, Betriebsmodelle reich und billig.

H. Klien, Optiker und Bandagist.

H. Klien, Optiker und Bandagist. Von 38 Mark an. Gehrock- oder Frackanzug nach Maß, 11. Lustig-Kammingen, nie plügend werdend, zwei Knöpfe, feinste Futter, 1. etc. gold. Medaille.

Für 20 Mark. Möbel.

Für 20 Mark. Möbel. fertige, über selbst Stoff hat, Angewand nach Maß mit Fußboden. Weyer, Rosenbaterstr. 6/7. Amt III 8292.

Möbel. Wiehr, Neue Königstraße 67.

Möbel. Wiehr, Neue Königstraße 67. Auf Bitten der Parteigenossen von Lauscha habe ich den Verkauf von Christbaum-schmuck übernommen und in solcher von mir zum Selbstkostenpreise zu beziehen.

Christbaum-schmuck. Fritz Zubell, Elisabeth-Ufer 21, III.

Christbaum-schmuck. Fritz Zubell, Elisabeth-Ufer 21, III. In Lit.-Fl. empfehle: Cognac 1,25-10,50, Rum 1,00-5,00, Nordhäuser 0,45-1,35, Liqueur, Elocognac, Citronen- u. Himbeersaft.

Carl Schindler, Chaussee-Strasse 55.

Carl Schindler, Chaussee-Strasse 55. Weihnachts-Ausverkauf! Puppenwagen, Kinderwagen, Sportwagen, außerordentlich billig!

Max Brinner, Jerusalemstr. 42.

Max Brinner, Jerusalemstr. 42. Massage-Institut von Fr. H. Mania, Reflexor für familiäre Krankheiten und Nervenleiden.

Braunstr. 16. Damen nachm. v. 3-4.

Braunstr. 16. Damen nachm. v. 3-4. Filiale: Turmstr. 46.

Schiller-Theater.

Schiller-Theater O. (Wallner-Theater). Schiller-Theater N. (Friedr. Wilhelm-
händliches Theater).
Sonntagmittags 3 Uhr:
Don Carlos.
 Ein dramatisches Gedicht von
 Friedrich Schiller.
Sonntagabends 8 Uhr:
Jugendfreunde.
 Lustspiel in 3 Aufzügen v. Ludw. Zsch.
Montagabends 8 Uhr:
Renaissance.
 Zum erstenmal: **Renaissance.**
Dienstagabends 8 Uhr:
Renaissance.

Neues Konzerthaus.

Alexanderplatz (Grand Hôtel).
 Inhaber: Albert Hörner.

Heute: Einödshofer-Konzert.
 Anfang 5 Uhr. Entree 30 Pf., reservierter Platz 60 Pf.

Vor-Anzeige!
 An allen 4 festtagen:
Einödshofer-Konzert

unter persönlicher Leitung des Komponisten und Kapell-
 meisters **Julius Einödshofer.**

Anfang 5 Uhr. Entree 50 Pf., reservierter Platz 75 Pf.

Am 1. und 2. Weihnachtsfeiertage:
Extra-Matinee d. Leipziger Sänger.

Anfang 11^{1/2} Uhr vormittags.
 Zu recht regem Besuch ladet ganz ergebenst ein
Albert Hörner.

Am 1. und 2. Weihnachtsfeiertage:
Extra-Matinee d. Leipziger Sänger.

Anfang 11^{1/2} Uhr vormittags.
 Zu recht regem Besuch ladet ganz ergebenst ein
Albert Hörner.

Am 1. und 2. Weihnachtsfeiertage:
Extra-Matinee d. Leipziger Sänger.

Anfang 11^{1/2} Uhr vormittags.
 Zu recht regem Besuch ladet ganz ergebenst ein
Albert Hörner.

Am 1. und 2. Weihnachtsfeiertage:
Extra-Matinee d. Leipziger Sänger.

Anfang 11^{1/2} Uhr vormittags.
 Zu recht regem Besuch ladet ganz ergebenst ein
Albert Hörner.

Am 1. und 2. Weihnachtsfeiertage:
Extra-Matinee d. Leipziger Sänger.

Anfang 11^{1/2} Uhr vormittags.
 Zu recht regem Besuch ladet ganz ergebenst ein
Albert Hörner.

Am 1. und 2. Weihnachtsfeiertage:
Extra-Matinee d. Leipziger Sänger.

Anfang 11^{1/2} Uhr vormittags.
 Zu recht regem Besuch ladet ganz ergebenst ein
Albert Hörner.

Am 1. und 2. Weihnachtsfeiertage:
Extra-Matinee d. Leipziger Sänger.

Anfang 11^{1/2} Uhr vormittags.
 Zu recht regem Besuch ladet ganz ergebenst ein
Albert Hörner.

Am 1. und 2. Weihnachtsfeiertage:
Extra-Matinee d. Leipziger Sänger.

Anfang 11^{1/2} Uhr vormittags.
 Zu recht regem Besuch ladet ganz ergebenst ein
Albert Hörner.

Am 1. und 2. Weihnachtsfeiertage:
Extra-Matinee d. Leipziger Sänger.

Anfang 11^{1/2} Uhr vormittags.
 Zu recht regem Besuch ladet ganz ergebenst ein
Albert Hörner.

Am 1. und 2. Weihnachtsfeiertage:
Extra-Matinee d. Leipziger Sänger.

Anfang 11^{1/2} Uhr vormittags.
 Zu recht regem Besuch ladet ganz ergebenst ein
Albert Hörner.

Am 1. und 2. Weihnachtsfeiertage:
Extra-Matinee d. Leipziger Sänger.

Anfang 11^{1/2} Uhr vormittags.
 Zu recht regem Besuch ladet ganz ergebenst ein
Albert Hörner.

Am 1. und 2. Weihnachtsfeiertage:
Extra-Matinee d. Leipziger Sänger.

Anfang 11^{1/2} Uhr vormittags.
 Zu recht regem Besuch ladet ganz ergebenst ein
Albert Hörner.

Am 1. und 2. Weihnachtsfeiertage:
Extra-Matinee d. Leipziger Sänger.

Anfang 11^{1/2} Uhr vormittags.
 Zu recht regem Besuch ladet ganz ergebenst ein
Albert Hörner.

Am 1. und 2. Weihnachtsfeiertage:
Extra-Matinee d. Leipziger Sänger.

Anfang 11^{1/2} Uhr vormittags.
 Zu recht regem Besuch ladet ganz ergebenst ein
Albert Hörner.

Am 1. und 2. Weihnachtsfeiertage:
Extra-Matinee d. Leipziger Sänger.

Anfang 11^{1/2} Uhr vormittags.
 Zu recht regem Besuch ladet ganz ergebenst ein
Albert Hörner.

Am 1. und 2. Weihnachtsfeiertage:
Extra-Matinee d. Leipziger Sänger.

Anfang 11^{1/2} Uhr vormittags.
 Zu recht regem Besuch ladet ganz ergebenst ein
Albert Hörner.

Am 1. und 2. Weihnachtsfeiertage:
Extra-Matinee d. Leipziger Sänger.

Anfang 11^{1/2} Uhr vormittags.
 Zu recht regem Besuch ladet ganz ergebenst ein
Albert Hörner.

Am 1. und 2. Weihnachtsfeiertage:
Extra-Matinee d. Leipziger Sänger.

Anfang 11^{1/2} Uhr vormittags.
 Zu recht regem Besuch ladet ganz ergebenst ein
Albert Hörner.

Am 1. und 2. Weihnachtsfeiertage:
Extra-Matinee d. Leipziger Sänger.

Anfang 11^{1/2} Uhr vormittags.
 Zu recht regem Besuch ladet ganz ergebenst ein
Albert Hörner.

Am 1. und 2. Weihnachtsfeiertage:
Extra-Matinee d. Leipziger Sänger.

Anfang 11^{1/2} Uhr vormittags.
 Zu recht regem Besuch ladet ganz ergebenst ein
Albert Hörner.

Am 1. und 2. Weihnachtsfeiertage:
Extra-Matinee d. Leipziger Sänger.

Anfang 11^{1/2} Uhr vormittags.
 Zu recht regem Besuch ladet ganz ergebenst ein
Albert Hörner.

Am 1. und 2. Weihnachtsfeiertage:
Extra-Matinee d. Leipziger Sänger.

Anfang 11^{1/2} Uhr vormittags.
 Zu recht regem Besuch ladet ganz ergebenst ein
Albert Hörner.

Am 1. und 2. Weihnachtsfeiertage:
Extra-Matinee d. Leipziger Sänger.

Anfang 11^{1/2} Uhr vormittags.
 Zu recht regem Besuch ladet ganz ergebenst ein
Albert Hörner.

Am 1. und 2. Weihnachtsfeiertage:
Extra-Matinee d. Leipziger Sänger.

Anfang 11^{1/2} Uhr vormittags.
 Zu recht regem Besuch ladet ganz ergebenst ein
Albert Hörner.

Am 1. und 2. Weihnachtsfeiertage:
Extra-Matinee d. Leipziger Sänger.

Anfang 11^{1/2} Uhr vormittags.
 Zu recht regem Besuch ladet ganz ergebenst ein
Albert Hörner.

Am 1. und 2. Weihnachtsfeiertage:
Extra-Matinee d. Leipziger Sänger.

Anfang 11^{1/2} Uhr vormittags.
 Zu recht regem Besuch ladet ganz ergebenst ein
Albert Hörner.

Am 1. und 2. Weihnachtsfeiertage:
Extra-Matinee d. Leipziger Sänger.

Anfang 11^{1/2} Uhr vormittags.
 Zu recht regem Besuch ladet ganz ergebenst ein
Albert Hörner.

Die 59182*
schönsten Herren
 Paletots, Anzüge, Joppen in
 neu, sowie speziell
Monatsgarderobe
 von Kavaliere zurückgelegte
 Sachen, fast neu, für jede Figur
 passend, sind in größter Auswahl
 stets zu staunend billigen Preisen
 zu haben.

J. Wand,
 nur Prinzenstrasse 17,
 an der Wasserthorstrasse.
 Bitte auf Hausnummer zu achten!

Dr. med. Schaper
 homöop. Arzt u. Spez.-Arzt f.
Haut- u. Harnleiden,
Frauenkrankheiten.
 Königgrätzerstr. 27. Spr. 9-1. 4-7.

Konkursmassen- Ausverkauf

Winterfeldtstrasse 7.

Nur noch wenige Tage!
 Paletots, Joppen,
 Anzüge, Hosen
 für Herren und Knaben.

Schlafröcke, Mäntel,
 sämtliche Arbeitsachen.

Die Gas- und Ladeneinrichtung
 ist zu verkaufen. Der Laden zu
 vermieten. 42L*

Socialdemokr. Wahlverein für Treptow - Baumschulenweg.

Am 17. d. Mts. verschied nach
 kurzem Krankenlager unser Mitglied

Wilhelm Hein.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am
 Sonntag, den 21. d. Mts., von
 der Leichenhalle des Emmaus-
 Kirchhofes aus statt.

Um zahlreiche Beteiligung ersucht
 204/2 **Der Vorstand.**

Dankagung.

Allen, die meiner geliebten Frau,
 unserer guten Mutter und Großmutter
Karoline Zerbock

die letzte Ehre erwiesen und für die
 reichen Kranzspenden sagen wir unsern
 besten Dank. 1182
 Für die tiefbetrübten Hinterbliebenen:
Heinrich Zerbock.

Socialdemokr. Wahlverein i. d. 4. Berl. Reichstags-Wahlkreis. (Südosten.)

Den Mitgliedern zur Nachricht,
 daß unser Genosse, der Tischler

Richard Schnieber

(Wienerstr. 50, Stadtbezirk 110)
 gestorben ist.

Ehre seinem Andenken!
 Die Beerdigung findet am
 Montag, den 22. d. Mts., nach-
 mittags um 2 Uhr, von der Leichen-
 halle des Emmaus-Kirchhofes aus
 statt.

Um rege Beteiligung ersucht
 231/10 **Der Vorstand.**

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Den Mitgliedern zur Nachricht,
 daß der Kollege, Tischler

Richard Schnieber

am 19. Dezember verstorben ist.

Die Beerdigung findet am
 Montag, den 22. d. Mts., nach-
 mittags um 2 Uhr, von der Leichen-
 halle des Emmaus-Kirchhofes aus
 statt.

Um rege Beteiligung ersucht
 22/10 **Die Ortsverwaltung.**

Central-Kranken- u. Sterbekasse der Tischler

und anderer gewerblicher Arbeiter.
 Verwaltung Berlin II.

Am 19. Dezember verstarb nach
 längerem Leiden unser Mitglied,
 der Tischler 185/6

Richard Schnieber

im Alter von 38 Jahren.

Die Beerdigung findet am Mon-
 tag, den 22. d. Mts., nachm. 2 Uhr,
 von der Leichenhalle des Emmaus-
 Kirchhofes aus statt.

Um zahlreiche Beteiligung ersucht
Die Ortsverwaltung.

Todes-Anzeige.

Am 19. d. M. verschied nach
 langem, schwerem Leiden unser
 langjähriger Kassendirektor

Eduard Tischer

im Alter von 44 Jahren.

Ehre seinem Andenken!
 Die Beerdigung findet am Sonn-
 tag, nachm. 3 Uhr, von der Leichen-
 halle des Michael-Kirchhofes in
 Prenzlauer Berg aus statt. 1117b

Der Vorstand
 der Orts-Krankenkasse für das
 Gewerbe der Tischler und
 Pianoforte-Arbeiter.

Todes-Anzeige.

Am 18. d. Mts. verschied nach
 langem, schwerem Leiden unser
 langjähriger Kassendirektor

Eduard Tischer

im Alter von 44 Jahren.

Ehre seinem Andenken!
 Die Beerdigung findet am Sonn-
 tag, nachm. 3 Uhr, von der Leichen-
 halle des Michael-Kirchhofes in
 Prenzlauer Berg aus statt. 1117b

Der Vorstand
 der Orts-Krankenkasse für das
 Gewerbe der Tischler und
 Pianoforte-Arbeiter.

Allg. Kranken- u. Sterbe- kasse der Metallarbeiter

(E. D. 29, Hamburg)
 Filiale Rummelsburg.

Den Mitgliedern zur Nachricht,
 daß unser Mitglied, der Metall-
 Arbeiter 168/6

Emil Jung

am Freitag, den 19. d. M., nach
 langen schweren Leiden verstorben
 ist. Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet Sonntag,
 den 21. d. M., nachmittags 2 Uhr,
 vom Trauerhause, Neue Prinz
 Albrechtstr. 44, aus statt.

Um zahlreiche Beteiligung ersucht
Die Ortsverwaltung.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Berlin.

Todes-Anzeige.

Den Kollegen zur Nachricht,
 daß unser Mitglied

Emil Jung

am 19. d. M. gestorben ist.

Ehre seinem Andenken!
 Die Beerdigung findet Sonntag,
 den 21. d. Mts., nach-
 mittags 2 Uhr, von der Boh-
 rung, Rummelsburg, Neue Prinz
 Albrechtstr. 44.

Rege Beteiligung erwartet
 168/15 **Die Ortsverwaltung.**

lumen- und Kranzbinderei

Richard Engelke,
 Reichenberger-Strasse 161,
 Ecke Mariannenstr.

Specialität: **Vereinskränze.**

Dr. Schönemann,

Specialarzt für Haut-, Horn- und
 Frauenleiden. Seydelstr. 9.
 7/12-13, 7/6-7/8, Sonnt. 9-11.

Weihnachts-Prämien

für die Abonnenten des „Vorwärts“.

Zu unseren früher erschienenen Kunstblättern in Kupfer-Radierung,
 auf chinesischem Papier, 85 x 65 cm gross,

Marx und Engels, haben wir jetzt als Mittelstück hinzugefügt

Lassalle - Radierung,

Kleinstück, nach der einzigen in New York befindlichen Originalphotographie.

Um diese Kunstblätter, die im Kunsthandel nicht unter 15-20 Mtk.
 geliefert würden, auch den Arbeitern zugänglich zu machen, liefern wir
diese 3 Radierungen Marx-Lassalle-Engels

zum Vorzugspreise von 7,50 Mtk. (statt Mtk. 12,-)

Denjenigen Abonnenten, welche bereits in den Vorjahren die beiden
 Radierungen Marx und Engels bezogen haben, liefern wir auf Wunsch

Lassalle-Radierung zum Vorzugspreise von 2,50 Mtk. (statt Mtk. 4)

Ferner liefern wir unsern Abonnenten zum Vorzugspreise von
 Mtk. 5,- (statt Mtk. 6,-) die herrliche Kupfer-Gravüre

Die Freiheit führt das Volk

auf China-Papier (95 x 72 cm), nach dem Gemälde im Pariser Louvre von Delacroix.

Sämtl. Radierungen, auch die Porträts Bebel, Liebknecht, Singer
 in gleicher Ausführung zum Preise von à Mtk. 1,50, sind durch die

Expedition, Lindenstr. 69,
 sowie auf Bestellung auch durch die Partespeditoren zu beziehen.

J. Keine's poetische und dramatische Werke
 Reich illustriert. Herausgegeben von G. Karpels
 Preis 2 Mark. + Porto 50 Pfg., für Berlin 20 Pfg.

Buchhandlung und Expedition des „Vorwärts“

Lindenstrasse 69, Laden.

Im Uebrigen halten wir bestens empfohlen unser reichhaltiges
 Lager in Weihnachtsbüchern und Festgeschenken.

Nathan Wand,

129 Stallherstr. 129.

Die schönsten
Herren-Paletots u. Anzüge
 in neu, sowie speziell 802b

Monats-Garderobe

von Kavaliere getragene Sachen,
 fast neu, für jede Figur
 passend, sind in großer Auswahl
 stets zu staunend billigen Preisen
 zu haben.

Nathan Wand,

129 Stallherstr. 129.

Bitte auf Hausnummer zu achten.

Brillanten

als Specialität empfiehlt zu außer-
 gewöhnlich billigen Preisen **Max**
Brinner vorm. **Otto Robain,**
 Jernsalerstr. 42. 50982*

Gegründet 1863.
Der Ruf der Firma bürgt
 für strengste Reellität.

Ringe, mass. Gold, m. 1 Brill. v. 8 M. an
 Ohringe, „ „ „ 16 „ „
 Broche, „ „ „ 18 „ „
 Halsband, „ „ „ 14 „ „
 usw. bis zum feinsten Genre.

Vorteilhafte Gelegenheitskäufe

Total- Ausverkauf

guter Kleiderstoffe, Blusen
 u. Röcke w. vollst. Geschäftsauffö.
 stauend billig. [482*

Laden-Einrichtung, elektrische Bogen-
 lampen u. andres billig zu verkaufen.

Alwin Körner vorm. **Gehr. Körner,**
Münzstrasse 7.

Roh-Tabak

Max Jacoby, Stallherstr. 52.

Rohtabak.

Bekannt beste Qualität.
F. Wienert Nachf. **L. Lehmann,**
 Rosenthalerstr. 23.

Roh-Tabak

34722*

E. Nauen,

3, Tempelinerstr. 3, a. d. Schwebelstr.

Damen - Uhren,

verfallene (großartige
 Gelegenheiten)
 hochmoderne Muster, goldene
 12,00 an. 123/9*

Herren-Uhren

Springedel
 1 Kar. Gold 50,-
 Silberne Uhren 6,- M.
Fahrräder, Brillantringe,
 verfallene, alles spottbillig
 hochfeine Weihnachtsgaben.

Leihhaus

Neue Schönhauserstr. 11, I.

Gardinenhaus

Bernhard Schwarz
 Wallstr. 29
 (Blau-Eingang)

Herren- Roden, elegante Ausführung, geringe Teilzahlung.

J. Kurzberg,
 Neue Königl. 47 II.,
 am Alexanderplatz.

Rohtabak

Tabelloser Brand, billige Preise.
Formen. - Neueste Façons.

Original-Fabrikpreise.
J. Fränkel, Promenade 5.

Seb. Gröbel, Brunnenstr. 181.

En gros. En detail.
Rohtabak (50062*)



Manoli-Cigaretten



Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1900.

Vornehmste Marke.

„Favorit“, Modell Soubrette Diva

Besonders zu empfehlen:

Letzte Neuheiten.

Gourmand I. u. II.

Bitte genau auf das Wort „Manoli“ zu achten, jede Cigarette meines Fabrikats trägt diesen Namen.

D. R. W. Z. 17855.

50891*

Damenmäntel-Ausverkauf!
 Um zu räumen: 120/7
300 Jacketts mit u. ohne Seidenfutter. Jetzt 4-15 Mk. Früher 8-25 Mk.
500 Paletots mit u. ohne Seidenfutter. Jetzt 8-30 Mk. Früher 12-50 Mk.
Capes in allen Längen montiert u. gefüttert. Jetzt 5-20 Mk. Früher 10-30 Mk.
Abendmäntel mit Pelzbesätzen. Jetzt 8-20 Mk. Früher 12-40 Mk.
 Modell-Paletots: Babeline, Wäsch, Modell-Jacketts: Angora, Götim, Modell-Capes: Seilene, fa. Oul.

Specialität: Jacketts, Paletots, Capes Extraweiten für starke Damen.

Gelegenheitskauf, passend zu Weihnachten:
 Jacketts im Preisjah. 7-10 Mk. Wert bis 20 Mk.
 Krimmer-Schulterkragen 3-10 Mk.
 Regos-Gummimäntel . . . 5-10 Mk.
 Sommer-Jacketts 3-10 Mk.
 Sommer-Paletots 5-10 Mk.
 Tüll-, Tuch-Capes 5-10 Mk.
 Kinder-Jacketts 3-10 Mk.
 Sonntags bis 8 Uhr geöffnet.
 Engros-Lager! Enorme Auswahl!
Kein Laden

Max Mosezytz
 Landsbergerstr. 59 i. Trepp
 am Alexander-Platz.

Kinderwagen 7 M.
 Gummiräder 12,00 Mk., vernickelt 15,00, 20 bis 30 Mk., Kinder-Sportwagen 4,50, 6-30 Mk., Kinderbettstellen 7,00, 20-30 Mk., Eiche, Stahl.
Gustav Linke.
 I. Geschäft: Prinzenstr. 55.
 II. Geschäft: Chausseestr. 13.

Reste
 nur Damen-Mäntel-Konfektion und Kindergarderobe. Futterseiden, Besatzartikel fertige Mäntel in grosser Auswahl zu bill. Pr.

C. Pelz,
 4. Kottbusser-Strasse 4.

Preise streng test! **Riesen-Auswahl.**

Kaufhaus
Theodor Büsing
 An der Spandauer Brücke 2
 (Nähe Bahnhof Börse und Hackeschen Markt).

Bekannt Billig und Gut!

| Herren- und Knaben-Garderobe | Schuhwaren für Damen, Herren u. Knaben |
|--|---|
| Winter-Paletots v. Mk. 12-40 | Herren-Stiefel von Mk. 5.50-18.50 |
| Lodenjoppen 5-20 | Herren-Schuhe 3.90-10.50 |
| Herren-Jackell-Anzüge 12-50 | Damen-Stiefel 3.90-14.00 |
| Herren-Rock-Anzüge 24-60 | Damen-Schuhe 2.75-8.75 |
| Herren-Gehrock-Anzüge 29-60 | Knaben-Schuhe u. Stiefel v. Mk. 3.50-6.90 |
| Beinkleider 2.50-15 | Kinder-Schuhe 2.50-7.75 |

Anfertigung nach Maass.

Burschen-, Jünglings- und Knaben-Paletots, Anzüge und Joppen enorm billig.

Grosse Auswahl in warm gefütterten Schuhen, Stiefeln und Pantoffeln sehr billig.

Garantie-Scheine. **Rabatt-Bücher.**

Ausnahme-Preise
 bis zum 23. d. Mts. und dennoch ca. 30 Proz. billiger als Laden-Geschäfte.

Neuheiten von **Nutenhüten** von Elegante weiche oder steife Herrenhüte von 2.50 an.
 Cylinder von 4.50 an; Chapeau-Clagues von 7.00 an; echten Velourhut 7.00; Haarhut 5.00.
 Meine Geschäftsräume sind bis abends 10 Uhr geöffnet für das Aufhängen von Cylindern 15 Pf.

Alvin Sussmann, Hut-Engros-Geschäft, Holzmarktstr. 38, parterre.

Prämiiert mit goldenen Medaillen.

Carl Zobel
 Berlin SO., Köpenicker-Strasse 121, Eckhaus
Beste Herren- u. Knaben-Garderoben der Gegenwart!

in reichster Auswahl und in allen Größen, auch für sehr fortpulente Herren. Sehr billige, aber feste Preise. Ich verpflichte mich, jeden Artikel in besserer Ausführung und bedeutend billiger zu liefern, wie die sogenannten Ausverkaufte und Reklame-Geschäfte. Anerkannt nur Stunden-Arbeit, eigene Fabrikation, elegantester Sitz. Für jedes bei mir gekaufte Kleidungsstück übernehme ich volle Garantie. Für Nach-Bestellungen großes Stofflager aus dem In- u. Ausland. Bergmäntel in Gausle. Der langjährige Qualitäts meiner Firma bürgt für gewissenhafte Bedienung.
 Katalog gratis und franco. 5172*

Paris, Berlin, Brüssel, Leipzig

Wurms
Magendocor
 ist das **Beste**
 für den Magen

Wievorn überzeugt Sie das treffliche botanische Wurm-Kunstblatt und die beglaubigten ärztlichen Atteste, welche Sie in den Niederlagen erhalten, besonders aber der regelmässige Gebrauch. Er ist

wohlschmeckend.

Die Feiertage stellen nun ausserordentliche Ansprüche an den Magen. Ein schlechter oder verdorbener Magen stört die Freude. Da ist es denn sehr gut, einen

„Magendocor“

in der Form eines angenehmen Genussmittels im Hause zu haben!

Für Jedermann sind daher einige Flaschen „Wurm“ ein nützliches und willkommenes

Festgeschenk.

Dieses wird noch gehoben durch Zugabe einiger der so beliebten Original-Wurmgläschen.

pro Stück 10 Pfg. in den Verkaufsstellen.

pro Stück 10 Pfg. in den Verkaufsstellen.

Hermann Howe & Co.,
 Berlin, Gr. Frankfurterstr. 39, am Strausberger Platz.
 Empfehlen Sie reichhaltiges Lager aller Musik-Instrumente, Musikwerke, Gitarren-Zithern, Phonographen, Harmoniums.
 Reparaturen für sämtliche Instrumente. 57948*

Grosses Lager
 in Brillant-, Opal-, Türkis-, Simili-, Korallen- und Granat-Schmucks.
 Goldene Ketten nach Gewicht und billigster Façonberechnung.
Dukaten-Trauringe
 in jedem Gewicht am Lager. 50891*

H. Zimmermann
 Berlin SO. Juwelier. Oranienstr. 206
Gold- u. Silberwaren-Fabrik.
 Eigne Werkstatt für Neuarbeit und Reparatur. Telefon: Amt IV No. 6549.

Uhren-Grosshandlung.
Glashütter-Uhren.
 Grösstes Lager in goldenen und silbernen Uhren.
 Goldene Damen-Uhren Mk. 15,75 an.
 Silberne Herren-Uhren mit Kette Mk. 10.
 Goldene Herren-Uhren Mk. 30 an.

BAER SOHN



Chausseestrasse 24a u. 25

Zwischen Invalidenstr. u. Friedrich-Wilhelmstädt. Theater

11 Brückenstrasse 11

Zwischen Jannowitzbrücke u. Köpenickerstr. (Ecke Rungestr.)

Gr. Frankfurterstr. 20

Ecke Koppenstrasse, am Bürger-Hospital.

Specialhaus grössten Maasstabes für Herren- und Knaben-Kleidung, fertig u. nach Maass.

Nützliche und dankbare

Weihnachts-Festgaben

Die Freude aller Ehemänner, Junggesellen, junger Herren und Knaben.

Unsere 5 wohlfeilsten und leistungsfähigsten Sonder-Angebote:

| | | |
|-------------------------|--|-----------------|
| Schlafröcke | Unübertroffen reichhaltige Auswahl in Stoffen und Façons. Entzückende Weihnachts-Geschenke . . . 18.— 15.— 12.— | 8 Mk. 50 |
| Geh-Pelz | Imitat. Das Allerneuoste, das Leistungsfähigste der Pelz-Contection. Sehr elegantes Kleidungsstück, welches den Eindruck macht, als ob es 150 Mk. kostet. Guter Eskimo mit Astrachan-Breitschwanzfutter und ächtem Seabisam-Kragen | 55 Mk. |
| Marengo-Paletots | Schwarzgraue Cheviots, Meltons und Diagonale mit warmem schön karrirtem Plaidfutter. Moderne Façons in glatter u. Raglanverarbeitung, grade u. schräge Taschen | 21 Mk. |
| Winter-Joppen | Praktische Loden mit breitem Brust-Ueberschlag und molligem Futter. Schutz gegen Erkältung. Unentbehrlich für Haus Strasse und Eissport 12.— 10.— 6.— | 4 Mk. 50 |
| Herren-Hosen | Besonderer Gelegenheitskauf in Folge Ankaufs eines grossen Fabrik-lagers. Starke Zwirnstoffe in glatten und gestreiften Mustern 5.50 | 4 Mk. |

| | | | |
|---|---------------------|------------------------------|-----------------|
| Winter-Paletots | 65.— 55.— 45.— 36.— | 30.— 27.— 21.— 15.— | 8 Mk. 50 |
| Winter-Raglans Moderne Verarbeitung | 30.— 27.— | | 20 Mk. |
| Pelz-Joppen | 45.— 42.— 39.— 36.— | | 27 Mk. |
| Pelz-Paletots Guter Eskimo, durchweg mit Pelz | 60.— | | 50 Mk. |
| Hohenzollern-Mäntel mit Glockenpelz | 50.— 40.— | 36.— 27.— soweit Vorrath . . | 18 Mk. |
| Herren-Piqué-Westen | 6.— 4.50 3.— | 2.75 2.50 2.25 | 1 Mk. 75 |

| | | |
|---|----------------------------------|-----------------|
| Herren Anzüge Moderne Stoffe und Façons | 18.— | 15 Mk. |
| Gehrock-Anzüge | 65.— 50.— 40.— 36.— 33.— 30.— | 27 Mk. |
| Gefütterte Litewken Blaue Cheviots, Vorschriftsmässige Verarbeitung | 11.— | 7 Mk. 50 |
| Herren-Morgenröcke Mollige Stoffe | 27.— 21.— 18.— 15.— 12.— | 7 Mk. 50 |
| Jünglings-Mäntel | 30.— 28.— 24.— 21.— 18.— 12.— | 8 Mk. |
| Jünglings Anzüge | 36.— 24.— 21.— 15.— 12.— 10.— | 8 Mk. |

Hochfeine leinene Kragen
In 10 neuesten Formen
4 fäch das 1/4 Dtzd. 1.80 M. **95 Pf.**
das 1/4 Dtzd.

Leinen-Manschetten
Hochfein, drei Paar für . . . **1⁰⁰ M.**

Ganz bedeutend im Preise herabgesetzt, theilweise unter Einkauf:

| | |
|--------------------------------------|------------------------|
| Eine Menge Herren-Paletots | von 12 Mk. an |
| Eine Menge Herren Anzüge | von 12 Mk. an |
| Eine Menge Knaben-Anzüge | von 2 Mk. an |
| Eine Menge Knaben-Mäntel | von 1 Mk. 50 an |

Regenschirme
2 jährige Garantie
Prima Taffet-Gloria.
Seidener Bezug. **3 90 M.**
Neueste Stücke.
für Herren und Damen.

Herren-Oberhemden
hochfeiner, leinener Einsatz . **2⁵⁰ M.**

Grosse Special-Wäsche-Abtheilungen unserer Häuser Chausseestrasse 24a/25 und Brückenstrasse 11.

Die neueste reichillustrierte
20^{te} Preis-Liste 1902-1903
wird kostenlos u. portofrei zugesandt.

Unsere 3 Kaufhäuser sind
heute Sonntag bis Abends 8 Uhr geöffnet.

Grösste Auswahl
Baar-Verkauf & Feste Preise
Billigste Preise

Lokales.

Weihnachten, das „Fest der Kinder“.

Wie im Mittelpunkt der alten, durch die Bibel überlieferten Weihnachtsfestes ein Kind steht, so wird auch bei der modernen Feier des Weihnachtsfestes den Kindern ein hervorragender Platz eingeräumt.

Wer in diesen Wochen und Tagen, wo alles und auf die Nähe des Weihnachtsfestes hinweist, mit solchen Gedanken durch die Straßen Berlins geht, den wird die rauhe Wirklichkeit sehr reich an seinen lieblichen Träumen emporschweben.

Es will und scheint, als ob die Zahl dieser bedauernswerten Kinder noch in keinem Jahre so groß gewesen sei, wie diesmal. Ist das eine Wirkung der Arbeitslosigkeit und der Not, die einen großen Teil der Arbeiterbevölkerung bedrückt?

In der Leipzigerstraße, zwischen Spittelmarkt und Kolonnaden, sahen wir ein solches Kind, einen kleinen Jungen, der fünf Jahre alt war, aber an Größe einem dreijährigen gleich.

Die Kirche hat einen guten Wagen und nimmt Geld von den Fremden wie von den Kindern der Welt. Auch solche Leute, die ihr abhätlich den Rücken gelehrt haben, behält sie im Auge.

Und noch etwas anderes wurde von denen, die hier vorüberzogen, nicht bemerkt: all das Elend, das aus dem Rummel des Brudeis, dem Rufen der Schwester und dem Schreien ihrer kindlichen Konkurrenten und Konkurrentinnen herausklang.

Die Parl- und Gartenbau-Deputation hatte sich in ihrer gestrigen Sitzung zunächst mit einer Petition der städtischen Gärtnere und Parkarbeiter zu beschäftigen, die dahin ging, den Lohn der heute durchschnittlich 3 M. täglich beträgt, in einer den heutigen Verhältnissen entsprechenden Weise zu erhöhen.

Weiter erörterte die Deputation die Frage der Einsetzung eines Arbeitersauschusses auch für die städtischen Park- und Gartenarbeiter. Vor drei Jahren war von der Deputation ein entsprechender Antrag abgelehnt worden, trotzdem gegen 1000 Arbeiter in Betracht kommen.

Zum Apothekenboykott. Den Berliner Apothekenbesitzern muß der Boykott der Krankenkassen schwer im Magen liegen. Sie greifen jetzt wieder zu dem Mittel, durch einen verlockenden Säulenschlag die Rezepte der Kranken Kassennmitglieder einzulösen.

Dies ist durchaus nicht der Fall. Zwar ist dieses Angebot von 10 Proz. Rezepturrabatt lediglich eine Wirkung des Wohlwollens, denn freiwillig verkaufen sich die Apotheker bekanntlich zu gar keinem Rezepturrabatt.

Verkaufs, wodurch sie glauben, diesen den Drognisten wieder zu entziehen und dadurch den Kassen die Rückhalt zu nehmen. Aber die Kassenvorstände denken gar nicht daran, auf diesen Reim zu gehen, und die Kassennmitglieder haben daher so lange ihre Rezepte nach wie vor nur durch die Vermittlung der Sammelstellen oder in den von der Centralkommission angegebenen Apotheken anfertigen zu lassen, bis die Apothekenbesitzer sich dazu bequemen werden, die Forderungen der Kassenvorstände ganz zu bewilligen.

Die Buchhandlung Vorwärts, Lindenstr. 60, welche heute Sonntag geschlossen ist, bleibt Montag und Dienstagabend bis 9 Uhr geöffnet. Wir machen die Arbeiterschaft Berlins nochmals darauf aufmerksam, daß die Buchhandlung eine reiche Auswahl von Jugendbüchern, Klassikern und naturwissenschaftlichen wie geschichtlichen Werken auf Lager hält.

Die Kunstprämien, welche die Buchhandlung Vorwärts, Lindenstraße 60, den Abonnenten des Blattes darbietet, finden ihres künstlerischen Wertes wegen steigende Beachtung. So sind dies bekanntlich die drei Kunstblätter in Kupferdrucker auf Chinapapier: Marx, Engels und Lassalle.

Gaswerte und Wasserwerte haben ebenso wie andre Gewerbebetriebe ihre „Saison“ und ihre „Nulle Zeit“. Am stärksten tritt das gerade in der Zeit von Weihnachten herab. Die „Hochsaison“ der Gaswerte ist natürlich der Winter, die der Wasserwerte der Sommer.

Die Kirche hat einen guten Wagen und nimmt Geld von den Fremden wie von den Kindern der Welt. Auch solche Leute, die ihr abhätlich den Rücken gelehrt haben, behält sie im Auge, und wenn sie auch ihre Seelen nicht wiedergewinnen kann, so macht sie doch auf ihren Blannum Anspruch.

Postwertzeichen-Verkauf auf der Reise. Um den Reisenden den Bezug von Reichsmark, Postkarten etc. zu erleichtern, hatte eine Eisenbahn-Direktion, wie gemeindet, die Bahnpost-Verkaufsstellen eingerichtet, jederzeit eine Anzahl Postwertzeichen etc. zum Verkauf an die Reisenden vorrätig zu halten und zum Selbstlosentpreise abzugeben.

Eine Strafanzeige wegen Betruges hat die Nordbörsliche Bauwerks-Vereinsgesellschaft gegen eines ihrer Mitglieder erstattet, weil der Betreffende statt der wirklich gezahlten Lohnsumme von rund 167 600 M. nur 53 000 M. angegeben, also 54 000 M., d. h. 101 Proz. zu hinterzogen verfuhr hat.

Vom Pferdefleisch-Schwandel. Die Kriminalpolizei ist gegen den Vertrieb der Pferdefleischwurst unter falscher Flagge infolge der Entfaltungen in letzter Zeit mit Nachdruck vorgegangen. Dies hat, wie die „Allgemeine Pferdefleischwurst“ meldet, dazu geführt, daß die Fabriken von Pferdefleischwurst in Weihensee, die hauptsächlich bis zu 200 Centner solcher Wurst lieferten, in ihren Werken nach Berlin verlagert sind.

Ich habe von einer sehr bedeutenden Fleischwaren-Fabrik in der Nähe Berlins den Auftrag, einen Ungros-Abnehmer für wöchentlich ca. 100 bis 150 Centner Fleisch, Cervelat- und Mettwurst zu engagieren. Die Firma betreibt aber einen Prozentsatz prima Pferdefleisch, stellt jedoch eine Ware her, die in Qualität und Aussehen jeder andern Dauerware ebenbürtig ist.

Ich hätte für die Sache kein Interesse, wenn ich mich nicht überzeugt hätte, daß bedeutende Fleischwaren-Großhändler den Artikel stark beziehen.

Der westfälische Fleischwaren-Großhändler, der ein reelles Geschäft betreibt, hat dieses dreifache Angebot zurückgewiesen. Der Agent Joseph Heinemann in Düsseldorf wird aber, nachdem nun sein Brief veröffentlicht ist, nicht umhin können, die „bedeutenden Fleischwaren-Großhändler, die die Pferdefleischwurst stark beziehen, nachhaft zu machen; er würde sich dadurch jedenfalls den Dank aller realen Gewerbetreibenden sowie des Publikums verdienen.

Zum Raubmord in der Rosenthalerstraße werden wieder einige bemerkenswerte Einzelheiten mitgeteilt. Die Kriminalpolizei hat ermittelt, daß Besatzynski bereits vor dem Mord bei einem hiesigen Pfandleiher zwei Ringe, die seiner Tante Frau Ludwig gehörten, verkauft hat. Noch an demselben Tage löste er sie wieder ein und verkaufte sie dann bei einem andern Pfandleiher. Man nimmt nicht an, daß er die Ringe gestohlen habe, da seine Tante das zu leicht gemerkt hätte.

Die Wagenliebhaber käufen sich seit einiger Zeit in ganz bedenklicher Weise, und obwohl es keinem Zweifel unterliegt, daß eine Bande von Spezialisten diese Straßendiebstähle verübt, ist es bisher noch nicht gelungen, eines der Straßendiebe habhaft zu werden.

Der Herrmann des Jahreswechsels ist wiederum darauf aufmerksam zu machen, wie es sich dringend empfiehlt, den Einkauf der Weihnachtsbriefe nicht bis zum 21. Dezember zu verschieben, sondern schon früher zu bewirken, damit der Schalterverkehr an dem genannten Tage sich ordnungsmäßig abwickeln kann.

Von einem Einbrecher lebensgefährlich verletzt wurde gestern nach Frau Jahnert Liebreich zu Kaulow. Die Dame geleitete ihre Mutter nach deren in der Kavallerstraße 20 befindlichen Wohnung, als sie vor dem Hause in der Nähe eines Kellerfensters eine Menge Weinflaschen und Gläsergegenstände aufgeschleppt sah.

Die Zwanzigjährigenkade aus Nidel werden bekanntlich am 1. Januar 1903 aus dem Verkehr gezogen und von da ab bis zum 31. Dezember 1903 nur noch bei den Reichs- und Landeslotterien angenommen. In Berlin hat man in den letzten Monaten selten mehr ein derartiges Münzstück in die Hände bekommen, so daß wohl anzunehmen ist, daß sich nur noch in einzelnen „Sparstrümpfen“ einige Stücke finden. Die „Sparer“ werden also gut thun, ihre Bestände baldigst zu revidieren.

Vermist wird seit dem 20. v. M. die unberechnete gemütsfrankte Aetida Schneider, 28. Oktober 1884 zu Berlin geboren, zuletzt Rummelsburg, Nozarstr. 9, bei den Eltern wohnhaft gewesen. Dieselbe war mittlerer Figur, hatte blondes Haar und freie Stirn. Bekleidet war dieselbe mit schwarzem Ober- und hellrotem Unterrock, schwarzen Strümpfen, hohen schwarzen Stiefeln, weissem Hemd F. S. gezeichnet und lachbrauner Plüschpelzermine. Die Vermisste trug keine Halskette in Taubstummform. Es wird Selbstmord oder Inzuchtstall vermutet. Personen, welche über die Vermissung Kenntnis haben, werden ersucht, sich mit dem Kommando zu melden.

Kaufhaus Max Mannheim

Frankfurter Allee 89. BERLIN O. Frankfurter Allee 89.

Abteilung:

Leinen- u. Baumwollwaren

| | | | | | |
|--|------|------|---------------------|------|-----|
| Hemdentuch (Elsäss.) in Stücken von 10 u. 20 Meter . Mtr. | 18 | 22 | 30 | 38 | Pl. |
| Piqué-Barchende Mtr. | 38 | 45 | 60 | 75 | Pl. |
| Louisiana (prima) Mtr. | 30 | 38 | 45 | 50 | Pl. |
| Unterrock-Barchende Mtr. | 50 | 55 | 60 | 75 | Pl. |
| Staub- und Wischtücher . Dtz. | 1,20 | 1,80 | 2,50 | 3,00 | M. |
| Handtücher, Drell- u. Damast Dtz. | 4,00 | 4,80 | 6,00 | 7,50 | M. |
| Gerstenkorn-Handtücher . Dtz. | 2,90 | 3,50 | 4,00 | 4,80 | M. |
| Servietten, geklärt u. gebleicht, Dtz. | 3,00 | 4,00 | 6,00 | 8,00 | M. |
| Tischtücher in allen Grössen . Stck. | 1,25 | 1,90 | 2,50 | 4,00 | M. |
| Dimiti für Bezüge $\frac{3}{4}$ breit | 45 | Pl. | $\frac{1}{4}$ breit | 75 | Pl. |
| Damast für Bezüge $\frac{3}{4}$ breit | 50 | Pl. | $\frac{1}{4}$ breit | 85 | Pl. |
| Laken, Halbleinen Bettbreite Mtr. | 60 | 75 | Pl. | 1,00 | M. |

Abteilung: Tricotagen

| | | | | | |
|---------------------------------------|------|------|------|------|----|
| Normal-Herren-Hemden . . . Stck | 75 | 90 | Pl. | 1,00 | M. |
| Normal-Herren-Hemden . . . Stck | 1,50 | 1,70 | 1,90 | M. | |
| Normal-Herren-Hosen Stck | 1,00 | 1,50 | 1,75 | M. | |
| Herren-Westen, Kammgarn . Stck | 4,00 | 4,50 | 5,00 | M. | |
| Herren-Westen Stck | 1,45 | 1,75 | M. | | |
| Zuaven-Jacken Stck | 1,00 | 1,90 | 2,25 | M. | |
| Damen-Strümpfe, Wolle plattiert, Paar | 43 | Pl. | | | |
| Knaben-Sweaters in reiner Wolle Stck | 2,00 | M. | | | |
| Reinwollene Kinder-Strümpfe Paar | 30 | Pl. | | | |
| Damen-Tricot-Handschuhe . Paar | 45 | Pl. | | | |
| Damen-Glacé mit Futter Paar | 1,45 | M. | | | |
| Chenillen-Kopftücher Stck | 1,45 | 2,00 | M. | | |
| Wollene Umschlagetücher . Stck | 2,75 | 3,50 | 4,00 | M. | |

Filzschuhe und Pantoffel
für Herren, Damen und Kinder in grosser Auswahl.

Pelz-Colliers u. Muffen in Nerz-Murmel, Seal-Bisam, echt Nerz u. Persianer in enormer Auswahl.

Abteilung: Wäsche

| | | | | | | |
|--|------|------|------|------|------|----|
| Damen-Taghemden Hemdentuch mit Zwirnspitze Stck. | 90 | Pl. | 1,10 | 1,25 | M. | |
| Damen-Taghemden mit Hand-Stickerei Stck | 1,25 | 1,50 | 1,75 | M. | | |
| Nachtjacken aus Barchend u. Piqué Stck | 85 | Pl. | 1,25 | 1,50 | M. | |
| Beinkleider aus Barchend und Renforcé Stck | 90 | Pl. | 1,10 | 1,50 | M. | |
| Anstands-Röcke weiss u. bunt . Stck | 1,30 | 1,50 | 2,00 | M. | | |
| Stickerei-Röcke Madapolam, Batist, Shirting . . . Stck | 2,50 | 3,00 | 4,00 | M. | | |
| Barchend-Beinkleider gestreift u. rosa, Stck | 90 | Pl. | 1,00 | 1,25 | 1,50 | M. |
| Haus- u. Wirtschaftsschürzen Stck | 65 | 90 | Pl. | 1,25 | M. | |
| Herren-Taghemden Haustuch mit Brust-falten . . . Stck | 1,25 | 1,50 | 1,75 | M. | | |
| Fertige Bezüge weiss u. bunt, Garnitur | 3,50 | 4,50 | 5,50 | M. | | |
| Fertige Bett-Laken Stck | 1,20 | 1,60 | 2,00 | M. | | |
| Kinder-Hemden u. -Beinkleider aus Renforcé u. Barchend in allen Grössen. | | | | | | |

Abteilung: Herren-Artikel

| | | | | | | |
|--|------|------|------|------|------|----|
| Seidene Halstücher Stck | 95 | Pl. | 1,25 | 2,00 | 3,00 | M. |
| Herren-Krawatten Stck | 28 | 38 | 45 | 75 | Pl. | |
| Kragen-Schoner Stck | 38 | 50 | 95 | Pl. | 1,00 | M. |
| Hosenträger Paar | 32 | 38 | 65 | 95 | Pl. | |
| Herren-Kragen 5fach Leinen Stck | 30 | 40 | 50 | Pl. | | |
| Herren-Manschetten 4fach Leinen Stck | 50 | 70 | 75 | Pl. | | |
| Herren-Oberhemden weiss, Stck | 2,50 | 3,00 | 3,50 | 4,50 | M. | |
| Herren-Oberhemden bunt, Stck | 2,40 | 2,75 | 3,50 | M. | | |
| Lein. Herren-Taschentücher Dtz. | 4,00 | 5,50 | 7,50 | M. | | |
| Bunte Herren-Taschentücher St. | 18 | 23 | 27 | 40 | Pl. | |
| Herren-Hüte weich und steif, Stck | 1,95 | 2,25 | 3,00 | 4,00 | M. | |
| Herren-Handschuhe Glacé und Krimmer Paar | 83 | Pl. | 1,00 | M. | | |
| Bartbinden Stck | 18 | 23 | 45 | 65 | Pl. | |
| Herren-Buxkin-Hosen Paar | 3,00 | 3,50 | 4,50 | 8,00 | M. | |
| Herren-Schirme Stck | 3,50 | 4,50 | 6,00 | 20 | M. | |

Kragen- und Manschetten-Knöpfe in grosser Auswahl.

Gratis - Weihnachtsgabe! 1 Prachtkalender
1 elegant ausgestattetes Tablett.

Kaufe bei Jandorf.

Heute grosse Ausstellung in allen Abtheilungen.

Geöffnet von 12 Uhr Mittags bis 8 Uhr Abends.

? Kennen Sie unser **Rabatt-System**?

Belle-Alliancestr. 1/2,

Spittelmarkt 16/17,

Gr. Frankfurterstr. 113.

Spielwaren | Baumschmuck | Pfefferkuchen | Herren-Artikel | Handschuhe | Bücher | Spielwaren | Baumschmuck | Pfefferkuchen

Aufruf an meine lieben Berliner!

Weltbekannt ist der Riesen-Erfolg des Phonographen-Schmidt im Jahre 1901/2. Die ausserordentliche Coulanz und Koellität unseres Unternehmens verschaffte uns Tausende hoher Freunde und Kunden, welche zu dem Aufschwung unseres Geschäftes Ihren redlichen Teil durch warme Empfehlung beitrugen. Allen den lieben Freunden sage ich hiermit öffentlich meinen Dank; ich werde es denselben nie vergessen. Nun aber kam ein Heer von Konkurrenten, angefressen und angekränkt vom gelben Neide der Unfähigkeit, und wollten aus der Schmiedischen Krippe mitessen, indem sie die Annoncen fälschlich machten, um das Publikum zu täuschen, etablierten in der Nachbarschaft Verkaufsstellen und bekamen beim Frost kalte Beine, aber keine Käufer, denn

Berliner lassen sich nicht dumm machen.

Jeder sagte sich

Schmidt macht's doch.

Da nützt kein Schreien einer wütenden Konkurrenz, welche das Publikum täuscht, indem sie behauptet, sie gibt etwas umsonst. Niemand giebt etwas umsonst.

Zu Weihnachten gibt es kein schöneres Geschenk als einen **Phonographen**. Damit in jeder Familie **Weihnachten eitel Freude** ist, verkaufe ich diesen Phonographen mit 12 Walzen mit den besten Aufnahmen bespielt **zu 12 Mark.**

Auch liefern wir **Phonographen und Grammophone** bei mässiger Anzahlung an jedermann auf **Teilzahlung.**

E. Schmidt, Fabrik Berlin SW., Ritterstr. 75. 2. Hof, Quergebäude.
Der Verkauf findet direkt in der Fabrik statt. Filiale Friedrichstr. 54 u. d. Krausenstr.
Am letzten Sonntag vor Weihnachten ist die Fabrik **Ritterstr. 75** für den Verkauf **bis abends 8 Uhr geöffnet** und auch täglich bis 10 Uhr abends.

Teppiche
Möbelstoffe
Portièren
Decken

Nach beendeter Reise-Saison mache ich ein hervorragend günstiges Angebot:
1 Posten Teppiche in Tapestry, Velour u. gewebt. Smyrna.
1 Posten gestickter Plüsch-Portièren.
Restbestände von Kamelstaschen, Moquettes u. Möbel-Stoffen.
Reise-Muster aller Artikel. 5903L*

Gegr. 1856. **Moritz Lewinsky** Engros-Export.
Rosenstrasse No. 1, II. Etage (Fabrikstahl).
Sinzel-Verkauf zu Engros-Preisen.

■ Nicht zu verwechseln mit Detail-Geschäften! ■
Heute von 12 Uhr Mittag ab geöffnet.

JACOB KATZ, Berlin

Alexander-Strasse 1



Gegenüber dem
Bahnhof Silesienberglab

Nur 8,50 M. kostet dieser ganz vorzüglich laut spielende Phonograph, der trotz seines stannend billigen Preises von solcher Arbeit ist.

Künstlerwalzen 75 Pf.

Kügelwalzen werden bei Zahlung genommen. Bei Übernahme von **12 Berliner-Künstlerwalzen** (beste Aufnahmen) kostet dieser Phonograph nur 5 M.

Automaten, Zonophone etc. in jeder Preislage.

Apparate zur Aufnahme und Wiedergabe **12 M.**

Reinhold Werner

Schneidermeister 575002*
jetzt nur: Gr. Frankfurterstr. 70, parterre u. I. Etage.
Elegante Anzüge und Paletots
nach Mass von 30 Mark an. — Telefon Amt VII No. 23.
Englische Damen-Kostüme und Jacketts (Gesellenarbeit).
Elegante Fracks und Gesellschafts-Anzüge werden verliehen.



Universal-Schiffchen-Maschine

Meine neue hochartige
zum Preise von **Mk. 60,-**
ist auf schnellen und leichten Gang gebracht,
näht alle Stoffe, Samt, Lappi, Lottschier,
sagt ein, sticht und knüpft.
Nähmaschinen aller Systeme auf Abzahlung.
G. A. Büttner,
Alexanderstr. 65,
gegenüber der Brenzlauerstrasse.
Filiale: Andreastr. 79. 56002*

!!! Gelegenheitskauf!!!

Wegen bevorstehender Inventur giebt Fabrikations-Geschäfte **Herren-Hosen** in Tuch, Manchester, Leder und Zwirn auch im Einzelverkauf zu **Engros-Preisen** ab. 581*

Rosenthalerstr. 55, I Tr.

Gelegenheitskauf!



Einzel-Verkauf zu billigsten **Engros-Preisen!**
Inventur-Anverkauf bis 24. Dezember in 52/18*
Taschenuhren, Ketten, Sanduhren, Freischwinger, Regulatoren, Miniatur-Standuhren etc.
Herren-Taschenuhren von M. 3,00 an.
Damen-Taschenuhren von M. 6,00 an.

Nie wiederkehrende Gelegenheit zu vorteilhaften **Weihnachts-Einkäufen.**
Uhren- u. Ketten-Großhandlung, Alte Jakobstr. 93, I. Et.
Verkauf von morgens 8 bis abends 10 Uhr; auch Sonntags geöffnet.

Von Tag zu Tag vergrößert sich unser Kundenkreis.

Von Tag zu Tag verschaffen sich unsre Schuhwaren in weitere Kreise Eingang.
Wir verweisen auf unsre Schaufenster-Anlagen, welche von eminenter Leistungsfähigkeit sprechen.
Den Höhepunkt, den nur ein Special-Geschäft in unserem Massstabe zu erreichen vermag, bilden unsre **6 Hauptmarken**

Hochelegante Damenstiefel.

| | | |
|---|---|---|
| Marke I. „Chik“ 6,90 M. Façon Chevreaux. | Marke II. „Tipp Topp“ 8,75 M. Echt Box Call. | Marke III. „Otero“ 9,75 M. Feinster Chevreaux. |
| Marke IV. „Buren-Bombe“ . . . 6,90 M. Strapazier-Stiefel. | Marke V. „Excelsior“ 8,75 M. Feinstes Box Call. | Marke VI. „Comme il faut“ . . 9,75 M. Schnelldigste Fussbekleidung. |

Fischels Schuhwaren-Haus

Brunnenstrasse 196 am Rosenthaler Thor.
Berlins billigste und beste Bezugsquelle für Schuhwaren jeder Art.
Herren- und Damen-Stiefel von 3,75 M. an. Filzschuhe konkurrenzlos billig. Lieferant des Rabatt-Sparvereins Norden.

Verfammlungen.

Charlottenburg. Ueber die kommenden Handelsverträge und die Socialdemokratie sprach Georg Bernhardt am Donnerstag in einer gutbesuchten Versammlung des socialdemokratischen Wahlvereins für Charlottenburg.

wurde weiter nicht erörtert, sondern wurde dem Vorstande zur Aufklärung und Unterlegung überlassen.

Der socialdemokratische Wahlverein für Schöneberg hielt am 16. d. M. seine Mitglieder-Versammlung in den Obsthäfen fest.

die vielen Mängel vor Augen; der neue Gemeindevorsteher scheint der Meinung zu sein, daß die Gemeinde selbst nichts thun kann.

Mit-Mitglieder. Am Sonntag fand eine Versammlung des socialdemokratischen Wahlvereins statt.

Die Versammelten sprechen der socialdemokratischen Fraktion die größte Hochachtung aus für die aufopfernde Thätigkeit im Reichstag.

Arbeiter-Bildungslehre Berlin. Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15. Der angeordnete Unterricht in Nationalökonomie wird am Sonntag, den 22. d. M. nachgeholt.

II. Wahlkreis.

Am Donnerstag, den 25. Dezember 1902 (1. Weihnachts-Feiertag) wird vom Socialdemokratischen Wahlverein f. d. 2. Berliner Reichstags-Wahlkreis in Kilems grossen Festsälen, Gosenheide 13, ein

Achtung! 6. Wahlkreis. Achtung!

Freitag, den 26. Dezember 1902 (zweiter Weihnachtsfeiertag): 6 grosse Matinees in folgenden Lokalen: Moabit: Kronen-Brauerei, Alt-Moabit 47/49,

Schweizer Garten. Am Königsthor. — Am Friedrichshof. Jeden Sonntag: Gr. Ball im neuparkettierten grossen Saale.

Alhambra Wallnertheater-Str. 15. Jeden Sonntag und Dienstag: Großer Extra-Ball bei doppelt besetztem grossen Orchester.

Winterfest

Vokal- und Instrumental-Konzert

ausgeführt vom Berliner Sinfonie-Orchester, Dirigent: Herr Kapellmeister Maximilian Fischer.

Tanz gegen Kassezahlung von 50 Pf.

Tischler-Verein zu Berlin. (E. H. 80.) Donnerstag, den 25. Dezember (1. Feiertag): Weihnachts-Vergnügen

im Neuen Klubhaus, Kommandantenstrasse 72 (nahe Spittelmarkt), bestehend in Konzert, Vorträgen und Ball.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Achtung! Parkettbodenleger. Achtung!

Berjammlung mit Frauen.

Stock- und Celluloid-Arbeiter. Kommissions-Sitzung

Branche der Musikinstrumenten-Arbeiter.

Grosses Weihnachts-Vergnügen mit Kinderbescherung.

Immungs-Krankenkasse der Tischler-Innung.

Verfammlungen zur Wahl der Vertreter zu den General-Verfammlungen pro 1903 und 1904.

Zahn-Klinik. Olga Jacobson, strasse 148.

Alle Frauen sollten Dr. med. Hans Brodhäfer über leichte und schmerzlose Entbindung lesen.

Die Wahl für die gewählten Vertreter zu den General-Verfammlungen pro 1903 und 1904.

Die Wahl für die gewählten Vertreter zu den General-Verfammlungen pro 1903 und 1904.

Die Wahl für die gewählten Vertreter zu den General-Verfammlungen pro 1903 und 1904.

Die Wahl für die gewählten Vertreter zu den General-Verfammlungen pro 1903 und 1904.

Die Wahl für die gewählten Vertreter zu den General-Verfammlungen pro 1903 und 1904.

Wedding u. Oranienburger Vorstadt: Germania-Prachtsäle, Chausseestr. 103,

Gesundbrunnen: Bernhard Rose-Theater, Badstr. 58, und Marienhof, Badstr. 35,

Rosenthaler Vorstadt: Borussia-Festsäle, Ackerstr. 6/7,

Schönhauser Vorstadt: Branerei Königstadt, Schönhauser Allee 10/11,

Konzerthaus Sanssouci, Kottbuserstr. 4a.

Freitag, den 26. Dezember 1902 (2. Weihnachts-Feiertag): MATINEE

arrangiert von den Parteigenossen des vierten Berliner Reichstags-Wahlkreises (Süd-Ost).

Schöneberg. Obsts Festsäle. Meiningenstr. 3.

Gr. Weihnachtsvergnügen

Musikinstrumentenarbeiter - Fachverein.

Grosses Weihnachtsvergnügen

Kinderbescherung.

Graumanns Festsäle Naunynstrasse 27.

Ein einziger Versuch überzeugt auch Sie!



Max Noa, Berlin N., Reinickendorferstr. 48.

Joseph Peter, Uhrmacher u. Juwelier, Petersburgerstrasse 51.

Urania. Wrangelstrasse 10/11. Jeden Sonntag: Grosser Ball.

Gesellschaftshaus Zwinemünderstr. 42. Tägl. Theater u. Specialitäten.

Johannisthal. Raus Park-Restaurant. Jeden Sonntag: Grosser Ball.

Dr. Simmel, Prinsenzstr. 41. Spezialarzt für Haut- und Haarleiden.

Umsonst kann niemand Anzüge liefern, ich aber liefere so billig gegen monatliche Teilzahlung von 10 M.

J. Tomporowski, Schneidermeister, Prinzenstr. 55, I.

Joseph Peter, Uhrmacher u. Juwelier, Petersburgerstrasse 51.

Streng reelle Bedienung.

Modewaren-
Haus

Jacques Cohn am Wedding

Müllerstr. 183
Ecke Sellenstrasse

Lieferant der meisten Rabatt-Sparvereine; für Verein „Norden“ kommt der Rabatt sofort zur Auszahlung; für Nichtmitglieder: Rabatt-Sparbücher.

Um unter allen Umständen bis Weihnachten eine **Total-Räumung** nachstehender Artikel zu erzielen, legen wir dieselben von heute ab zu so **exorbitant billigen Preisen** zum Verkauf aus, dass es im Interesse eines jeden unserer werten Kunden liegt, dieses **Extra-Angebot** zu beachten, da wir hiermit eine **selten günstige Gelegenheit** zum Einkauf **praktischer Festgeschenke** bieten.

Restbestände **Damen-Confection**

| Jackets | | Saccos | | Capes | | Abendmäntel | |
|---------|----------|---------|----------|---------|----------|-------------|----------|
| Serie I | Serie II | Serie I | Serie II | Serie I | Serie II | Serie I | Serie II |
| 250 M. | 475 M. | 750 M. | 1050 M. | 575 M. | 750 M. | 375 M. | 850 M. |

Sonstiger Verkaufswert bis 20 Mark.

Restbestände **Kinder-Confection**

| Mädchenmäntel, Saccos | | Mädchenkleider | | Knabenmäntel | | Knabenanzüge | |
|-----------------------|----------|----------------|----------|--------------|----------|--------------|----------|
| Serie I | Serie II | Serie I | Serie II | Serie I | Serie II | Serie I | Serie II |
| 290 M. | 475 M. | 190 M. | 350 M. | 290 M. | 450 M. | 250 M. | 450 M. |

Sonstiger Verkaufswert bis 15 Mark.

Restbestände **Damen-Blusen**

| Barchentblusen | | Wollene Blusen | | Seidene Blusen | | Sammetblusen | |
|----------------|----------|----------------|----------|----------------|----------|--------------|----------|
| Serie I | Serie II | Serie I | Serie II | Serie I | Serie II | Serie I | Serie II |
| 98 Pl. | 145 M. | 290 M. | 465 M. | 290 M. | 575 M. | 325 M. | 490 M. |

Sonstiger Verkaufswert bis 18 Mark.

Restbestände **Costume-Röcke**

| Röcke ohne Garnirung | | Elegant garnirte Röcke | | Elegante Costume und Kleider | |
|----------------------|----------|------------------------|----------|------------------------------|----------|
| Serie I | Serie II | Serie I | Serie II | Serie I | Serie II |
| 190 M. | 290 M. | 450 M. | 675 M. | 550 M. | 675 M. |

Sonstiger Verkaufswert bis 15 Mark.

Restbestände **Unterröcke**

| Tuchunterröcke | | Gefüttert. Clothunterröcke | | Moirée-Unterröcke | |
|----------------|----------|----------------------------|----------|-------------------|----------|
| Serie I | Serie II | Serie I | Serie II | Serie I | Serie II |
| 190 M. | 290 M. | 390 M. | 575 M. | 235 M. | 365 M. |

Sonstiger Verkaufswert bis 12 Mark.

Restbestände **Morgenröcke**

| Barchent - Morgenröcke | | Reinwoll. Morgenröcke | | Matinées | |
|------------------------|----------|--|--|----------|----------|
| Serie I | Serie II | seltener Gelegenheitskauf nur Modelle: | | Serie I | Serie II |
| 275 M. | 450 M. | 1250 M. | | 185 M. | 325 M. |

Regenschirme Serie I 1.25, Serie II 1.95, Serie III 2.90, Serie IV 3.50.

Bekanntmachung.

Aus einer **Konkursmasse** habe die bedeutenden Bestände in **Herren-, Damen- und Kinder-**

Filzschuhen und Pantoffeln

erworben und kommen dieselben zu ganz **enorm billigen Preisen** zum Verkauf.

Letzte Weihnachts-Offerte!

3000 Stück **Kinderkleider** für das Alter von 2 bis 14 Jahren in den entzückendsten Ausführungen zu spottbilligen Preisen.

Grosse Posten angefangene und fertige **Handarbeiten (Tapisserien)** als: **Läufer, Milieus, Parade-Handtücher, Schlafkissen, Wandschoner, sowie Point-laces-Läufer, Milieus und kleine Deckchen**

ganz bedeutend unter regulären Preisen.

Grosse Posten **Handtücher, Taschentücher, Servietten, Tischgedecke und Theegedecke** für 6 und 12 Personen, **riesig billig.**

Grosse Posten **Oberhemden, Serviteurs, Kragen, Manschetten, Krawatten, Cachenez.**

Neu eingetroffen:

4000 Stück **wollene Blusen** in eleganten Ausführungen **fabelhaft billig.**

Hermann Engel

Landsbergerstr. 86—87.

Potsdamerstr. 108.

Reinickendorferstr. 8a,
am Nettelbeck-Platz, Bahnhof Wedding.

6 Echte Brillant-Ringe 1 Treppe

14 Kar. Gold gestempelt. Lange Damenketten, massiv Gold gestempelt Mk. 14. **Aug. Klinzing, Berlin C., Gertraudenstr. 23, vis-à-vis der Petrikirche.** Kein Laden.

Nur für 50124
Händler n. Wiederverkäufer!
 Christbaumschmuck, 10 Stk. an.
 Sametta, 100 Couverts 2,50 Mk.
 Haßhalter, 100 Paß 75 Pf.
 Weihnachts-Postkarten
 100 Stück von 40 Pf. an.
 Jahreszahl-Postkarten
 100 Stück von 60 Pf. an.
 Abreißkalender mit Patentblock
 a 15 und 5 Pf.
 Buchkalender u. Silberbücher in
 größter Auswahl zu billigen Preisen.
L. Cohn, 42. Grenadierstr. 42, im Laden.

Die schönsten und passendsten
Weihnachts-Geschenke
 sind gut gearbeitete 50122

Steppdecken

Am besten und billigsten direkt
 in der Fabrik
Bernh. Strohmangel
 Berlin S.,
72 Wallstr. 72,
 wo auch alte Decken aufgearb. werden.
 Sonntage vor Weihnachten geöffnet!

Meine Uhren
 sind vorzüglich gut
 abgehoben.
 Große beliebteste
 Garantie
 für guten Gang.

Uhren umsonst
 giebt es nicht, doch billiger wie
 jede Konkurrenz verkauft die
 Uhren- und Goldwaren-Industrie
 von 50612

H. M. Tomechna,
 Berlin SO., Brückenstr. 16
 Eckhaus Köpnickstrasse.
 Nickel-Memorial-Uhr, gutes
 Werk. 4,20
 Gold-Silber-Memorial-Uhr,
 garantiert gut Werk, 6 Rubel,
 schönes hartes Gehäuse,
 deutscher Reichstempel, zwei
 edle Goldblätter 8,50
 Delicade mit 2 edel silbernen
 Nappeln 10,50
 Edle gold. Memorial-Damen-
 Uhr, reich grav. Gehäuse,
 10 Steine 13,50
 Gold. Memorial-Damen-Uhr,
 6,585 Reichstempel, Grand
 Guilloché, hoch. Werk 18,25
 Edle goldene Herren-Kinder-
 Memorial, 13 Steine, 3 gefehl.
 gefestigten Gold-Blattlein 80,-
 Lange Gold-Damen-Uhrketten
 mit edlem Stahl-Schleber 13,50
 Goldene Ringe gefestigt ge-
 hampelt von 1,50
 Goldene Ohringe mit edlen
 Perlen und Lapis von 5,50
 Beschäftigen Sie bitte meine Aus-
 stellung Brückenstraße 16, an der
 Köpnickstrasse. Ich suche nicht
 durch scheinbar billige Preise zu
 blenden. Jeder Gegenstand ist mit
 deutschem Preis und genauer
 Bezeichnung, woraus er besteht,
 versehen und wird bereitwilligst
 aus den Schaufenstern verkauft.
 Eigne Reparatur-Werkstatt im Hause.

Georg Grünbaum
 Goldschmiedemeister 5702L
 Inh. Otto Köppen
 Gr. Frankfurterstr.
106.
 Am Strausberger
 Platz.
 Haltestelle der
 Strassen-
 bahn.
 Tel. VII.
 1642.

Gold- und Silber-Waren.
Aufwendungs-Waren.
Taschen-Uhren.
Wand-Uhren.
 Eigene Werkstatt.
 Medicinisch
 streng
 recoll.

Rumsch & Hammer, Maschinenfabrik, Forst i. L.
Wäschereimaschinen 5618L
 für Dampf- und Hand-Waschanstalten.
 Ca. 1200 Stück im Betriebe. Ca. 350 Stück im Betriebe.



Von Mark 150,- an. Von Mark 250,- an.
 Wir fabricieren komplette Einrichtungen für Wasch-
 anstalten, Institute, Heilanstalten, Hotels etc.

Oscar Seegrün
 Engel-Ufer 6a, a. d. Köpnick Brücke.
 Fabrik für Beleuchtungsgegenstände für Gas,
 elektrisches Licht und Petroleum.
 Gegründet 1872.

Ausverkauf
 zu aussergewöhnlich billigen Fabrikpreisen.
 Speisezimmer-Kronen von 38,00 Mk. an
 Salon-Kronen 15,00 . . .
 Zupfnapfen 15,00 . . .
 Petroleumgehänge 4,50 . . .
 Tischlampen in Majolika und Zink, Salonlampen,
 Doppelarm-, Lyren-, Bogenlampen etc. etc. (5811L)

Eine wahre Weihnachtsfreude
 verschaffen meine vorzüglichen
Phonographen für Jung
 und Alt.
 Achtung! Meine Briefe sind von vornherein
 unübertrefflich billig gestellt und haben keine
 Konkurrenz trotz aller verächtlicher Nachahrer.
 Noch wie vor gebe ich für nur 12 Mk.
 12 wundervolle Künstenkolben in Startons u. einen
 garant. mit funktionierendem Phonogr.-Apparat.
 Bessere Apparate in reichster Auswahl.
 Schallplatten-Maschinen vorzögl. Habitus zu billigen Preisen.
 Belichtung ohne Klangzwang erbeten.

W. Bahre, Deutsche Phonographen-Werke,
 Mittenwalder-
 strasse 62.

Bevor Sie Sammet und Seide
 kaufen, überzeugen Sie sich, welche bedeutenden Vorteile der in meinem
 Engros-Hause eingerichtete Einzelverkauf zu weltlichen Engros-Verleihen
 an Privats bietet. Spezialität: Braut- und Hochzeits-Seide. Unerreichte
 Auswahl sämtlicher Seiden, von den einfachsten bis elegantesten Genres.
 Reinweißene schwarze Merveilleux 1,00 p. Meter, Seiden-
 Damaste, schwarz, weiß, farbige v. 1,20. Blusen- und Roben-
 seide v. 1,00. Seidensammete, schwarz und farbige v. 1,50.
 Seiden-Plüsch, schwarz und farbige v. 1,00, gestreifte Velours
 für Blusen (besonders billig) 0,75 Mk. 57972*
 Vorgesammelte einzelne Roben, darunter schwarze reifseidene Mer-
 veilleux und Damaste für 15,00 die Robe. - Rein Einzel-
 verkauf gewöhnt dem Privatpublikum für den Weihnachts-Bedarf sehr
 große Vorteile.
 Bitte genau auf Engros-Firma und Adresse zu achten. Muster franco.
Hermann Herzog,
 Seiden-Engros-Haus nur Spandauerstr. 57, 1 Tr.

Abermalige Antwort.
 Auf die an uns mündlich und schriftlich so zahl-
 reich gerichteten Anfragen, ob wir noch den so beliebten
 Paletot

„Treffer“
 auf Lager haben, erwidern wir hierdurch allen denjenigen,
 denen dieses vornehme Kleidungsstück von Männern des-
 selben empfohlen wurde, daß wir wiederum

1200 Paletots
 in derselben Qualität
 unter derselben Marke
„Treffer“
 haben anfertigen lassen. Unser Paletot „Treffer“
 ist der Beweis unserer höchsten Leistungsfähigkeit und
 das praktische und moderate Kleidungsstück der
 Saison. Derselbe ist in dunkelgrauer Warengarbe ge-
 halten und besteht aus weichem, fein meliertem Ober-
 stoff mit gutem Halbfuller, ein- und zweifachig mit
 Zammefragen, die Nähte zweimal gefeppt, für jede
 Figur, normal oder anormal passend, in Ver-
 arbeitung II zum Preise von 18,- Mk. Derselbe
 Paletot mit extra schwerem Bindfütter in Verarbeitung I,
 „Ueberzieher nach Maß erscheid“, zum Preise v. 28,- Mk.
 Sämtlich offerieren wir noch unsere unübertreffliche
 Joppe unter der Marke

„Nimrod“
 bestehend aus dunkelgrünem, weichem, vorzögl. fein
 meliertem Oberstoff in glatter oder rauher Herstellung,
 gefüttert mit schwerer Fell-Imitation in hoch-
 geschlossenen Jagd- und Doppel-Überzieher, Tailleur-
 pant, mit und ohne Brustfütter, geeignet für Touristen,
 Jäger, Beamte etc., in Verarbeitung II 8,50 Mk., in
 prima Verarbeitung 13,- Mk.
 Diese Preise sind auf jedem Gegenstand
 deutlich in Zahlen sichtbar und streng fest. Ueber-
 vorziehung ausgeschlossen. Garantie für tadel-
 losen Sitz. Höchste Leistungsfähigkeit durch Selbst-
 fabrication in größtem Maßstabe.
 Am Sonntag, den 21. d. Mts. ist unser
 Geschäft bis abends 8 Uhr geöffnet.
Deutsche Compagnie Heitinger & Co.
 Berlin, Oranienstr. 40/41.

**Vorwärts-
 Buchhandlung**
 Lindenstrasse No. 69.

Billige 23378
Klassiker Ausgaben:

| | |
|--|------|
| Bürger, in Reimen, 1 Band | 1,75 |
| in Halbleder, | 2,70 |
| Börne, in Reimen, 3 Bände | 6,- |
| in Halbleder, | 9,50 |
| Chamisso, in Reimen, 1 Band | 1,75 |
| in Halbleder, | 2,70 |
| Gleichdorn, in Reimen, 2 Bände | 3,50 |
| Gaudy, in Reimen, 1 Band | 1,50 |
| Goethe, in Reimen, 4 Bände | 6,- |
| in Halbleder, | 10,- |
| in Halbleder, | 15,- |
| Hans, in Reimen, 2 | 3,50 |
| Höbel, in Reimen, 4 | 6,- |
| Heine, in Reimen, 4 | 6,- |
| in Halbleder, | 9,50 |
| Hoffmann, in Reimen, 4 | 8,- |
| Kleist, in Reimen, 1 Band | 1,75 |
| Körner, in Reimen, 1 | 1,60 |
| in Halbleder, | 2,40 |
| Lenau, in Reimen, 1 | 1,75 |
| in Halbleder, | 2,70 |
| Lessing, in Reimen, 3 Bände | 5,- |
| in Halbleder, | 7,50 |
| Ludwig, 2 | 6,- |
| Reuter, neuersehene billige Volksausgabe, in Reimen, 4 Bände | 10,- |
| in Reimen, | 12,- |
| Rückert, in Reimen, 3 | 6,- |
| Schiller, in Reimen, 4 | 6,- |
| Shakespeare, in Reimen, 4 | 6,- |
| in Halbleder, | 9,50 |
| Stifter, in Reimen, 4 | 6,- |
| Uhland, in Reimen, 1 Band | 1,75 |
| in Halbleder, 1 | 2,70 |

Neu! Neu!
 Der kleine Kindern als schönste
 Weihnachtsfeier bereiten will, der kauft
 ein Kätzchen von untern Genossen aus
 Lauscha selbst angefertigten **Glass-
 Christbaumschmuck.** 50592*



Ein überaus großes
 und schönes Cor-
 ment, bestehend aus
 7-8 cm großen
 Glasaugen und Kugeln,
 glatt u. eingestochen,
 bemalt, mit Glasperle
 und feinen Silber-
 draht überzogen.
 Bunte Glaskugeln in
 allen Formen und
 Größen, 10 Strang
 weißer und bunte
 Glaskugeln,
 Gl.- und Lammenglocken, Schiff,
 Bogenbauer, fliegende Glocken, Ballon,
 brillante Reflexe, eine Baumspitze,
 Kugel, Stern, Pfeilspitzen und Früchte
 aller Art, Kannelte usw.
 Hierzu eine Gratisbeilage.
 Eine überaus schöne Neuheit der
 Glasbläserlei, eine schön bemalte,
 22 cm hohe Salontlampe. Das
 Kätzchen gegen Kaufnahme oder vor-
 herige Einzahlung von nur 5 Mk.
 franco. Auch vorhanden in größeren
 Quanten und garantieren für volle
 Zufriedenheit der Käufer.
Guido Müller jun.
 Lauscha, Thür.

Fege den
**Magen mit
 HEXENBESSEN**

Allgemein
 beliebter präparierter
Kräuter-Korn
 Hebrall zu haben. 5335*

Generalvertreter für Berlin:
Paul Baron
 N. 14, Dresdener Strasse 38.
 Telefon IV, 1878.

Institute (System Eug. Konrad)
für elektromagnetische Therapie
 (System Eugen Konrad.)
 Berlin W., Budapest, Dresden-Blasewitz, Frankfurt a. M.,
 Köln, Leipzig, Rom, Wien, demnächst auch Duisburg,
 München u. a.

Die ärztlich geleitete Behandlung ist wirksam bei **Reinweiden**, bei
 Neuralgie (Nervus u. a.), Kopfschmerzen aller Art (Migräne u. a.),
 Reumatische, Schlaflosigkeit usw., ferner bei rheumatischen Er-
 krankungen u. a. m.
 Regelmäßige Sprechstunden im Berliner Institut, Augustburgerstraße 62:
 Sanitätsrat Dr. Adler 10-12, Dr. C. Lilienfeld 12-3, Dr. Lindemann 9-11
 und 4-7, Dr. Krefft 3/4-7 Uhr. Prospekt gratis.
 53352*
Die Verwaltung.
 Berlin W., Augustburgerstraße 62.

Adolf Fleck,
 Altenburg 1 S. A., Kottaritzerstrasse.
 Versand nur erstklassiger, mehrfach
 höchst prämiierter 48/11*

**Zugharmonikas,
 Bandonions und Concertinas.**
 Preisliste gratis und franco.

Grosse Betten 11 M.

Überbett, Unterbett, 2 Kissen mit
 neuen Federn reichlich gefüllt.
 Bessere 13,75, 15,50, 17,50, 19,50,
 22,50, 25,50, 27,50, 33,99.
 Bettfedern, dopp. gereinigt u.
 sehr haltbar, per Pfd. 40, 55,
 85 Pf. Halbbaunen 95, 110,
 1,30. Mandarinen-Dunen,
 best. Qualität, 3-4 Pfd. zu hoch.
 Ederbett, 1,90, 2,40 u. 2,85.
 Versand streng recoll. und Nach-
 nahme. Vergütung frei. Nicht-
 haltendes gablen Betrag zurück.
 Preisliste, Muster gratis franco.

Berliner Betten-Fabrik
 M. Kirchberg u. Co.
 Berlin C. 22, Nollplatz Markt 1.

Central-Leihhaus, Jägerstrasse 72, Ecke Kanonierstr.

40 Verkaufsräume. Größtes Institut seiner Art in Berlin. 40 Verkaufsräume.

Billiger Verkauf von eleganten, modernen **Winter-Paletots und Anzügen** von Mk. 10, 12, 15, 20, 25-30 Prima. × Knaben- und Jünglings-Anzüge, Kammgarn-Anzüge × Hochzeits-Anzüge × Herren-Schlafrocke × Joppen × Geh- und Reise-Pelze × Herren- und Damen-Stiefel × Ein grosser Posten Teppiche × **Alles fabelhaft billig.** × Tausende eleganter Herren-Garderoben sind jetzt zur Winter-Saison zum Verkauf gestellt, und sind Bauchsachen, selbst **Poliz. konz. Leihhaus.**

Bitte genau auf Hausnummer 72 zu achten.

Heute Sonntag geöffnet bis 8 Uhr abends.

Verantwortlicher Redakteur: Carl Feld, in Berlin. Für den Inseratenteil verantwortlich: Th. Glöck in Berlin. Druck und Verlag: Vorwärts-Verlagsanstalt und Verlagsanstalt Carl Singer & Co., Berlin SW.

Kaiser's Kaffee- Geschäft

Grösstes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands
— im direkten Verkehr mit den Konsumenten —

Über 750 eigene Verkaufsfilialen.

FABRIKEN:

Berlin, Breslau, Heilbronn, Viersen.

Chocolade-Fabrik,

Cacao-Werke, Zucker- und Backwaren-Fabrik.

Kaffee-Import,
Thee-Import, Cacao-Import

Empfehle:

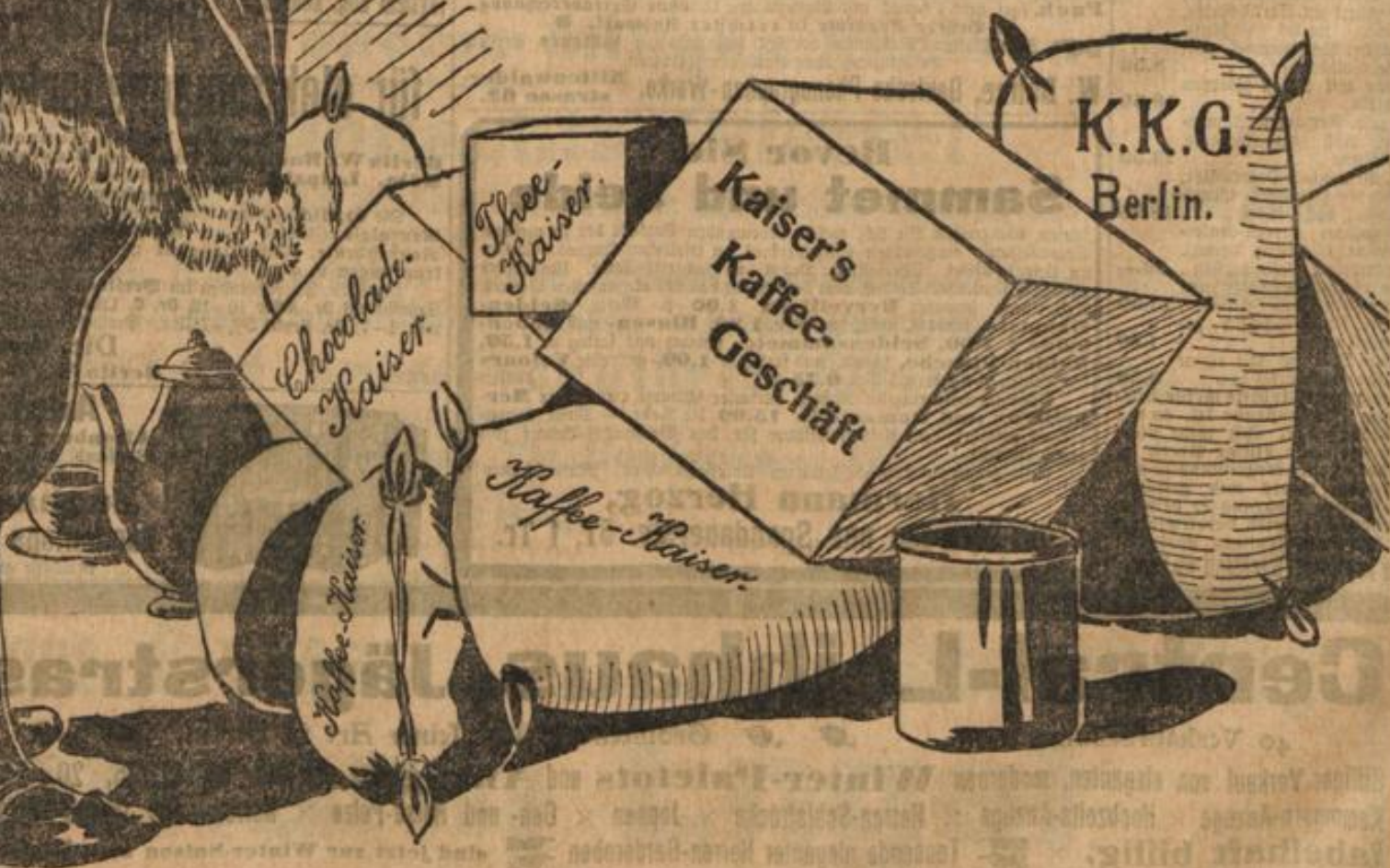
Kaffee, Thee, Biscuit, Cacao
Chocolade, Zucker-Waren

in Ia Qualitäten zu billigsten Preisen.

Für den **Weihnachtsbaum**

Tannenbaum-Mischung
zu 40, 60 und 75 Pfennig das Pfund.

Verkauf nur in den bekannten über ganz
Berlin und Vororten verbreiteten Filialen.





S. Selbiger Schuhwarenfabrik.
Landsbergerstr. 40 Ecke Lehmannstr.

Besonders günstige Gelegenheit
Bietet sich zu **Weihnachten** allen denen, die ihren Bedarf an guten und dauerhaften **Schuhwaren** zu äußerst billigen Preisen in meinem **Schuhwarenhaus** decken.
Ganz besonders mache ich auf mein **enormes Lager** in **Herren-, Damen- und Kinderstiefeln** mit warmem Futter gegen **Gicht und Reizen** aufmerksam.
Wohlthätigkeits-Vereinen, die ihren Bedarf an **Schuhwaren** bei mir decken, 20 Proz. Ermäßigung.
Sonntag geöffnet bis 8 Uhr.



Dieser schwarze steife Hut mit Futter kostet 2 Mark.
Dieser weiche Herrenhut kostet mit Satinfutter 1,75 Mark, mit Atlasfutter 2 Mark.

Oscar Arnold
Grösstes Specialgeschäft
Engros. für Hüte, Mützen u. Pelzwaren Export.
nur **Dresdenerstr. 116** (kein Laden).
Einzelverkauf zu erstaunend billigen Preisen und aussergewöhnlich reichhaltige Auswahl in allen Preislagen.

Rum No. 3 Façon
ca. 50 Proz. stark, a Literflasche 1,10 M., 10 Literfl. 10 M. inkl.
Jamaica-Rum
echt und echt Verschnitt
a Literfl. 1,60, 2,10, 2,50, 3,10, 4,50. 10 Fl. 10 Pf. billiger.
Glühwein-Extrakt
hochfein im Geschmack
a Literfl. M. 1,30. 10 Fl. M. 12,- inkl.
Deutscher Cognac
angenehm, mild im Geschmack
a Literfl. M. 2,10, 2,50, 3,-
Eugen Neumann & Co.
Belle-Alliance-Platz 6a, Amt IV No. 9676. Genthinerstrasse 29.
Wilsnackerstr. 25. Schöneberg, Hauptstr. 129. Stralauerstr. 56.
Steglitz, Albrechtstrasse 18.
Niederlagen:
Charlottenburg, Kaiser Friedrichstr. 48.
Grüner Weg 60. Eisasserstr. 71. Putbusserstr. 35.
5884L*

A. Rossbachschultze
Juwelier und Goldschmiedemeister
110 Chausseestr. Berlin N. Chausseestr. 110
Um mein reiches, wohlsortiertes Lager in **Juwelen, Gold-, Silber- u. Altenidewaren u. Uhren** zu verkleinern, veranstalte ich zu bedeutend herabgesetzten Preisen einen **Weihnachtsverkauf** und empfehle besonders **Armbänder, Broschen, Ohrringe, Ringe, Knöpfe, Kettchen, Bestecke, Löffel, Myrthenkränze** in reichster Auswahl. 52117*

G. R. Zöffel
en détail **Schirmfabrik** en gros
BERLIN
Gegründet 1873. Tel.: Amt VIIa, 8040.
1: **NO., Gr. Frankfurterstr. 106.**
Schirme, Stöcke sowie Herren-Artikel, Hüte, Handschuhe.
2: **NO., Landsbergerstr. 83.**
Schirme. — Stöcke.
3: **O., Grüner Weg 39,**
Schirme. — Stöcke.
4: **C., Gertraudenstr. 10/12.**
Schirme. — Stöcke. 5962L*

Ueber 4000 Berliner Geschäfte verkaufen es, Jeder Berliner kennt es, Auf keinem Berliner Weihnachtstisch fehlt es.



Preis 1,25 Mark.

Genossen!
Warum wollt ihr Euer Geld aus Berlin hinausbringen? Ihr bekommt dieselben Instrumente hier auch zu kaufen und wir haben hier auch tüchtige Arbeiter in dieser Branche wie in Röhren, Violinen, Mandolinen, Gitarren, Rund- und Plekharmonikas, Spielbälgen zum Drehen und selbstspielend, sowie sämtliche Bestandteile, Saiten usw. bei
Berlin SO., August Kessler, Kanthofstr. 52. Katalog gratis und franco.

Vorwärts-Buchhandlung
69 Lindenstrasse 69.
Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehlen wir als **Weihnachts-Geschenke** unser reichhaltiges Lager in **Bilderbüchern, Jugendschriften, Märchenbüchern, Gedichtsammlungen, illustrierten und nichtillustrierten Klassiker-Ausgaben, naturwissenschaftlichen und Geschichts-Werken.**
Bei dieser Gelegenheit verweisen wir auch auf die reichhaltige Auswahl unserer **im Preise bedeutend herabgesetzten Werke aus allen Wissensgebieten,** die, in ihrer tadellosen Ausstattung, ein selten günstiges Kaufobjekt bilden.
Special-Weihnachts-Verzeichnisse auf Wunsch gratis und franco.
Bilderbücher im Preise von 10 Pf. bis 5 M.
Märchenbücher für Kinder von 0-8 Jahr. 25 Pf. bis 6 M.
Märchenbücher und kleine Erzählungen für Kinder von 8-12 Jahren 50 Pf. bis 5 M.
Erzählungen für die reifere Jugend 25 Pf. bis 10 M.
Vereinen zur Weihnachtsbescherung empfehlen wir die im Gewerkschaftshause ausgestellt gewesenen **Jugendschriften etc.**

Unsinn ist Viel Geld
für Hüte ausgegeben, man erhält auch zu billigen Preisen gute Sachen, wenn man die richtige Bezugsquelle kennt. 49822*
Strohhüte 0,75-3 M.
Perrenthüte weich 1,75-5,25 M. steif 2,00-5,25 M.
Cylinderhüte 4,00-12,00 M.
Chapeau claque 7,00-12,00 M.
im Einzelverkauf bei **Arnold & Eggert,** Out-Engros-Geschäft, Waldemarstr. 44. pt. Köln-Land.

81L*
Reste für Anzüge
Reste für Paletots
Reste für Bekleider
verkaufen wir aus unseren Engrosbeständen so **spottbillig,** dass niemand diese günstige Gelegenheit jetzt zu Weihnachten versäumen sollte.
Tuchfabrik-Niederlage
Koch & Seeland
Berlin C. Ross-Strasse 2.

Metzner's Korbwarenfabrik
Berlin, Andreasstr. 23, gegenüber Andreas-Pl. II. Geschäft: Brunnenstr. 95. Humboldthain.
III. Geschäft: Brunnenstr. 67, Roabit, Haus-Nr. 8/10.
IV. Geschäft: Leipzigerstr. 54 u. 55, mit d. Colonad.
Grösstes Lager Berlins.
1000 Mark Belohnung zahle ich jedem, der mir in Berlin ein größeres Special-Geschäft in der Branche, als das meinige, nachweist. Diese Belohnung bleibe ich schon seit 15 Jahren aus, und ist meine Konkurrenz gar nicht in der Lage, diese 1000 M. zu verdienen.
Kinderwagen, Puppenwagen, Leiterwagen, Sportwagen, Kinderstühle, Kindermöbel, Triumphstühle, Kinderbettstellen, Sämtl. Korbwaren.
Grösste Auswahl! Konkurrenzlose, billige Preise! Zusendung prompt und franco! Auf Wunsch bequeme Zahlweise.
Meine weltberühmten Artikel tragen zum Schutze meine Firmenmarke. Man verlange ausdrücklich nur diese.
Wiederverkäufer in allen Teilen Deutschlands.
Katalog gratis.
Gegründet 1873.

gegen Cassa und Teilzahlung in der Fabrik
Möbel
H. Roggensack,
Inh.: **Paul Kraatz,**
N., Ruppinerstrasse 5.
Besichtigung ohne Kaufzwang.

Ziehung am 15. Januar 1903.
Badische
XI. Pferde-Lotterie
5063 Gewinne. Gesamtwert Mark
100 000
darunter 1 à 15,000, 10,000, 5000, 3000, 2000, 5 à 1000, 60 à 600 M. etc.
Der Verkauf der Gew. ist mit 70% garantiert.
Loose à 1 M., 11-10 M., Porto und Liste 20 Pfg. empfiehlt und versendet gegen Coupons, Briefmarken oder unter Nachnahme
Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.

S. Weissenberg

Gr. Frankfurterstr. 126.

Special-Geschäft

Ecke Koppen-Strasse.

für
schwarze und farbige Kleiderstoffe, Seidenwaren, Kostümröcke, Blusen, Unterröcke, Schürzen und Gardinen.

Passende Weihnachts-Geschenke.

Extra Angebot!

| | |
|---|---|
| Reinwollene Cheviots in allen Farben, Kleid von Mk. 4,50 an | Schwarze Merveilleux, reine Seide, Kleid von Mk. 15,00 an |
| Reinwollene Damentuche in allen Farben, Kleid von Mk. 7,50 an | Schwarze Seiden-Damassés, moderne Dessins, Kleid von Mk. 14,50 an |
| Kostüm-Stoffe, speziell schwarz-weiss, Kleid von Mk. 4,50 an | Schwarze Alpaccas, glatt und gemustert, Kleid von Mk. 6,00 an |
| Homespuns u. Zibelines in allen Melangen, Kleid von Mk. 4,50 an | Schwarze Satins u. Kammgarnstoffe, von Mk. 9,00 an |
| Lodenstoffe, speziell für Hauskleider, Kleid von Mk. 2,70 an | Ginghams, Blaudrucke } nur reinwollene Qualität, Kleid |
| Schwere Warps für einfache Kleider, Kleid von Mk. 1,50 an | Barchente für Kleider } in grosser Auswahl, Meter von 30 Pl an |

Zu jedem Kleid auf Wunsch ein eleganter Karton gratis.

Alle gekauften Waren werden bis zum Feste zurückgelegt.

Als Weihnachtsgeschenk
erhält jeder Käufer einen hübschen Gegenstand.

Kinderwagen-Bazar Baby
Invaliden-Strasse 160
an der Brunnenstr.

Giltkarten:
Frankfurterstr. 116.
Kleinlebkondorferstr. 2c.
Deusselstr. 15.
Tauschenstr. 7a.
Brunnenstr. 93
Oranienstr. 31
Belle-Alliancestr. 107
Spandau, Havelstr. 20.

12, 15, 18-20,00.
1,75, 3-25.
6,00, 1,25-10,00.
10, 10,00, 20-75,00.
4,50, 5,50-7,00.
4,00, 6,00-20,00.

Ganze Bettenausstattungen mit Betten und Bezügen für Erwachsene u. Kinder. Allerbilligste Cassapreise auch bei grösseren Ratenszahlungen. Lieferant des Post-Spar- und Vorschussvereins und anderer Vereine.

Hüchliches Geburtstags- u. Weihnachtsgeschenk.
Der Retter in der Not lichte und unentbehrliche Gegenstand im Hause ist für Jedermann eine komplett eingerichtete **HAUS-APOTHEKE.**



Sie liefern ein lauter angeordnetes Krankheitskränken, auch zum Hinstellen geeignet, für jedes Zimmer passend ca. 50 unentbehrliche notwendige Hausmittel, für längere Zeit hinreichend, enthaltend: zum Einreiben, Baden, Gurgeln, Inhalieren, gegen Kopfschmerzen, erkrankte Glieder, Magenbeschwerden, Brandwunden, Blarchoe, Husten, Insektenstiche, Wunde, Binden, Spritzen etc. mit genauer alphabetischer Gebrauchsanweisung und Inhaltsverzeichnis zum anhergewöhntlich billigen Vorkaufspreise von nur

pro Stück mit Mk. 10,00
bei Entnahme v. 2 St. a St. 9,50
" " " " " " 9,00
(exkl. Porto, inkl. Verpack. und Nachn.)

Nur durch Massenfabrikation kann dieser sehr billige Preis gewahrt werden; einzelne Schränkchen sind auch nicht annähernd zu diesen billigen Preisen herzustellen. Bei den mannigfachen kleinen Unfällen und Krankheiten, die täglich vorkommen, bildet diese Hausapotheke für Jedermann einen wahren Segen. — Für Familien, die entfernt vom Arzt und der Apotheke wohnen, von allergrösster Wichtigkeit!

Als Geschenk vorzüglich zu empfehlen. Die Aufträge erbitte frühzeitig, denn vor Weihnachten werden tausende von Apotheken verhandelt und der Reize des Einkaufs nach erledigt.

Fritz Ohlendorf, Quedlinburg a. Harz 38.

Fabrikation, Export-Engros-Haus. Vertreter und Vertreterinnen gegen hohe Provision gesucht.

Weihnachts-Geschenke:



Apparate für Brennspritus-Verwendung.

Spiritus = Glühlicht-Lampen. Für Innen- und Aussen-Beleuchtung. Brenner auf jede normale Petroleum-Lampe aufzuschrauben. Komplette Tischlampen von Mk. 10,- an.

Spiritus = Hand- u. Herd-Kocher. Praktisch, reinlich und sparsam. In allen Ausstattungen und Preislagen von Mk. 0,50 an.

Spiritus = Bügeleisen. Keinen Rauch! Keine Asche! Keine schädlichen Gase! Reines und schnelles Bügeln, dauernd gebrauchsfähig. In allen Grössen und Formen, von Mk. 7,- an.

Spiritus = Heizöfen. Sofortige Hitze-Entwicklung. Leicht transportabel! Eignen sich vorzüglich zur schnellen Erwärmung. Preise von Mk. 20,- an.

Spiritus = Frisier-Apparate für flüssigen und festen Spiritus u. a. v. 5941L*

Man verlange reichhaltige illustrierte Preisliste.

Zur Speisung vorstehender Apparate empfehlen wir den in Berlin u. Vororten in etwa 4000 Verkaufsstellen erhältlichen:

Brennspritus, Marke Herold'

in Patentflaschen mit Original-Verschluss.

Original-Literflasche

90 Volumen-Prozent 25 Pf. exkl. Glas

95 " 30 " " "

Centrale für Spiritus-Verwertung

G. m. b. H.

Ausstellungs- und Verkaufs-Lokal:

Berlin NW. 7, Friedrich-Strasse 96.

gegenüber dem Central-Hotel.



Eingetragenes Warenzeichen.

Die nützlichsten Weihnachtsgeschenke.

Singer Nähmaschinen sind mustergültig in Konstruktion und Ausführung.
Singer Nähmaschinen sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Gewerbe.
Singer Nähmaschinen sind die meistverbreiteten in den Fabrik-Betrieben.
Singer Nähmaschinen sind unübertroffen in Leistungsfähigkeit und Dauer.
Singer Nähmaschinen sind vorzüglich geeignet für moderne Kunststückerel.

Unentgeltlicher Unterricht in allen häuslichen Näharbeiten. — Lager von Stickleide in grosser farbenauswahl.

Elektromotoren für einzelne Maschinen zum Hausgebrauch.

[58002*]

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges. Berlin, Leipziger Strasse 92.

Filialen in allen Stadtgegenden.



Welt-Ausstellung Paris 1900 „Grand Prix“ Höchste Auszeichnung!

Ausstellungen 1902
Bromberg: Goldene Medaille.
Dortmund: Goldene Medaille.
Olmütz: Goldene Medaille.



Ehrenpreis und 2 goldene Medallien für hervorragende Leistungen.

Die Betriebs- und Verkaufsräume sind bequem von allen Stadtteilen zu erreichen. Sie liegen schrägüber vom Rathaus und vis-à-vis dem Kgl. Amtsgericht, sowie 2 Minuten vom Bahnhof Alexander-Platz entfernt. Am Abend zeigt ein weithin sichtbares Lichtmeer von vielen hundert elektrischen Lampen die imposante Front und gewährt einen bequemen Ueberblick über die circa 30 Meter lange Ausstellung von sämtlichen Artikeln der Gold-, Silber- und Uhren-Branche. In der sich den Verkaufsräumen anschließenden Fabrik sieht man durch riesige Glaswände das Arbeiten der durch zwei elektrische Kraft-Motoren betriebenen Maschinen neuester Konstruktion, welche zur Herstellung von Goldschmuckwaren dienen.

Ehrenpreis und 2 goldene Medallien für hervorragende Leistungen.

Goldwaren-Industrie Belmonte & Cie., Königstrasse 46.

Elektrischer Kraftbetrieb. Großhandel - Export - Versand nach allen Ländern. Einzelverkauf Eingang A und B. Versand gegen Baar oder Nachnahme.

Wichtige Information für den Einkauf von Juwelen, Uhren, Gold- und Silberwaren.

Die Garantie einer Taschenuhr, eines Juwels oder irgend eines Schmuckgegenstandes ist absolut wertlos, ausser sie wird von einer Firma von anerkannter Verantwortlichkeit und Integrität gegeben. Viele Leute kaufen Schmucksachen von allerhand Gelegenheitshändlern von Hand zu Hand und meinen dann: „Es ist alles in Ordnung, ich habe deren Garantie.“ Unsere Garantie aber ist durch einen langjährigen Ruf gedeckt, denn grosses Renommé bringt grosse Verantwortung mit sich. Es gehören zwei Dinge zu „einem guten Kauf“ — Preis und Qualität.

Sieht man zu viel auf eines dieser beiden Dinge, dann kann man bei „einem billigen Kauf“ sehr schlecht fahren. Denn das Notieren niedriger Preise, welche es den Kunden überlässt, auszufinden, dass sie minderwertige Qualität, schlechte Arbeit und Material repräsentieren, führt nicht zum Erfolg und gewinnt kein Vertrauen. Wir haben durch Offerierung von strikt realen Waren zu billigsten Preisen, zu welchen gute Qualitäten, gut gemacht, verkauft werden können, ein grosses Geschäft aufgebaut. Man kann sich darauf verlassen, dass die Waren so wie angegeben und von solcher Qualität und so hergestellt sind, dass sie empfohlen werden können.



No. 114. Gold. Ringe, ges. gestemp. Stok. 1,50 M.



No. 112. Gold. Ohrringe, m. echten Perlen u. Türkis 6 M.



No. 101. Gold. Rem.-Damenuhr, reich grav. Goldgehäuse, 10 Rubis 13 Mk. mit Sprungdeckel 23 Mk.



No. 102. Gold. Rem.-Damenuhr, Kante fein geschliffen und pol., hochf. Emailierung, 10 Rubis 23 Mk.



No. 103. Gold. Rem.-Damenuhr. 585/1000 Reichsstempel. Form Lantille, Gravierung Mille fleurs nach künstl. Entwürfen. Fandant-Zifferblatt. 10 Rubis 35 Mk.



No. 104. Gold. Rem.-Damenuhr, 0,585 Reichsst., 7 echte Diamanten, fein decoriertes Zifferbl. sehr eleg. Gehäuse. Mattgold od. poliert. 10 Rubis 39 Mk.



No. 105. Silb. Anker-Remontoir-Herrenuhr mit Sprungdeckel, 15 Rubis, System Glashütte 23 M.
No. 106. 14 kar. Gold. Anker-Remontoir-Herrenuhr, 15 Rubis, drei 585/1000 gestempelte Goldkapseln 90 M.
No. 107. 18 Rubis-Uhren, extra schwer. Form Lantilla. Chronometer u. Schlagwerk Uhren 100 bis 500 M.



No. 111. Goldene Broche, gesetzl. gestempelt 5 M.



No. 112. Goldene Kravattennadel, gesetzl. gestempelt 3 M.

Wir bitten darauf zu achten, dass wir für jede Uhr reelle 3jährige schriftliche Garantie für guten Gang leisten.

Kaufen Sie Goldwaren und Uhren bei approbierten Fachleuten, dann werden Sie viel Ärger ersparen.

Lange Goldene Damen-Uhrkette 13 M.
585/1000, gesetzl. gestempelt, in 14 kar. Gold 585/1000 gestempelt, reizende Schieber mit Opal, Perlen und Edelsteinen verziert, Glanz- und Mattgold von 50 M. bis 300 M.

Damen- und Herren-Uhrketten. In 18 kar. Gold-Scharnier.
Beste Ersatz für massiv goldene Ketten, 15 Jahre Garantie, unsere Spezialität, von 16 bis 35 M.
In Gold-Plated und fester Verbindung mit Gold, sehr dauerhaft im Tragen, 4 bis 8 M.
Qualität Ia. in massiver Verbindung mit Gold 8 bis 15 M.



No. 210. 14 karät. gold. Rem.-Herrenuhr Drei 585/1000 gesetzl. gestempelte Kapseln 15 Rubis M. 150 System Glashütte

Manschet-Knöpfe, Solitär, echt Gold, gesetzl. gest. von 6 M. an.
Streichholz-Hülsen, echt Silber, von 2,70 M. an.
Silb. Cigaretten-Etuis von 13 bis 90 M.
Cigarren- u. Cigaretten-Spitzen in Silber von 3 bis 10 M.
Messer-Crayons, echt Silber, 2 bis 10 M.
Echt silb. Goldbörsen 3 bis 50 M.

Brillanten. Als erfahrene merkanthle Juweliere sind wir für jede Regung des Weltmarktes empfindlich. Es geht kein Schwanken der Werte unbemerkt an uns vorüber. Wenn auch Brillanten fast um die Hälfte im Preise gestiegen sind, höher im Einkauf, bleiben unsere Preise, soweit der Vorrat reicht, für jetzt dieselben wie früher, da wir in guter Voraussicht die Konjunktur bei Zeiten wahrnehmen. Wir haben reichhaltige Auswahl in allen Genres von dem einfachsten Reif in 14 kar. Fassung für 6,-, 10,-, 15,-, 20,- Mk. aufwärts bis zu den prächtigsten Kombinationen edler Steine in perfektesten Modellen.
Ohringe mit echten Diamanten, in der Mitte Opal od. Saphir 50 M.
Trauringe 2 Dukaten 21 M., 14 Karat von 7,50 M. an, 8 Karat von 5 M. an.

Kettenring massiv Gold, gesetzl. gestemp. von 2,50 Mk. bis 10,00 Mk.

Spezialität: Patent. Zieh-Armbänder mit hervorragender Steindekoration 6 Mk. bis 40 Mk.
Ketten-Armbänder in Gold | in Silber | Gold Plat. M. 12 an | 1,50 an | 3,- an.

Ueber 4000 Stück lange moderne Damen-Ketten und Herren-Ketten in Gold, Goldplattiert u. Silber.

Wir tauschen reell jeden nicht konvenierenden Gegenstand um.
14 kar. goldene Herren-Ketten 585/1000 gesetzl. gestempelt, solide Franzosenform, incl. Façon per Gramm 2 Mk. Das Gramm-Gewicht ist auf jedem Etiquette aufgedruckt.

ca. 1000 Spazierstöcke mit echt silbernen Griffen schon von 2,50 Mk. an. Extra schwere, ciselirte bis 50 Mk.
Echt silberne Damengriffe von 1,50 bis Mk. 25 Mk.

Grosse Auswahl in silbernen und silberplattierten Gelegenheits-Geschenken, als Tafelaufsätze, Bowlen, Jardinières, Pokale, Bestecke etc.
Altmodische Gold-Schmucksachen. Falls Sie alte, auf die Seite gelegte Schmucksachen im Hause haben, welche Niemand mehr trägt, weil sie altmodisch im Muster sind, gibt es keinen Grund, warum Sie dieselben nicht gegen neue umtauschen oder in moderne Dessins umarbeiten lassen sollten. Wir sind Juweliere und Fabrikanten und machen den Umtausch oder übernehmen die Umarbeitung und kreditieren Ihnen den vollen Gewichtswert des alten Goldes, oder auch, wenn vorgezogen, nehmen wir dieses für Baar zum Kurswert in Zahlung. Exquisite stylistische Muster in reicher Collection finden sie stets bei uns am Lager.
Wegen des bekannten grossen Andranges vor dem Fest bitten wir, die Einkäufe schon jetzt zu machen, damit wir im Interesse unserer werthen Kundschaft für eine sachgemässe Bedienung besorgt sein können. Wir sind gern bereit, die ausgewählten Gegenstände bei geringer Anzahlung bis zum Fest zu reservieren.